041

Das Kulturmagazin

Monatszeitschrift für Luzern und die Zentralschweiz mit Kulturkalender
Nº 2 Februar 2015 CHF 8.– www.041.ch

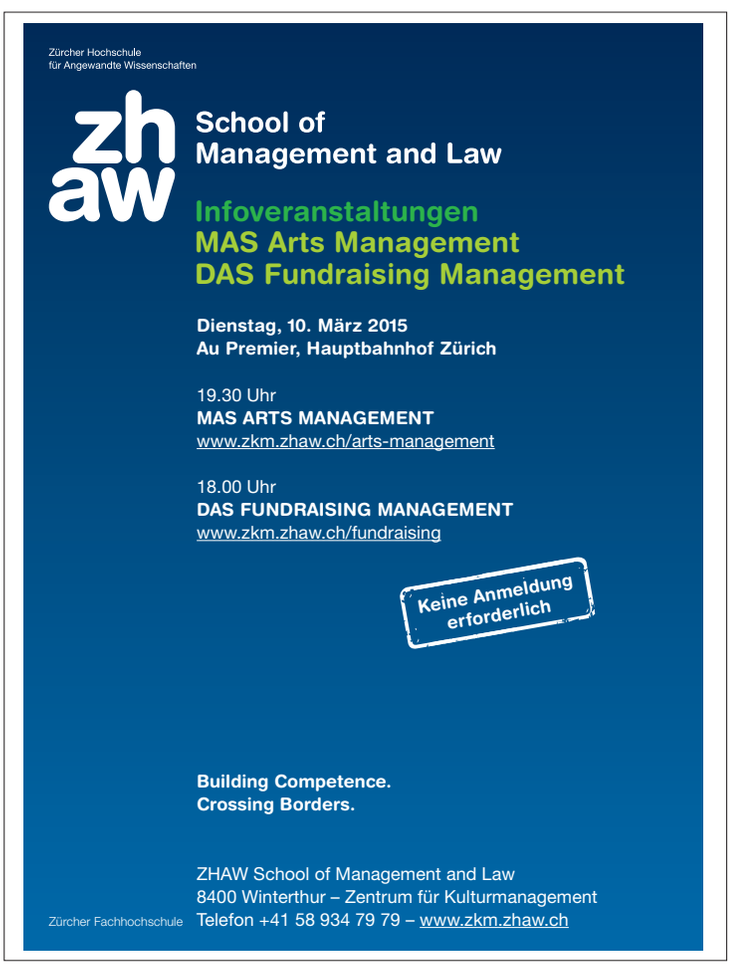
DRUCKEN WIE FRÜHER: EIN WERKSTATTBESUCH

FERNSEHEN AUS LUZERN: MIT KULTURFAKTOR

KULTURINFLATION: IST IMMER MEHR IMMER BESSER?

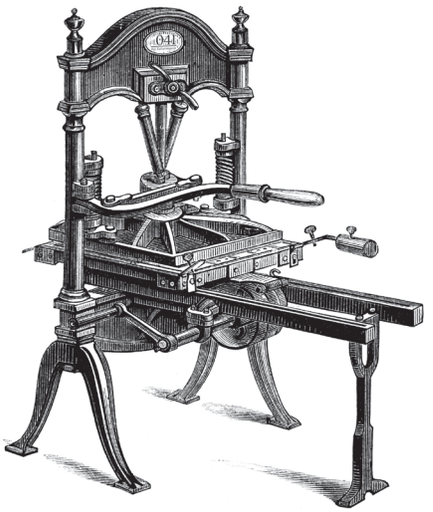
VICTORIA SCHULZ JENNY SCHILY LARS EIDINGER
65 Internationale Filmfestspiele Berlin
Panorama
Official Selection
DORA
ODER DIE SEXUELLEN NEUROSEN UNSERER ELTERN
Ein Film von STINA WERENFELS («NACHBEBEN»)
Nach dem erfolgreichen Theaterstück von Lukas Bärfuss
AB 19. FEBRUAR IM KINO

GOLDEN GLOBE GEWINNER
BESTER NEBENDARSTELLER | J.K. SIMMONS
GEWINNER
GROSSER PREIS DER JURY
PUBLIKUMSPREIS
SUNDANCE
DEAUVILLE
"EIN AUSSERGEWÖHNLICHER FILM."
DAILY NEWS
"FASZINIEREND!"
THE NEW YORK TIMES
"ÜBERWÄLTIGEND UND VOLLER SPANNUNG."
ROLLING STONE
MILES TELLER
J.K. SIMMONS
WHIPLASH
AB 19. FEBRUAR IM KINO BOURBAKI
ascot-elite.ch
ASCOT ELITE Entertainment Group


Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften
zh
aw
School of
Management and Law
Infoveranstaltungen
MAS Arts Management
DAS Fundraising Management
Dienstag, 10. März 2015
Au Premier, Hauptbahnhof Zürich
19.30 Uhr
MAS ARTS MANAGEMENT
www.zkm.zhaw.ch/arts-management
18.00 Uhr
DAS FUNDRAISING MANAGEMENT
www.zkm.zhaw.ch/fundraising
Keine Anmeldung erforderlich
Building Competence.
Crossing Borders.
ZHAW School of Management and Law
8400 Winterthur – Zentrum für Kulturmanagement
Telefon +41 58 934 79 79 – www.zkm.zhaw.ch
Zürcher Fachhochschule

Henry Moore—Working Model for Three Way Piece No. 2: Archer—Bronze, 77.5 x 78.7 x 65.1 cm—Tate Modern, London, Tate: Geschenk des Künstlers 1978—Reproduced by permission of The Henry Moore Foundation
velvet.ch
HENRY MOORE
ZPK
ZENTRUM PAUL KLEE BERN
30/01—25/05/15
WWW.ZPK.ORG

MEDIENSCHAU



Der Anschlag auf die Charlie-Hebdo-Redaktion in Paris hat im Januar in Europa eine beispiellose Solidaritätswelle ausgelöst. Auf der Strasse, aber auch auf Social-Media-Plattformen rückten die Leute demonstrativ zusammen, das Thema beherrschte die Diskussionen auf allen Kanälen. Neben einer scheusslichen Tat war der Anschlag denn auch ein riesiges Medienereignis. Eines, das mit der Zeit auch selbstreflexive Züge annahm: Hatte man, wie kritisiert wurde, zu einseitig berichtet? Sollten alle die Mohammed-Karikatur drucken? Ist sie überhaupt noch Karikatur oder schon Symbol? Um welche Freiheit ging es nun nochmal genau, und was wurde aus Charlie alles gemacht?

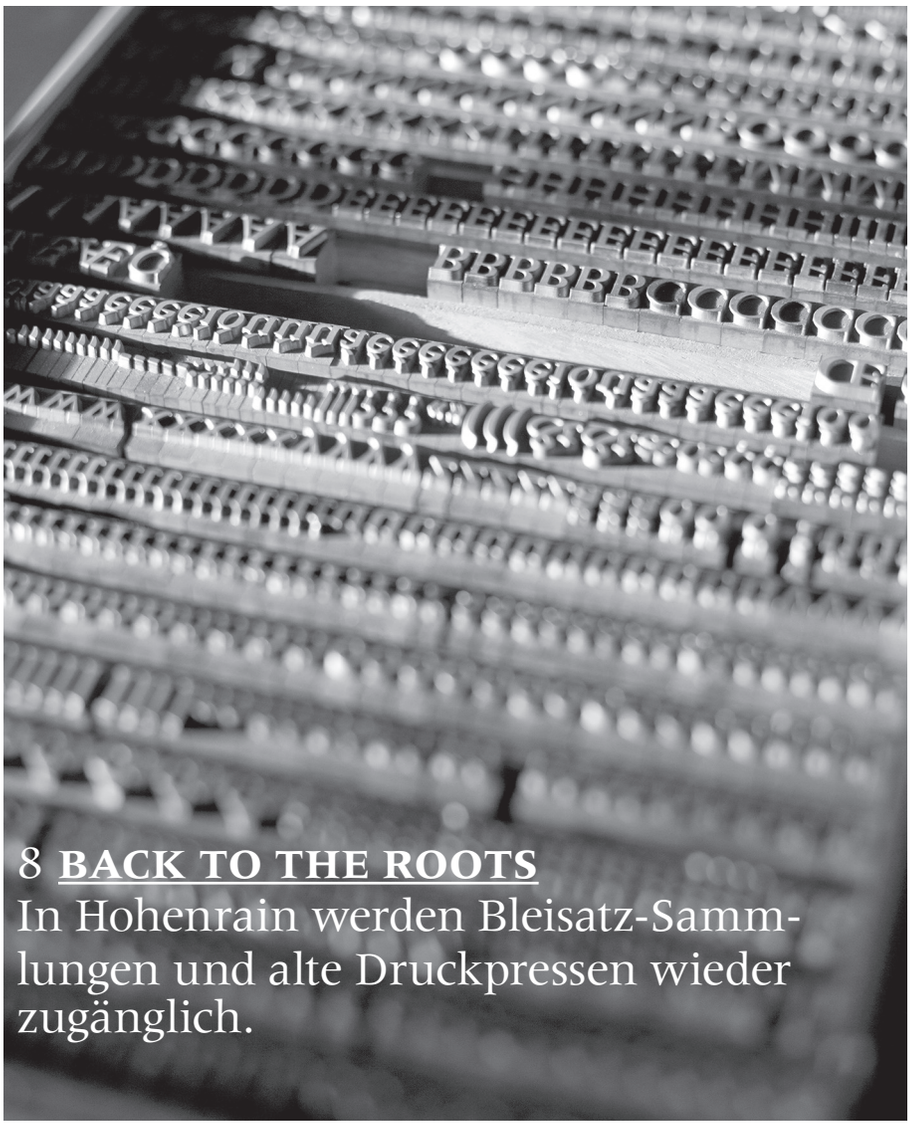
Während weltweit auf analogen und digitalen Kanälen mit der Rolle der Presse gerungen wird, lebt im beschaulichen Luzerner Seetal eine ganz alte Drucktechnik wieder auf, die als Ursprung aller heutigen Medien gilt – und durch die sich unser Verständnis von Öffentlichkeit und freiem Meinungsaustausch erst hat entwickeln können: In Hohenrain entsteht derzeit eine Handwerkstatt, in der wie zu Gutenbergs Zeiten (und lange danach) mit Bleisatz gearbeitet wird und in der man sich auch selbst an die Druckpresse stellen kann. (Seite 8)

Auch in der hiesigen Medienlandschaft haben wir uns umgeschaut. Seit nun zwei Jahren hat die Zentralschweiz eine Online-Zeitung, und seit drei Jahren ist in Luzern ein Fernsehkanal auf Sendung, der sich speziell die Kultur auf die Fahne schreibt. Wir haben einen Blick auf diese Medienprojekte geworfen und uns erkundigt, wo diese aktuell stehen. (Ab Seite 12)

In diesem Heft startet ausserdem unsere Textreihe «Kulturzukünfte», in welcher der Kulturwissenschaftler Basil Rogger verschiedene Bereiche des Kulturbetriebs im Hinblick auf ihre Zukunft beleuchtet. In seinem ersten Text zeigt er unter anderem auf, warum das Prinzip «Mehr ist besser» auch in der Kultur nicht nur Gutes bewirkt. (Seite 22)

Martina Kammermann
kammermann@kulturmagazin.ch

INHALT



8 **BACK TO THE ROOTS**
In Hohenrain werden Bleisatz-Sammlungen und alte Druckpressen wieder zugänglich.

16 **VON GOTT UND DER WELT**
Ein Luzerner Philosoph stellt in seinem Buch schwierige Fragen – auf einfache Weise.

19 **STADTMÜHLE ADE**
Willisau verliert eine wichtige Plattform der Kultur. Stimmen aus der Region.

22 **KULTURMAXIMIERUNG**
Wohin führt uns die grenzenlose Kulturproduktion?

12 **ANGEKLICKT**
CHTV und Zentralplus: eine Bestandesaufnahme bei zwei Luzerner Medien-Start-ups.

18 **ON AIR**
Wir stellen vor: der neue Musikchef des Radio 3fach.

20 **NICHT FLÜSSIG**
Geldprobleme bedrohen das Projekt Neubad.

21 **REGENBOGEN-SZENE**
Nach der Halu setzt sich künftig das Queer Office für LBGTQ-Anliegen ein.

KOLUMNEN
6 Gabor Feketes Hingeschaut
7 Lechts und Rinks: Im Nebel der Erinnerungen
24 Gefundenes Fressen: Saures aus dem Norden
40 11 Fragen an: Benedikt von Peter
65 Kämpf / Steinemann
66 Käptn Steffis Rätsel
67 Das Leben, wie es ist

SERVICE
25 **Bau.** Vorbildliche Verdichtung im Obermaihof
26 **Ausstellungen.** Die kulturelle Seite der Fasnacht – es gibt sie doch
29 **Musik.** Sieben Frauenstimmen treffen auf sieben Kontrabass-Instrumente
33 **Kino.** Unterwegs mit Pedro Lenz
35 **Wort.** Grandios: Michael Fehrs neues Buch
38 **Bühne.** «Hangover» in Bühnenform
56 **Kultursplitter.** Tipps aus der ganzen Schweiz
64 **Ausschreibungen / Namen&Notizen / Preise**

KULTURKALENDER
41 Kinderkulturkalender
43 Veranstaltungen
59 Ausstellungen

Titelbild: Matthias Jurt

PROGRAMME DER KULTURHÄUSER
42 Romerohaus
44 Chäslager / Neubad
46 Stattkino / Kleintheater
48 Stadtmühle Willisau / Südpol
50 LSO / Luzerner Theater
54 HSLU Musik / Kulturlandschaft
58 Museum Bellpark / Kunsthalle
60 Historisches Museum / Natur-Museum

Bild: M. Jurt

«Wir bedauern, dass wir dem Neubad keine Lotteriegelder mehr sprechen konnten.»

KARIN PAULEWEIT, LEITERIN DIENSTSTELLE HOCHSCHULBILDUNG UND KULTUR (SEITE 20)

GUTEN TAG

GUTEN TAG, VITO

Mehr als fünf Jahre hast du, lieber Sedel-Shuttle, uns Wochenende für Wochenende ins Rock'n'Roll-Kingdom befördert. Manch wankender, manch verloren herumstolpernder Seele öffnetest du barmherzig deine Tür und nahmst sie auf in dein weiches, warmes Inneres. Ja, wie Könige thronten wir in deinem wohlgefederten und reich beschallten Blechgehäuse. Bei Regen, Wind oder Schneegestöber – nie liessest du uns im Stich, lieber schwarzer Samariter. Dafür danken wir dir und hoffen, nun, da du das Zeitliche gesegnet hast, auf einen würdigen, ebenso ausdauernden Nachfolger. Denn so beständige Kultur(be)förderer wie dich zu finden, ist offenbar sehr schwierig. Man denke an die kantonale Kulturförderung, deren Mitarbeiter jeweils schon nach kurzer Zeit wieder abfahren – oder abgefahren werden, das weiss man nicht so genau – und die derzeit führungslos unterwegs ist. Wenn dieser Karren mal nicht an die Wand gefahren wird ...

On the road, 041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, SVP LUZERN TV

Wir gratulieren dir zur 25. Sendung! Seit knapp zwei Jahren bereicherst du allmonatlich die Luzerner Medienlandschaft mit deiner «Berichterstattung»: Moderator Anian Liebrand befragt dabei Franz Grüter zu Themen, die zufälligerweise gerade mit den Wahlkampfthemen der SVP übereinstimmen – Sprache: «Kulturguet Schwiizerdütsch». Das Duo Infernale sorgt immer wieder mal für inhaltliche Abwechslung: Zu Ostern etwa gab's ein heiteres «Eiertütschen» mit einem SP-gegen ein Juso-Ei – «Onentschede, bedi gliich schädlech förd Schwiiz, hihihi». Haha. In der Januar-Jubiläumsausgabe ging es unter anderem um den «Äschermettwochaalass, wo am Äschermettwoch esch», die Kampagne «SVP bi de Lüüt» und die «Schö-Sui-Tscharli-Wälle», angeführt von den bösen, bösen «Guetmönsche». Wer guckt sowas? Nun, die erste Ausgabe zählte noch stolze 1800 Aufrufe auf YouTube, gegenwärtig dümpelt der Zähler bei 200 herum. Naja. Den Sender als «Meilenstein» zu bezeichnen, der «der sich im Wandel befindenden Medienwelt Rechnung trägt», war vielleicht doch ein klitzekleines bisschen hochgegriffen.

Unterhalten, 041 – Das Kulturmagazin

AUFGELISTET

Kein Mensch weiss, warum die Kantine im Studio des Schweizer Fernsehens ausgerechnet «Show-Biss» heisst. Es gäbe doch viel bessere Namen:

1. **«Zahn vor Zahn»**
2. **«Bauernbratwurst ledrig sucht»**
3. **«Zur goldenen Quote»**
4. **«SRF bi de Würscht»**
5. **«Roger de Beck»**
6. **«Lieber dini Beiz, als mini Beiz»**
7. **«Zum Aeschenbecher»**
8. **«Zum Experiment»**
9. **«Happy Day Meal»**
10. **«Kulturplätzli»**
11. **«Sternstunde Hunger»**

Tante Marikas Palatschinken

Ende Dezember sind wir nach Budapest gefahren, um Silvester zu feiern. Es war unglaublich kalt, innert zwei Tagen sanken die Temperaturen von plus 8 auf minus 15 Grad! Mit unseren Schweizer Freunden planten wir, schön essen zu gehen und danach die nächtlichen Strassen der Stadt zu besuchen – doch wegen der Kälte hatten wir keine Chance, und die Restaurants waren alle schon Tage im Voraus besetzt. Also brauchte ich wieder einmal meine ungarischen Kontakte und natürlich meine ungarische Überredungskunst.

Eva Neni, unsere frühere Nachbarin, eine wunderbare elegante Apothekerin, ist mit ihren 84 Jahren inzwischen auf Pflege angewiesen. Und ihre Pflegerin Marika ist – was für ein Glück! – eine fantastische Köchin. Auf dem Foto sieht man einen der feinen Palatschinken fliegen, die später in unserem Bauch landeten. Ein besseres Silvesteressen, mit einer Linsensuppe als Hauptspeise und Champagner, hätten wir nicht haben können.

Bild und Text: Gabor Fekete

Im Jahr des Retro

Was war 1315 nochmal in Morgarten? Die Politik versucht es 2015 herauszufinden. Dabei steht doch alles im Internet!

When the future collapses, the past rushes in. (John Torpey, Soziologe und Historiker, New York)

Das neue Jahr wird schön, denn es wird eines der «Erinnerungskultur». Die Schweiz darf sich endlich wieder einmal mit sich selbst beschäftigen. Denn vor 700 Jahren wurde die Schlacht am Morgarten geschlagen, von der man nichts weiss, ausser dass sie wahrscheinlich stattgefunden hat. Vor 500 Jahren wurden die Eidgenossen bei Marignano in ihre Stammlande zurückgeworfen, und vor 300 Jahren wurde das Land am Wiener Kongress, nach den Napoleonischen Kriegen, neutral erklärt. Vor 70 Jahren schliesslich endete der Zweite Weltkrieg, weshalb die SP die Pflanzung von Friedenslinden anberaumt. Genau, die Politik wird mitmischen in der «Erinnerungskultur», schliesslich gilt es der richtigen «Deutung» nämlicher «Erinnerung» eine Gasse zu schlagen und der eigenen Partei im Herbst, zu den nationalen Wahlen, einen Sieg herauszuschlagen. Von den linken Pflanzungen für den Frieden war schon die Rede, aber auch die Rechten wurden bereits gesehen, wie sie in Ritterrüstung und Pagenschnitt, allerdings unblutig über die Wiese am Morgarten trabten. Anschl. gemütl. Teil.

Nichts gegen Geschichte, und nichts gegen historisch beschlagene Politiker. Aber alles gegen eine politisch exekutierte «Erinnerungskultur», die sich noch einmal in die alten Schützengräben wirft, um die dringend nötige Arbeit an der Zukunft noch ein Jahr hinausschieben zu können. Was die Schweiz mindestens bis zu den Wahlen im Oktober erleben wird, ist ein politisches Mittelalterspektakel, in dem mit dem üblichen Hau- und Stechwerkzeug um «Zuwanderung» und «Dichtestress» gefochten werden wird, um das «Verhältnis» zur EU und um «verbotene Zonen» für Asylbewerber in der Badi. Hütet euch an der Fusspilzprophylaxe!

Daneben wird die Politik auch in diesem Jahr das Thema verschlafen, das sie am meisten beschäftigen müsste – und zwar als

gesellschaftliche Grundsatzdebatte wie auch in der Gesetzgebung. Die Rede ist von der Digitalisierung und von Big Data. Und damit von einer Entwicklung, die exponentiell voranschreitet, weil sich die Leistung der Computerprozessoren etwa alle 18 Monate verdoppelt. Die Möglichkeiten, die daraus erwachsen, sind zwar erst in Schemen absehbar, aber in jedem Fall gewaltig, im Guten wie im Schlechten. Dabei geht es nicht nur um Datenschutz und Urheberrechte. Es geht, zum Beispiel, auch um Arbeit: Ökonomen rechnen damit, dass die digitale Revolution in den nächsten Jahren rund die Hälfte aller Jobs auslöschen wird.

Schon in wenigen Jahren werden aber auch die Gesetzgeber vor herkulischen Aufgaben stehen. So erfordern die selberfahrenden Autos schon in wenigen Jahren ein bis in die Haftungsfragen neu formuliertes Verkehrs- und Strafrecht. Oder, die Auswertung der Daten macht es möglich, Dienstleistungen nicht mehr mit der Giesskanne auszuschütten, sondern profilgerecht. Im Buch «Die granulare Gesellschaft» entwirft Christoph Kucklick solche Szenarien: «Manche Medikamente erhalten nur die Bürger, deren Score vermuten lässt, dass sie sich an die Dosierung halten und ihren Lebensstil gesundheitsfördernd umstellen. Steuerrabatte zur Stimulierung der Wirtschaft gehen nur an jene, deren Profil eine besondere Ausgabenfreude nahelegt. Studenten, deren Kennziffern erwarten lassen, dass sie ihre Stipendien schneller als vorgesehen und ohne Ausfälle zurückzahlen, erhalten entweder mehr Förderung oder günstigere Konditionen.»

Das sind nur zwei der grossen Fragen, die Big Data aufwirft: Was werden wir in Zukunft arbeiten? Und wollen wir in allen Bereichen unserer Gesellschaft ein individuell massgeschneidertes Anreiz- und Strafsystem, und wenn ja, was heisst das für den Grundsatz der Gleichheit aller Bürger? Es braucht nicht viel Fantasie, um zu sehen, dass diese Fragen eine am Morgarten stationierte Politik überfordern werden. Trotzdem müssen sie in spätestens 20 Jahren beantwortet sein, eher früher. Denn wenn sie die Politik nicht beantwortet, wird es Google tun.

Christoph Fellmann, Illustration: Mart Meyer

Bald sollen auch Künstlerinnen und Künstler in den offenen Ateliers im Turm Roten arbeiten können.

Drucken wie anno dazumal

Hoch über dem Seetal, im mittelalterlichen Turm Roten, entsteht eine Druckwerkstatt wie zu Gutenbergs Zeiten. Mit Preziosen aus Buchdruck und Bleisatz wird ab diesem Frühjahr schöpferisch und agogisch gearbeitet – und entschleunigt.

Von Janine Kopp, Bilder: Matthias Jurt

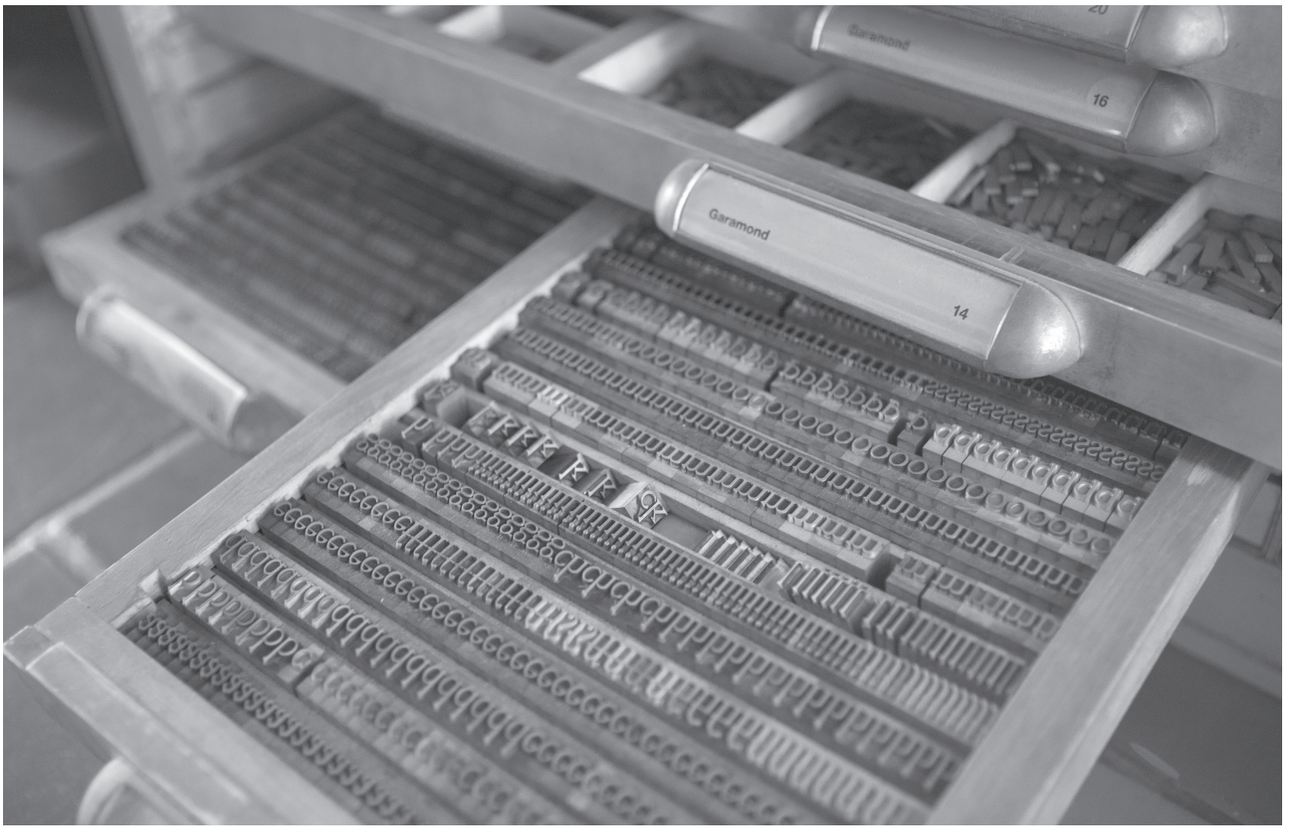
Still ist es hier oben. Fast unheimlich still. Der blutrote Turm, umhüllt von einem weissen Kleid. Denn auf der Hügelkuppe über Hohenrain liegt Schnee, viel Schnee an einem dieser letzten Tage des alten Jahres. Von hier aus verwalteten die Johanniter einst ihre Ländereien im Seetal. Die Burganlage ist geblieben, die Ritter allerdings sind längst verschwunden. In der Kommende besuchen heute 300 Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung die hier untergebrachte Heilpädagogische Schule. Doch es ist Ferienzeit und kein Kinderlachen zu hören. Einzig die alte Holztreppe, hinauf in den Turm, der bereits im 13. Jahrhundert gebaut wurde, knarrt beim Betreten.

Drinnen ist es dank moderner Heizung wohlig warm. Ansonsten scheint die Zeit hier oben stehen geblieben zu sein: Schwere Schubladen voll von Bleibuchstaben und Handwerkszeug wie Typometer oder Winkelhaken – alles Relikte aus längst stillgelegten Druckereien. Lange lagerten sie in alten Fabriken oder in Kellern von Nostalgikern, doch die Sammlungen wurden aufgelöst und vieles sollte verschenkt, verkauft oder verschrottet werden. Das Resultat: mehr als 20 Tonnen Material. Diesem angenommen haben sich Roger Tschopp und seine Frau Yvonne Tschopp-Camenzind, Initianten des Vereins «Weiss- und Schwarzkunst». Sie haben verschiedene Sammlungen – darunter auch die alte Buchdruckerwerkstatt von Hans Marty in Adligenswil – erworben oder erhielten diese geschenkt. Gemeinsam mit vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern haben sie Geräte und Zubehör mit Lastwagen aus der halben Schweiz in Richtung Seetal befördert. Es wurde verpackt, geschleppt und penibel darauf geachtet, dass die Tausenden von Bleibuchstaben – ob gross, klein, fett, dünn, mit oder ohne Serife – nicht durcheinandergebracht wurden.

Werkstatt mit Atelierplätzen

Ein kleiner Teil ihrer Sammlung ist nun im Turm Roten ausgestellt. Dazu gehören auch Trouvaillen lokaler Künstler, wie etwa der Typo-Jass, gestaltet und produziert vom Luzerner Grafiker und Spielkartenmacher Leon Schnyder. Doch die Tschopps wollen mehr sein als nur ein Museum. Ab diesem Frühling bringen sie die alte Druck-, Setz- und Schreibkunst den Jugendlichen der Heilpädagogischen Schule sowie interessierten Erwachsenen in Kursen näher. Zudem können Künstlerinnen und Künstler in offenen Ateliers oben im Turm arbeiten, stunden- oder tageweise. Aus dem stillen Refugium soll ein kreatives Biotop werden, voll Leben, voll Inspiration. Die Handwerkstatt wird voraussichtlich im April oder Mai eröffnet.

«Es wäre schade, wenn Kniehebelpresse und Handtellertiegel nur zu musealen Objekten würden. Schliesslich sind diese zentnerschweren Stahlmocken unzerstörbar und sollen gebraucht werden», sagt Roger Tschopp und macht es gleich selbst vor. Er zieht eine der schweren Schubladen hervor, zückt den Bleibuchstaben E, Schriftgrösse 12 Punkt, und schiebt die Schublade wieder zu. Was heute am Computer per Mausklick kaum eine Sekunde dauert, bedeutet in der Welt von Roger Tschopp vollen Körpereinsatz. Noch mehr Muskelkraft fordert das Drucken per Handtellertiegel. «Wer hier 50 Einladungskarten druckt, muss danach nicht mehr ins Fitness», sagt



Die Bleisätze der Handwerkstatt stammen aus verschiedenen Sammlungen aus der ganzen Schweiz.

der 52-jährige Luzerner lachend. Es ist eine Arbeit, die nicht nur Kraft, sondern auch viel Geduld und Zeit verlangt. «Es ist ein wenig wie Meditieren», sagt Tschopp, dessen Blick aus dem Turmfenster über die Weiten des Seetals schweift, «man kann sich so aus dem Alltag ausklinken und etwas mit den eigenen Händen erschaffen.» Für Roger und Yvonne Tschopp bedeuten diese Momente pures Glück.

Idee aus der Not geboren

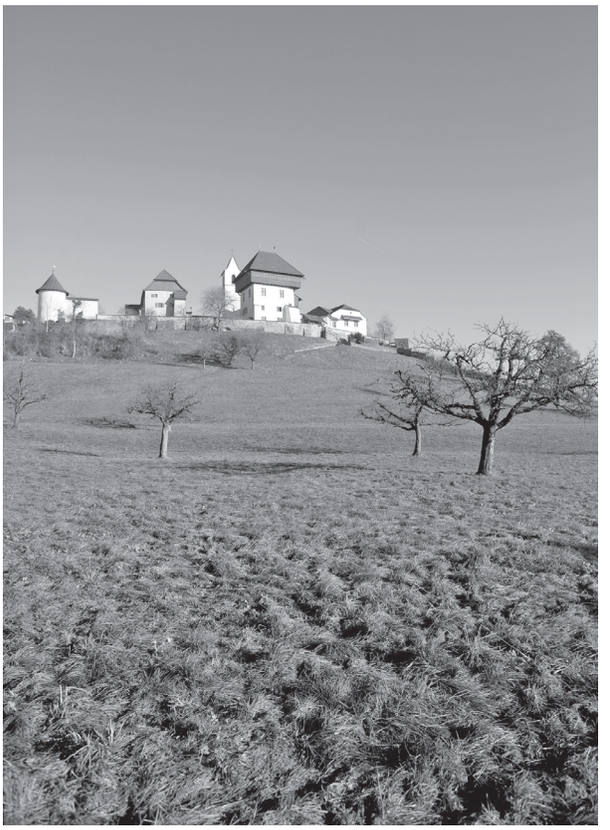
Der Weg dorthin war allerdings kein einfacher. Vor vier Jahren noch arbeitete der gelernte Schriftsetzer als Grafiker in einer Werbeagentur. Dann kam der Schock für die fünfköpfige Familie: «Meine Stelle wurde wegrationalisiert, von einem Tag auf den anderen, einfach gestrichen.» Trotz zweifachem Fachhochschulstudium und langjähriger Erfahrung fand Roger Tschopp keine neue Anstellung. Stets hiess es: «überqualifiziert». Das Ehepaar wünschte sich ein gemeinsames Projekt – etwas, wozu man die Hände braucht, etwas, das einen mit Sinn erfüllt. Eines Tages an einem lauen Sommerabend sassen die beiden draussen auf einer Bank und sinnierten über Zukunftsszenarien. «Vom Kletterpark bis zum Dorfladen konnten wir uns vieles vorstellen.» Doch dann wurden die beiden gepackt von ihrer alten Leidenschaft, den Büchern, dem Setzen und Drucken. Sie entschieden sich für ihre Wurzeln und das traditionelle Handwerk, das beide gelernt hatten: eine richtige Druckwerkstatt sollte es sein.

Inzwischen arbeitet Roger Tschopp wieder Vollzeit als Layouter und Produzent bei der Regionalzeitung «Die Heimat». Es ist die Grundlage, um den gemeinsamen Traum zu verwirklichen. Für die Finanzierung soll zudem der gegründete Verein «Weiss- und Schwarzkunst» helfen und auch auf Crowdfunding griffen sie bereits zurück. Künftig erhoffen sich die Initianten auch Beiträge von Stiftungen und Sponsoren sowie einen Zuschuss aus den kantonalen Lotteriegeldern.

Therapie für Bildschirmglotzer

Bis dahin werden Roger und Yvonne Tschopp weiterhin viel Herzblut und Muskelkraft in ihr gemeinsames Projekt investieren – obschon die Realität manchmal ernüchternd ist: «Wir müssen unser Tempo gelegentlich etwas zügeln.» So hat sich der Start des Projekts verzögert, weil eine neue Expertise des Denkmalpflegers und Statikers eingeholt werden musste. Die Uhren innerhalb der mittelalterlichen Gemäuer ticken eben langsamer. Doch stehen bleiben, das wollen Yvonne und Roger Tschopp nicht. Und so haben sie kurzerhand ein zweites Projekt mit sozialem Zweck initiiert. Die Ideen, die oben in der Handwerkstatt im Turm entstehen, sollen unten in Hochdorf in einer grösseren Auflage produziert werden. In Zu-

Das Drucken von Hand ist zwar anstrengend, bedeutet für Roger Tschopp aber auch Entspannung.



Von hier aus verwalteten die Johanniter einst ihre Ländereien im Seetal.

sammenarbeit mit der Stiftung Brändi wird in den alten Hallen der ehemaligen Kerzenfabrik eine Druckwerkstatt für Ansichtskarten, Einladungen oder Broschüren entstehen.

Dabei wird die traditionelle Handwerkskunst mit digitalen Verfahren und moderner Technologie verknüpft. «Zurück ins Mittelalter wollen auch wir nicht», sagt Yvonne Tschopp-Camenzind. Neben der Kniehebelpresse – einem ähnlichen Gerät, auf dem Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jahrhunderts seine Bibel druckte – wird künftig auch ein Computer aus dem Jahr 2015 stehen. Und dennoch, das Arbeiten in der alten Johanniterkommende soll ein anderes sein. Es ist ein Ort der Entschleunigung. «Digital geschädigte Menschen kommen hoch in den Turm, um herunterzufahren», präzisiert Tschopp. Oder in den Worten des bekannten deutschen Typografen Günter Gerhard Lange: «Einen Bleileiter in den Händen zu halten, ist die beste Therapie für euch tastaturgläubige Bildschirmglotzer.»

Roger Tschopp und Yvonne Tschopp-Camenzind, Initianten des Vereins «Weiss- und Schwarzkunst»

Die Druck- und die Handwerkstatt des Vereins Weiss- und Schwarzkunst werden voraussichtlich im April oder Mai eröffnet.
Handwerkstatt: Turm Roten, Dorfstrasse 19, Hohenrain
Druckwerkstatt: Alti Cherzi, Lavendelweg 8, Hochdorf
(Betrieb in Zusammenarbeit mit der Stiftung Brändi)
Website: www.weissundschwarzkunst.ch

Fernsehen mitten aus Luzern

Luzern hat einen TV-Sender. Klar, Tele 1. Diese abschliessende Aufzählung ist seit 2011 aber nicht mehr gültig. Seit über drei Jahren sendet der nationale Spartensender CHTV vom Löwenplatz aus ein Nischenprogramm ins Land und Web. «Wir sind ein Kultur- und Plattformsender, spezialisiert auf Urban/Street Art und Urban Culture für ein Publikum ungefähr zwischen 20 und 35», sagt Geschäftsleiter Sebastian Aenishänslin, treibende Kraft hinter dem Kanal. Er ist seit Jahren in verschiedenen Funktionen in der TV-Branche tätig, vor CHTV mit einer eigenen Produktionsfirma. «Als dort die Aufträge zurückgegangen sind, musste ich mich anders orientieren. Das war die Initialzündung für CHTV, zweieinhalb Jahre wurde der Markt analysiert, mit Leuten zusammengesessen und schliesslich der jetzige Sender auf die Beine gestellt», erklärt der 31-Jährige. Organisatorisch ist die Firma der AE Group Holding angegliedert, dem Unternehmen seiner Familie, mit welcher er Büroräumlichkeiten, aber auch die Buchhaltung und andere organisatorische Synergien teilt. Derzeit arbeiten fünf Festangestellte für CHTV, weitere fünf sind Freie, im nächsten Halbjahr kommen drei bis vier neue Mitarbeitende dazu. Eine überschaubare Truppe für einen schweizweiten Fernsehsender.

Plattform für Eigenes und Bestehendes

Schauen wir ins Herz von CHTV, dem Programm. Wer übliche Formate wie Nachrichten, Sitcoms oder Gameshows sucht, wird hier nicht fündig. Die Sendungen heissen Stories, Acoustic, Kult-Schweiz oder Atelier und verteilen sich schwerpunkthaft in Rubriken über den Senderaster der Woche. Der Geschäftsleiter über den Inhalt: «Unser Programm besteht aus den Eckpfeilern Musik, Kunst, Gesellschaft und bald auch Wissenschaft. Trotzdem sind wir nicht mit Kultursendern wie Arte und 3sat oder Sendungen wie Kulturplatz vergleichbar.» CHTV will die Lücke füllen zwischen Hochkultur für Erwachsene (wenn man so will: SRG) und Jugendkultur für Teenager (etwa Joiz). Allgemein wird der Begriff Kultur bei CHTV sehr weit gefasst: Da wird mit Berner Plakatkünstlern Kaffee getrunken, mit Sängerin Caroline Chevin in der Luzerner Bruch Brothers Bar geplaudert und Weisser Glühwein in freier Natur gekocht. Da gibt es ein Blue-Balls-Special, eine Zusammenfassung des Breakdance-Wettbewerbs «Battle of the Year» in Zürich und auch einen Bericht über die 1.-August-Promo-Aktion von Emmentaler Käse. Die Beteiligten oder Porträtierten lässt man zwischen längeren Musiksequenzen jeweils für sich selbst sprechen, und auf eine Moderation oder einen einordnenden journalistischen Kommentar wird meist verzichtet – Kulturkritik wird hier also nicht betrieben.

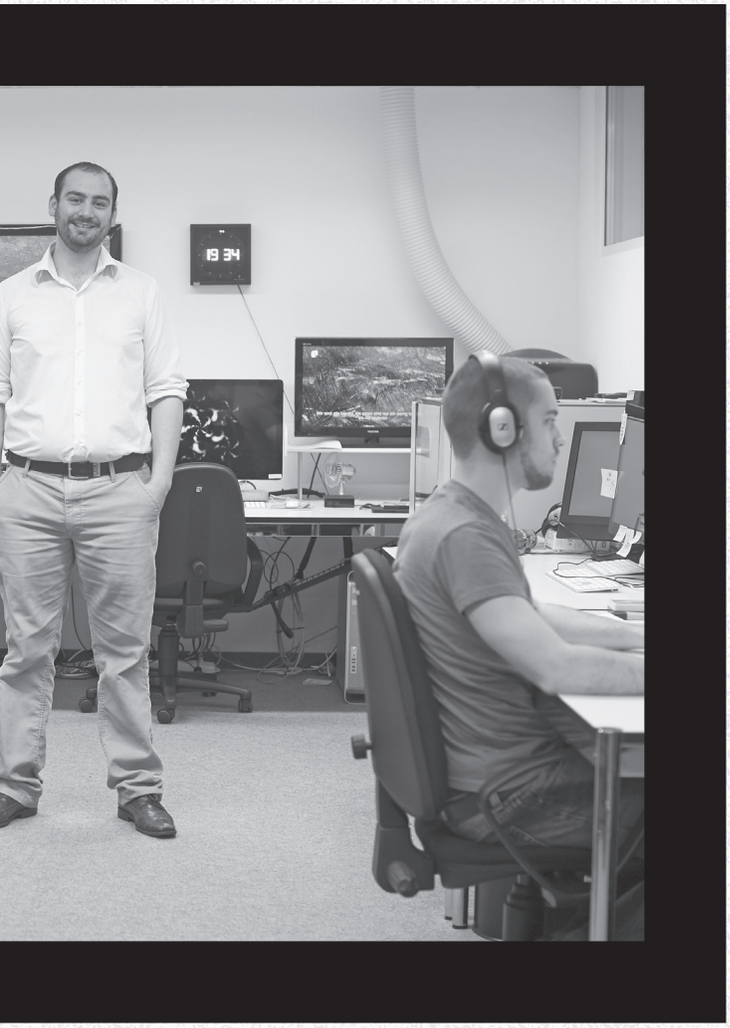
Trotzdem: Die Sendungen bieten immer wieder Ungewohntes und Unerwartetes und räumen der Kultur viel Platz ein. Zum Beispiel im Format «CHTV Atelier», in dem Schweizer Künstlerinnen und Künstler jeden Alters besucht und über ihr Tun befragt werden. An sich eine simple Idee, aber durch ihre Regelmässigkeit bieten die Porträts einen interessanten und sehr nahen Blick in die sonst verborgenen Räume und Arbeitsweisen von Profis und Hobbykünstlern. Im Sommer liefert «Openair-Season» die Highlights der grossen Musikfestivals wie Gurten oder St. Gallen, aber auch Lokales wie das Funk am See. Aenishänslins Kommentar: «Läuft super, machen wir nächsten Sommer grösser.» Was läuft am besten? «Erstaunlicherweise der Kunst-Abend am Donnerstag. Aber auch der Musik-Schwerpunkt am Freitag», sagt Aenishänslin.

Der Sender CHTV wächst stetig – von schwarzen Zahlen ist man aber noch weit entfernt. «Ein Spartensender braucht diese Aufbauzeit», sagt Geschäftsführer Sebastian Aenishänslin (31).

Interessant ist, dass CHTV öfters bereits im Internet bestehende Formate übernimmt und ihnen via Sender eine grössere Reichweite verschafft. Beispiele sind das Rap-Magazin «Din16erTV» oder der Musikvideo-Blog «Session vom Dach». Geschäftsleiter Aenishänslin: «Es gibt so viele interessante Menschen und Ge-

Der junge TV-Sender CHTV sendet seit über drei Jahren ein Programm, das quer in der Fernsehlandschaft steht und viel Kultur beinhaltet. Wir haben eingeschaltet und mit dem Chef gesprochen. *Von Mario Stübi, Bild: Franca Pedrazzetti*

schichten, die es nicht übers Internet hinaus schaffen. Hier suchen wir die Zusammenarbeit mit den Machern und bieten ihnen unseren Sender als Plattform an. Einige dieser Formate kommen bereits sehr professionell produziert daher, da muss man gar nicht viel ändern, damit es TV-tauglich wird.» Schliesslich eine Wohltat



für die MTV-Generation: Täglich ab 15 Uhr laufen während vier Stunden Musikclips – nonstop, ohne Nonsense-Reality-TV oder sonstiges Musikfremdes dazwischen. In der Nacht weitere sechs Stunden. «Eine Stunde davon ist jeweils ausschliesslich Schweizer Musik», so Aenishänslin.

Eine kleine Sünde als Lückenfüller findet sich doch noch im Tagesprogramm. Immerhin kein Esoterik-Schrott, dafür Teleshopping. «Auch wir kommen nicht darum herum, aber die Sendung bringt uns Einnahmen und beschränkt sich auf die schwachen Stunden mit wenig Zuschauern», erklärt Aenishänslin. Grundsätzlich wird aber der meiste Content selber produziert und nur wenig ist eingekauft. «Alle raten uns, fixfertige Formate einzukaufen, aber das können wir uns nicht leisten. Kommt hinzu, dass unsere Eigenproduktionen mehr Zuschauer finden und uns gleichzeitig vom Rest abheben.» Gefilmt wird mit der Canon 5D, «das kommt cineastischer daher, ähnlich wie Vice». Aenishänslin ist ein Bewunderer des erfolgreichen kanadischen Online-Magazins mit Schweizer Ableger.

Kultur ist und bleibt Fixpunkt

CHTV ist nach wie vor in der Aufbauphase, es wird ausprobiert, ausgebaut oder wieder verworfen. Die Zuschauerzahlen wachsen zwar, von einer Etablierung des Senders kann aber noch keine Rede sein. Die vier Jahre Aufbau, welche der Businessplan vorsieht, sind bald vorbei. Was, wenn es nicht wie gewünscht läuft? «Dann müssen wir schauen. Ein Spartensender braucht diese Aufbauzeit. Schwarze Zahlen müssen dann noch nicht vorliegen, aber die Kurve muss insgesamt nach oben zeigen. Unantastbar ist, dass wir Kulturfernsehen machen, das wird bleiben. Konzeptveränderungen können aber durchaus vorgenommen werden.»

Künftig sollen im Rahmen des Ressorts Gesellschaft vermehrt aktive Organisationen unterstützt werden. Der Trinkwasserinitiative «Viva con Agua» beispielsweise ist aktuell eine Serie gewidmet. Im Frühling wird die Website mit einer benutzerfreundlicheren Oberfläche online gehen. Und ein inhaltlicher Schwerpunkt über Behindertensport ist geplant. Sebastian Aenishänslin kommt in Fahrt: «Das sind ganz normale Menschen, die jedoch besonders hart für ihre Ziele arbeiten, das muss man den Leuten mal zeigen.» Er betont schliesslich die grundsätzliche Offenheit des Senders gegenüber Leuten, die bereits im Internet aktiv sind und spannenden Content in Bild und Ton produzieren: «Hier können wir eine Plattform bieten.»

In Zeiten von austauschbarem, zu oft zu langweiligem Privatfernsehen bietet CHTV eine willkommene Abwechslung mit Fokus Schweiz. Zwar ist der tägliche Output mit zirka drei Stunden neuem Inhalt bescheiden; es werden oftmals Wiederholungen gesendet, die meisten Erstausstrahlungen erfolgen abends. Jedoch ist es beachtlich, was dieses kleine, junge Team (alle um die 30) mit viel Engagement zustande bringt. Kulturschaffende sind ausserdem aufgerufen, mit den Machern des Senders in Kontakt zu treten, damit CHTV die Themen noch lange nicht ausgehen und der Kultur – wie sie auch immer interpretiert wird – diese Plattform erhalten bleibt.

CHTV ist über Kabel, Swisscom/Sunrise und Online-Anbieter wie Zattoo und Teleboy empfangbar. Alle Sendungen und Beiträge sowie ein Webstream sind unter www.chtv.ch verfügbar.

Zwei Schritte vor, einer zurück

Vor zwei Jahren, am 17. Januar 2013, ging zentralplus.ch online. Man zog aus, um dem Einheitsbrei der NLZ entgegenzuhalten, um «Meinungsvielfalt zu bringen», wie Heidi Rebsamen, Präsidentin des Trägervereins Medien.Meinungen.Vielfalt, damals kundtat. Gelang das? Wo steht man heute? Wo solls hin? Eine Umschau.

Von Pablo Haller

Im Sitzungszimmer der Zentralplus-Redaktion am Hirschengraben rückt Geschäftsführer Christian Hug seinen Stuhl gerade. An den Wänden hängen Veranstaltungsplakate. Draussen Verkehr. Gestern konnte man kommunizieren, dass man für die Standorte Zug und Luzern je eine Redaktionsleitung gefunden hat. Für Luzern ist es der 40-jährige Journalist und Sozialarbeiter Luca Wolf, einer von einigen, die vorher bei der NLZ angestellt waren und nun allmählich abwandern. Darauf angesprochen, ob sich Zentralplus in den letzten beiden Jahren zu einer ernsthaften Konkurrenz gemausert hat, meint der stellvertretende Chefredaktor Jérôme Martinu launisch: «Die Neue Luzerner Zeitung verzichtet grundsätzlich auf Qualifikationen dieser Art.»

> ***«Wir haben schon viel erreicht, sind aber noch nicht ganz da, wo wir hinwollen.»***
>
> Christian Hug, Geschäftsführer von Zentralplus

Hug sieht das Projekt Zentralplus auf gutem Weg: «Wir haben schon vieles erreicht, sind aber noch nicht ganz da, wo wir hinwollen.» Das Umfeld in den Medien sei nicht ganz einfach, was auch andere Herausgeber spüren. «Reine Online-Medien haben dazu den Nachteil, dass ein Kommunikationsträger wie eine Zeitung oder eine Zeitschrift fehlt. Man muss in den sozialen Medien sehr aktiv sein oder viel Geld für Werbung ausgeben, um sich den Leuten immer wieder in Erinnerung zu rufen. Das haben wir am Anfang etwas unterschätzt. Wir möchten bei den Menschen so verankert sein, dass sie uns einmal pro Tag besuchen.»

Gespaltene Meinungen

Dani Glur, früherer Radio-3fach-Programmleiter und ehemaliger Zentralplus-Redaktor, hält dagegen: «In den letzten Monaten hat sich das Online-Magazin immer mehr zum Tagesjournalismus hinbewegt. Im Allgemeinen ist kein klares Konzept auszumachen. Es werden viele Sachen ausprobiert und wieder verworfen.» Regiert werde Zentralplus in seiner «Start-up»-Phase einzig und alleine von den Klickzahlen. So könne kein nachhaltiges und qualitativ hochstehendes Produkt entstehen.

Hug sieht das anders: «Wir gehen in der Regel weniger aggressiv an die Geschichten heran als einzelne andere Medien. Beispiel: Zuger Sexskandal. Wir brachten die Geschichte als Erstes, ohne dass Rückschlüsse auf die beteiligten Personen gezogen werden konnten.» Das habe der «Blick» besorgt. «Uns interessierte viel mehr: Was ist die strafrechtliche oder politische Dimension dieser Affäre? Wir versuchen in der Regel, eine andere Form von Journalismus zu bieten als die klassische Hofberichterstattung, möchten uns nicht auf das Aufnehmen und Weiterverarbeiten von Medienmitteilungen beschränken.» Man versuche, einen Schritt zurückzutreten, spannende Geschichten mit eigener Betrachtungsweise zu bringen. Gesellschaftliche Themen wie etwa die Reportage, wo man mit jungen Migranten in Clubs reinzukommen versuchte. Oder sich einen Tag mit Kopftuch durch Luzern bewegte. Hört man sich um, wird das bestätigt. Rümpfte man im ersten Jahr noch oft die Nase über Zentralplus, weil tagelang keine Geschichten kamen und oftmals nichts wirklich Relevantes, hat sich das mittlerweile markant verändert. Man besucht die Seite, man redet darüber.

Der Medienbeobachter und -kenner Herbert Fischer, der seit 45 Jahren in der Branche ist und die parteiunabhängige Meinungsplattform www.lu-wahlen.ch betreibt, ist erstaunt. Beim Start von Zentralplus habe Geldgeber Nick Mijnssen (Erbe des Zuger Industriekonzerns Landis & Gyr, Anm. d. Red.) gesagt: «Wenn wir mit unserem Auftritt die NLZ zwingen, besser zu werden, dann haben wir schon viel erreicht.» Davon habe er – und nicht allein er – in den fast zwei Jahren der Existenz von zentralplus.ch noch nichts feststellen können. «Was habe ich davon, wenn ich dort die gleichen Polizeimeldungen und amtlichen Verlautbarungen lese wie in der NLZ, sonst aber zwei, vielleicht mal drei journalistische Eigenleistungen pro Woche, die allerdings in erster Linie dadurch auffallen, dass sie selber mehr Fragen aufwerfen als beantworten», so der altgediente Journalist.

«Zentralplus wird als wichtige Stimme in der Region wahrgenommen und von Opinion Leaders gelesen», ist hingegen Hug überzeugt. «Unsere Themen und Artikel werden regelmässig von anderen Medien aufgenommen. Der frühere Zuger Nationalrat Jo Lang sagte einmal, die Gripen-Abstimmung sei wohl auch wegen einer Aussage von Verteidigungsminister Ueli Maurer abgelehnt worden, die Zentralplus bekannt machte. Eine solche Wirkung zu erzielen wünscht sich natürlich jedes Medium.» Die Klicks sprechen für sich: Rund 100 000 Nutzer zählt das Onlineportal monatlich, die Nutzer sind mit ihren durchschnittlich 25 bis 45 Jahren markant jünger als jene der Printmedien. «Was uns hingegen noch nicht gelungen ist: Das Mainstream-Publikum zu erreichen. Medien, Politik, Wirtschaft nehmen uns wahr, aber viele Endkonsumenten kennen uns zu wenig gut. Da gibt es noch grosses Potenzial nach oben», ist Hug optimistisch. Dieses Potenzial schlägt sich auch in den Kommentaren zu den Artikeln nieder. Unter «Meistkommentiert» befinden sich einer bis drei Leserkommentare.

Ein Kommen und Gehen

Anlass zu Spekulationen hat auch immer wieder die Personalsituation bei Zentralplus gegeben. Die grösste Konstante ist Christian Hug. Um ihn herum wurde oft ausgewechselt. Namen wurden gross angekündigt, verschwanden dann aber nach auffällig kurzer Zeit wieder. Wie die ehemalige Redaktionsleiterin Yvonne Anliker. Oder Marco Liembd. Oder Dani Glur, der den Bettel bereits während der Probezeit wieder hinwarf. Von einem unaushaltbaren Arbeitsklima und sinnlosem Druck seitens der Chefredaktion wird «off the record» geredet. Stellung beziehen mag niemand. Christian Hug: «Dass das Arbeitsklima schwierig sei, kann ich so nicht bestätigen. Die bestehenden zwölf Mitarbeitenden würden vermutlich ebenso ein positives Bild abgeben. Auch Ihre Aussage zu den genannten Personen stelle ich so in Abrede. Leider darf ich aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht auf Einzelfälle eingehen.»

Auffällig viele Mitarbeiter wanderten im vergangenen Jahr auch von der NLZ ab – unter anderem zu Zentralplus. Schon 2006, als die NLZ und das Tageszeitungsmonopol auf dem Platz Luzern zehn Jahre währte, titelte der Journalist Hanns Fuchs im Kulturmagazin in einem Beitrag über Chefredaktor Thomas Bornhauser und dessen Führungsstil «Es herrscht ein Klima von Angst und Schrecken». «Ich weiss, dass das noch immer so ist», sagt Herbert Fischer über das offenbar alles andere als rosige Arbeitsklima bei der NLZ. Öffentlich wollte von den angefragten aktuellen und ehemaligen Mitarbeitern der NLZ niemand Stellung nehmen.

Namen wurden gross angekündigt, verschwanden aber nach auffällig kurzer Zeit wieder.

Wie weiter?

Während solch Internes zu reden gibt, gilt die Finanzierung von Zentralplus als gesichert. In den ersten Tagen des Jahres 2015 wurde eine Stiftung gegründet, die über das Projekt wachen soll. Auf Anfrage bestätigt Financier Mijnssen: «Es stehen keine Ausstiegsszenarien zur Diskussion.» Geschäftsführer Christian Hug: «Wir haben uns ein klares Ziel gesetzt: Zentralplus zum führenden Nachrichten- und Community-Portal für die Kantone Luzern und Zug zu machen. Generell glauben wir, dass unabhängige Medien eine wesentliche Rolle für die Zivilgesellschaft spielen.» Weil man verschiedentlich Signale erhalten habe, dass die Nutzer mehr unterschiedliche Themen mit höherer Kadenz erwarten, wurde das Angebot sukzessive ausgebaut. «Diese inhaltliche Erweiterung findet auch in einem Redesign Ausdruck, das im späten Frühling 2015 abgeschlossen sein wird.» Man will die Seite übersichtlicher gestalten, damit besser zwischen News und Hintergrundgeschichten unterschieden werden kann. Und bei den vielen Blogs aufräumen, wo es in der Vergangenheit etwas gar wild wucherte.

«Durch die Philosophie lernt man sich selbst besser kennen»

Der junge Luzerner Philosoph Yves Bossart versteht es, die Welt zum Nachdenken zu bringen. Nun hat er ein Einführungsbuch in die Philosophie geschrieben – derzeit ein sehr gefragtes Genre.

Von Martina Kammermann, Bild: Maya Jörg

Yves Bossart ist «Der Nachdenkliche». Dies besagt sein Ergebnis des Quiz «Welcher Philosophie-Typus bist du?», das er auf Facebook gepostet hat. Erstaunlich ist das nicht, denn als Philosoph ist Nachdenken sein Beruf. Der 31-jährige Luzerner studierte in Luzern und doktorierte in Berlin – doch schon während der Dissertation merkte er, dass eine akademische Karriere nichts für ihn ist. «Es war zu spezialisiert, zu monoton, zu weit weg vom Leben», erklärt er. Vielmehr interessierte es ihn, mit der Philosophie andere Leute zum Nachdenken zu bringen und sie im Alltag nutzbar zu machen. «Da gab es zwei Wege: die Bildung und den Journalismus.» Er versuchte es auf beiden – und war auf beiden erfolgreich. Heute ist er Redaktor bei der SRF-Sendung «Sternstunde Philosophie» und Philosophielehrer an der Kantonsschule Willisau. Kürzlich hat Bossart einen dritten Weg beschritten, die Philosophie an den Mann und die Frau zu bringen: Ende des vergangenen Jahres ist sein Buch «Ohne Heute gäbe es morgen kein Gestern» erschienen – das anfangs erwähnte Philosophie-Typus-Quiz ist eine dazugehörige Marketingaktion.

«Stellen Sie sich vor, Sie hatten ein glückliches Leben und sterben friedlich mit dem Gedanken, ein wahrhaft gelungenes Leben geführt zu haben. Nach Ihrem Tod verbreitet Ihr Nachbar üble Gerüchte über Sie und Ihre Familie. Es wird über Sie gelästert, die Kinder werden zu Aussenseitern und geraten auf die schiefe Bahn. Ihr Familienname wird verpönt. Würden Sie unter diesen Umständen immer noch sagen, Ihr Leben sei ‹wahrhaft gelungen›?» Anhand solcher Szenarien stellt Yves Bossart in einer einfach verständlichen Sprache verschiedene philosophische Positionen und Denkweisen – inklusive deren Schwachstellen – vor. Der Leser kann dabei selbst entscheiden, welche Argumentation ihm am meisten einleuchtet, und erfährt nebenbei vieles über die Philosophen selbst, zum Beispiel dass Nietzsche, der Alleszertrümmerer, eigentlich ein sehr empfindsamer und nahe am Wasser gebauter Mensch war.

«Gedankenspiele eignen sich sehr gut, um Abstraktes einfach zu erzählen», sagt Bossart, der schon während des Studiums an Schulen und an der Uni Philosophiekurse gab, «denn sie führen einen direkt zum Streitpunkt.» Die Idee, eine Philosophie-Einführung mit Gedankenspielen zu schreiben, schwebte ihm schon länger vor, und einige Entwürfe lagerten bereits in der Schublade, als sich vor zwei Jahren eine glückliche Fügung ergab: 900 Kilometer nördlich war die renommierte Berliner Agentur Petra Eggers auf der Suche nach einer Philosophie-Einführung mit Gedankenexperimenten. Über den Freund eines Freundes fand man zusammen, und Bossart schrieb ein Exposé. Dieses kam gut an – ja es wurde der Agentur regelrecht aus den Händen gerissen. Ganze 13 Verlage unterbreiteten ihre Angebote. Bossart scheint immer noch ein bisschen erstaunt, als er dies erzählt. Er ist kein Lauter, kein Auffälliger, sondern verfolgt seine Ziele im Stillen – bedacht und mit Ausdauer. Seine Interessen sind dabei sehr vielseitig. Er spielt schon lange aktiv Tennis, in seiner Jugend zeitweise sehr intensiv. Musik ist ihm ebenfalls sehr wichtig: Heute spielt er Klavier, davor jahrelang Trompete – zum Abschluss der Matura an der Kantonsschule Alpenquai schrieb er eine Big-Band-Komposition.

Philosophie ist gefragt

Philosophie-Bücher für Laien sind natürlich nichts Neues. Man denke etwa an den Roman «Sofies Welt» (1991) des Norwegers Jostein Gaarder, der in 59 Sprachen übersetzt und über 40 Millionen mal verkauft wurde. Und spätestens seit Richard David Prechts Bestseller «Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?», das ab 2008 über zwei Jahre die Spiegel-Bestseller-Liste anführte, häufen sich die populärphilosophischen Werke mit Titeln wie «Philosofy your Life», «Der kleine Alltagsphilosoph» oder «Philosophie fürs Leben … und andere gefährliche Situationen». Und sie finden Absatz.

«Ja, unsere Zeit dürstet nach Philosophie, deshalb möchte wohl jeder Verlag ‹seinen› Philosophen haben», vermutet Bossart. Aber warum stossen teils jahrhundertealte Theorien heute auf eine so grosse Nachfrage? «Ich denke, es sind drei Faktoren: Natürlich ist man auf der Suche nach Ersatzkonzepten für die Religion, die in unserer Gesellschaft keine feste Orientierungsinstanz mehr ist. Dann haben wir durch die Individualisierung grosse Freiheiten, die aber auch herausfordern. Wir müssen uns ständig fragen und entscheiden: Wer

bin ich und was will ich? Zudem stellt uns die rasante technologische Entwicklung vor schwierige Fragen. Vielleicht ist es in zehn Jahren möglich, als 60-jährige Frau noch ein Kind zu bekommen. Aber wollen wir das? Es sind letztlich ethische und philosophische Fragen, vor denen wir stehen.» Die philosophischen Theorien könnten verschiedene Handlungsoptionen aufzeigen, und die Argumentationen für oder gegen diese. So gelange man zu mehr Klarheit und lerne sich selbst besser kennen. Als Ratgeber möchte Bossart sein Buch aber nicht bezeichnen. «Mein Buch liefert keine Antworten, im Gegenteil. Sokrates sagte einmal, mit den Philosophen verhalte es sich wie mit den Zitterrochen. Wenn man mit ihnen in Berührung kommt, lähmen sie einen. Das heisst, feste Meinungen werden infrage gestellt, und am Schluss weiss man nur, dass man nichts weiss.» Man spürt, Bossart ist sich gewohnt, strukturiert zu denken und zu sprechen.

Ein tätiger Geist, der auffällt

Bossart kann sich sehr gut vorstellen, noch weitere Bücher zu schreiben, es geistern bereits neue Ideen in seinem Kopf herum. Und auch philosophische Veranstaltungen interessieren ihn. In Luzern etwa sieht er diesbezüglich viel Potenzial: «Das Angebot ist hier sehr dünn gesät und ich kann mir gut vorstellen, eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben zu rufen.» – Dies, obwohl er mittlerweile in Zürich lebt. Konkret sei noch nichts geplant, aber bei der richtigen Gelegenheit wäre er bereit. Überhaupt gibt er sich gerne in neue Projekte, die ihn herausfordern.

Von Yves Bossart könnte man also noch einiges hören. Als umtriebiger und wendiger Philosophie-Vermittler ist er auch bereits der «Sonntagszeitung» aufgefallen. Sie schlug ihn im Sommer 2014 als Nachfolger für den SRF-Literaturclub-Philosophen Rüdiger Safranski vor. «Das könnte ich aber sicher nicht machen», winkt Bossart ab. Trotzdem, ein Kompliment ist es. Und überhaupt: Mit nur 31 Jahren das erste eigene Buchprojekt und am Anfang einer potenziellen Moderatoren-Karriere – Yves Bossarts bisherige Laufbahn lässt sich sehen. «Ja, doch, tatsächlich, es läuft gut», lächelt er etwas verlegen. «Aber es hätte auch ganz anders kommen können, ich hatte einfach sehr viel Glück in den letzten zwei Jahren.» – Er ist frisch verheiratet. Ein bekannter ehemaliger Moderator der «Sternstunde Philosophie», der ebenfalls aus Luzern stammt, ist Marco Meier. Da liegt die Frage natürlich nahe: Tritt er in dessen Fussstapfen? «Ich kenne Marco Meier natürlich und schätze ihn sehr. Ich denke, er ist noch mehr der Journalist als ich, gut vernetzt und thematisch sehr breit unterwegs. Ich dagegen bin in der Philosophie sehr zu Hause und werde es wohl auch bleiben.»

Das Buch

«Ohne Heute gäbe es morgen kein Gestern» ist den grossen Fragen des Lebens gewidmet: Was macht ein glückliches Leben aus? Was ist das Ich? Was ist Recht und Unrecht? Der Luzerner Philosoph Yves Bossart (*1983) nähert sich diesen Lebensfragen mit Gedankenspielen, einer Technik, die Philosophen seit 2000 Jahren anwenden. Die Gedankenspiele sind thematisch geordnet, so heissen die Kapitel etwa «Moral», «Schönheit und Kunst» oder «Gott und Glaube». So kann sich der Leser Thesen und Themen herauspicken. Die Texte sind leicht verständlich formuliert, ihr Inhalt jedoch geballt. Zum Beispiel im Kapitel «Glück»: Auf 25 Seiten lernt man in groben Zügen die verschiedenen philosophischen Lehren dazu kennen. Da ist Aristoteles, der Glücksuchenden empfiehlt, die eigenen Talente und die Intelligenz – die uns von den Tieren unterscheidet – gezielt zu nutzen. Da sind die Stoiker, die Glück als innere Haltung sehen und Gleichmut gegenüber der unveränderlichen Welt predigen. Da sind die Hedonisten, die das Glück in der Zurückgezogenheit suchen, oder die Existenzialisten, die das Leben als solches sinnlos finden, und das Glück aber genau in der Revolte gegen dieses Nichts sehen. Für Philosophie-Anfänger ist das Buch ein kurzweiliger Einstieg in die Welt des Denkens, und für Kenner eine hübsche Sammlung der wichtigsten Gedankenspiele der Philosophie-Geschichte. (mak)

Yves Bossart: Ohne Heute gäbe es morgen kein Gestern.
Blessing Verlag, München 2014. Fr. 29.90

Eine neue Philosophie-Veranstaltungsreihe in Luzern könnte sein nächstes Projekt sein: der Luzerner Philosoph Yves Bossart (31).

«Die Luzerner Musikszene hat etwas Eigenbrötlerisches», sagt Moritz Stettler – und findet das gut so.

«Rock-City ist nicht tot»

Im März übernimmt ein junger Berner die musikalische Leitung des Jugendsenders Radio 3fach. Ein Gespräch mit Moritz Stettler über die Luzerner Musiklandschaft.

Ich falle gleich mit der Tür ins Haus: Lebt Rock-City noch?
Ja. Die Bezeichnung Rock-City kennt man auch als Nicht-Luzerner und dieser Name hat immer noch seine Gültigkeit. Sucht man die Rockmusik, findet man sie auch. Aber momentan ist einfach wieder eine Rap-Ära angebrochen. Diese Musik hat sich entwickelt und Rock wurde in den letzten Jahren von der Bühne gedrängt.

Luzerner Rockbands machen kaum mehr Schlagzeilen, die Rapper dafür umso mehr. Mimiks ist mit seinem Charterfolg das beste Beispiel.
Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr. Die Hip-Hop-Welle von Amerika ist endlich auch zu uns übergeschwappt, darum ist der Zeitpunkt, mit Rap durchzustarten, ideal. Wie Trends entstehen und wieso Songs zu Hits werden, ist extrem schwierig zu erklären. Aber klar, der Erfolg von Mimiks steht exemplarisch für die Luzerner Musikszene.

Was macht denn die Luzerner Musikszene aus?
Sie hat musikalisch eine eigene Linie und verfolgt diese unabhängig von Trends. Luzern ist vielleicht weniger ausschlaggebend als Basel, Bern oder Zürich. Das ist aber positiv zu verstehen. So wie ich das erfahren habe, ist es den Luzerner Bands egal, was in anderen Städten über sie gesagt wird. Das hat zwar etwas Eigenbrötlerisches, aber so entsteht auch Raum für Innovatives. Zudem gefällt mir unglaublich gut, dass hier verschiedenste Künstler über die Genregrenzen hinaus zusammenarbeiten. Das funktioniert besser als etwa in Bern.

Das Radio 3fach ist für die Luzerner Musikszene mitverantwortlich. Wie wirst du das Musikprogramm gestalten?
Der bisherige Musikchef Kilian Mutter und ich haben einen ähnlichen Musikgeschmack. Stilistisch gesehen wird es also keinen riesigen Wandel geben. Ich hoffe, dass man trotzdem merken wird, dass jemand Neues an den Reglern ist.

Anders als dein Vorgänger bist du kein Fan von Schweizer Rap. Wird also weniger davon gespielt?
Nein. Es ist ja nicht so, dass ich Rap überhaupt nicht mögen würde – die Schweizer Mundart passt mir einfach nicht. Aber ich kann trotzdem beurteilen, ob ein Hip-Hop-Track gut ist oder nicht. Als Musikchef muss ich meine Interessen unter Umständen denen des Radios unterordnen, aber doch hinter dem Programm stehen können. Das wird nicht ganz so einfach werden.

Was willst du beim Radio 3fach erreichen?
Ich möchte, dass das Radio über Luzern hinauswächst. Ich möchte mehr Hörer gewinnen, auch in anderen Städten. Das Radio 3fach ist mit seiner Musikauswahl einzigartig in der Schweizer Radiolandschaft. Diesen guten Ruf gilt es jetzt weiter zu stärken.

Wird dann das 3fach nicht zu einem zweiten SRF-Virus?
Nein, das glaube ich nicht. Das Radio 3fach und Virus unterscheiden sich komplett, auch wenn beides Jugendsender sind. Virus ist ein Teil von SRF und hat somit ganz andere Möglichkeiten. Das Musikprogramm überschneidet sich zwar teilweise, doch das Virus ist bei der Auswahl weniger mutig. Bei 3fach wird richtig tief gegraben, um neue Musik zu finden. Bei Virus sucht man schneller mal Hits zusammen oder spielt Schweizer Künstler, die man bereits kennt.

Hört man denn in Zukunft überhaupt noch Musik am Radio?
Wenn man ein gutes Radioprogramm bietet, gibt es auch wieder mehr Publikum. Ganz nach dem Motto: Angebot schafft Nachfrage. Man muss den Leuten ein alternatives Radio jenseits von Hitparaden schmackhaft machen. Ich wünsche mir, dass man am Morgen jeweils den Radio anschaltet und nicht irgendeinen Song auf Spotify abspielt. Doch diese Entwicklung muss man erarbeiten. Nachdem Vinyl totgesagt wurde, gab es ein Revival und 2014 war eines der besten Schallplatten-Jahre überhaupt. Ähnlich könnte es auch dem Radio ergehen.

Von Philippe Weizenegger

Moritz Stettler (23) übernimmt ab März die Stelle als Musikchef bei Radio 3fach. Der Berner ist Mitbegründer des Labels «Oh, Sister Records» und spielt in den Bands «Labrador City» und «Silver Firs». Als Inspiration für die eigene Musik dienen etwa die Bands «The Smiths» oder «Paul Simon», und sein Lieblingsalbum 2014 kommt von den US-Indie-Rockern «The War on Drugs». Zu einem guten Start in den Tag braucht Moritz Stettler eine Portion Big-Band-Klänge auf die Ohren. Sein Vorgänger Kilian Mutter (25) wird künftig in der Bookingagentur «Just Because» arbeiten.

Bild: Mo Henzmann

Die zweite Chance verpasst

Ende 2015 heisst es Schluss für die Stadtmühle Willisau – die Albert Koechlin Stiftung hat sie wie angekündigt verkauft. Im Konzept der neuen Nutzung wird Kultur zu einem leeren Wort.

Von Pirmin Bossart

Ausstellungen, Konzerte, Lesungen: Urs Bugmann, künstlerischer Leiter der Stadtmühle Willisau, bietet dieses Jahr wieder ein reichhaltiges Angebot. Nachdem sich die Stadtmühle eine Zeit lang (auch) als Denkfabrik zum Thema Stadt/Land zu positionieren versuchte, hat Bugmann den Akzent wieder stärker auf Veranstaltungen gesetzt, die etwas publikumswirksamer nach aussen wirken. So ist im März die junge Autorin Simone Lappert zu Gast, und im Juni wird der Berner Autor Lukas Hartmann sein neues Buch vorstellen, das im Frühling 2015 erscheinen soll. Auch die bildende Kunst nimmt in der Stadtmühle einen wichtigen Platz ein: Ende Januar eröffnete die Ausstellung «Linien» mit Werken von Barbara Davi, Carmela Gander, Monika Müller, Bruno Murer und Christoph Rütimann. Mit zwei Künstlergesprächen sowie einer Performance wird die Ausstellung begleitet. Auch Schulen können das Angebot nutzen. «Das ist recht beliebt. Wir haben jährlich 40 bis 50 Klassen, die unsere Ausstellungen in der Stadtmühle besuchen», sagt Bugmann. Mitte Jahr können an der Ausstellung «Ortstermin» vor allem lokale und regionale Kunstschaffende ihre Werke präsentieren.

Ein Kulturzentrum ziehe nie massenweise Leute an, sagt Bugmann. Es sei illusorisch zu glauben, dass eine solche Institution im üblichen Sinne «rentieren» respektive sich selber tragen könne. Trotzdem: «Wir haben den Eindruck, dass die Besucherzahlen eher wieder besser geworden sind und sich mittelfristig etwas hätte bewegen können.»

Verlust für Willisau

Die Albert Koechlin Stiftung (AKS) sah es anders. Sie hatte schon 2013 angekündigt, den Kulturbetrieb und die Künstlerateliers nur noch bis Ende 2015 zu finanzieren. Die AKS hatte 1998 die Liegenschaft an der Müligass 7 erworben und sie für sieben Millionen Franken renoviert. Ab 2002 unterstützte sie die Stadtmühle mit jährlich 460 000 Franken. «Ein ständiges Engagement in diesem Ausmass belastet das Budget der Stiftung erheblich», liess AKS-Stiftungsratspräsident Peter Kasper gegenüber dem «Willisauer Boten» verlauten. Die Summe entspreche rund einem Viertel der AKS-Gelder, die für Kultur zur Verfügung stehen würden. Das führe dazu, dass andere Regionen und Kultursparten benachteiligt würden, begründete Kasper.

Für die Kunstschaffenden und Kulturinteressierten der Region ist diese klare Politik der Zahlen einerseits nachvollziehbar. Dennoch wird der Entscheid sehr bedauert. «Es ist ein Ort mit Niveau und einem tollen Programm. Gerade auf der Landschaft wird das fehlen», sagt die Willisauer Künstlerin Eva Häfliger. Auch Edwin Grüter, der in der Jury für die Ateliergäste mitwirkte, wird die «grosse Vielfalt an kulturellen Ereignissen und die regionale Reflexion» vermissen. Auf das kleine Publikum angesprochen, das sich für die Veranstaltungen interessierte, sagt Grüter: «Kultur und Kunst sprechen nie die grosse Masse an. Trotzdem braucht es diese Orte der Auseinandersetzung.»

Niklaus Troxler ist schon seit Langem klar, «dass sich die ländliche Bevölkerung hauptsächlich am Vereinsleben orientiert. Dies ist das Handicap für ein Kulturzentrum auf dem Lande.» Umso mehr sei das Ende der Stadtmühle ein «herber Verlust für jene Leute in Willisau und Umgebung, die auch kulturelle Auseinandersetzungen ausserhalb des Vereinslebens suchten». Regionale Kulturschaffende könnten sich nicht mehr so leicht austauschen und das spartenübergreifende Programm werde fehlen.

Keine kuratierte Plattform mehr

Josef J. Zihlmann, der an Kultur und Kunst interessierte Ex-Chefredaktor des «Willisauer Boten», hätte sich gewünscht, dass die Stadtmühle eine zweite Chance bekommen hätte. Er gehörte einer kleinen Gruppe an, welche die Stadtmühle von der AKS erwerben und unter eine breitere, auch regional verankerte Trägerschaft stellen wollte. Er ist überzeugt, dass die Stadtmühle dadurch auch mehr Interesse in der Bevölkerung hätte wecken können, ohne an Qualität einzubüssen. Für Zihlmann ist das Ende der Stadtmühle «eindeutig ein Verlust». Nach Jahren des Suchens sei es der Stadtmühle in den letzten Jahren zunehmend gelungen, sich als eigenständiges Kulturzentrum zu profilieren. Willisau werde ohne Stadtmühle nicht «kulturlos» werden. Mit der Rathausbühne, dem Jazz Festival, der Theatergesellschaft, der Musikinstrumentensammlung, der Volkshochschule und dem grossen Vereinsleben sei ein kulturell vielfältiger Boden gelegt, sagt Zihlmann. «Aber eine kuratierte Plattform, wie sie mit der Stadtmühle möglich geworden ist, wird es nicht mehr geben.»

Käufer der Stadtmühle sind, wie Ende 2014 bekannt wurde, Nicole Theiler und Andre Marti. Theiler ist Führungskraft bei der Credit Suisse, Marti ist für die Luzerner Wirtschaftsförderung tätig. Das in Willisau lebende Paar will aus der Stadtmühle ein «offenes Haus für Innovation und Kultur» machen. Der Aspekt Kultur wird darin bestehen, dass die Räume an lokale Veranstalter und Vereine vermietet werden sollen. Solche Jekami-Räume gibt es genug, auch in Willisau. Mit andern Worten: Die Chance, in Willisau ein Kulturzentrum aufzubauen, das seinen Namen verdient, ist verpasst worden.

Neubad bleibt cool und kämpft

Die Zwischennutzung Neubad verschärft sich zu einer Gratwanderung: Noch fehlen 70 000 Franken (Stand bei Redaktionsschluss), um ab März den Betrieb zu sichern. Anders als erwartet stellte der Kanton Luzern keine Gelder aus dem Lotteriefonds zur Verfügung.

Die Zahlen sind beeindruckend: 1,1 Millionen Franken Umsatz, 100 Prozent Eigenfinanzierung, 25 Mitarbeitende mit 1400 Stellenprozenten. Die Zwischennutzung Neubad hat sich nach nur anderthalb Jahren kulturell vielseitig etabliert. Die Sympathien für den Betrieb sind gross, man fühlt sich gut verankert im Quartier. Auch das Konzept funktioniert. «Einnahmen und Ausgaben sind im Einklang» sagte Aurel Jörg, Co-Präsident Netzwerk Neubad Mitte Januar an einer Medienorientierung.

Trotzdem ist das Neubad akut gefährdet. Das Problem ist die mangelnde Liquidität. Diese wiederum hat mit den unvorhergesehenen Kosten zu tun, die mit dem Betrieb des alten Hallenbads anfallen. Die Infrastruktur ist veraltet, die Nebenkosten sind horrend. Im Dezember ist ein Heizkessel ausgestiegen, auch die Storen waren defekt und mussten erneuert werden. Ausserordentliche Kosten von 300 000 Franken verursachten schliesslich Brandschutz und Sicherheit. Fakt ist: «Es müssen zwingend substanzielle Drittmittel generiert werden, damit das jetzige Konzept des Neubads weiterhin umgesetzt werden kann», sagt Jörg.

Die Infrastruktur des alten Hallenbads führt immer wieder zu unvorhergesehenen Kosten. Bild: Mo Henzmann

Null Subventionen

Schon im Dezember 2014 mussten die Verantwortlichen einen Spendenaufruf lancieren, nachdem man nicht, wie erhofft, 100 000 Franken aus dem kantonalen Lotteriefonds zugesprochen bekam. Für die Neubadleute, die den Betrieb ohne öffentliche Gelder über die Runden bringen, war das eine herbe Enttäuschung. Dank einer grossen Solidaritätswelle nach dem Spendenaufruf konnten inzwischen 30 000 der fehlenden 100 000 Franken generiert werden.

«Wir bedauern, dass wir dem Neubad keine Lotteriegelder mehr sprechen konnten», sagt Karin Pauleweit, Leiterin Dienststelle Hochschulbildung und Kultur, auf Anfrage. Die Begründung: «Wir hatten etwas weniger Beiträge zur Verfügung und sehr viele Gesuche. Zudem haben wir in den beiden Vorjahren insgesamt 155 000 Franken an das Neubad gezahlt.» 2014 lagen für die Lotteriegelder im Bereich der Kulturförderung 22 Gesuche vor. Davon wurden zwölf bewilligt. Es standen 670 000 Franken zur Verfügung (Vorjahr: 1 Million). Die genaue Aufteilung der Mittel wird nicht kommuniziert.

Goodwill und Benefiz

Das Neubad wird auch in Zukunft nicht mit solchen Geldern rechnen können. Erschwerend kommt dazu, dass der Gebrauchsleihvertrag mit der Stadt Luzern eine wirtschaftlichere Nutzung gar nicht zulässt, etwa mit ertragreichen Discos und andern publikumswirksamen Anlässen. Es sind Hürden, die ein anderes KMU schon längst in die Knie gezwungen hätten.

Das Neubad forciert nun die Aktivitäten für ein «kommerzielles Sponsoring» und ein «gezieltes Mäzenatentum». Das Neubad sei ein attraktiver Partner für die Wirtschaft, ist Vorstandsmitglied Mario Stübi überzeugt. Zudem hofft er auf Goodwill-Beiträge von privaten Personen, die etwas Geld und eine Affinität für Kultur und Kreativwirtschaft haben. Nicht zuletzt soll die Mitglieder- und Gönnerbasis noch stärker erweitert werden. Das Konzerthaus Schüür veranstaltet am Freitag, 6. Februar einen Benefizanlass für das Neubad mit zahlreichen DJs, und auch der Sedel hat für diesen Abend seine Veranstaltung abgesagt, um möglichst viele Besucher aktivieren zu können.

Bei allem positiven Geist und Goodwill, das Neubad weiterzuführen, wissen die Verantwortlichen um die Grenzen. «Wenn unsere Bemühungen nicht fruchten und bis im Frühling kein zusätzliches Geld fliesst, können wir den Weiterbetrieb nicht mehr garantieren», macht Geschäftsführer Dominic Chenaux klar. «Wir würden das Projekt frühzeitig abbrechen, um nicht in den totalen Konkurs zu laufen. Und die geplanten kulturellen Veranstaltungen wären noch gesichert.»

Pirmin Bossart

Neubad-Benefiznznznz: FR 6. Februar, 23 Uhr, Schüür Luzern. Mit diversen Luzerner DJs

Das Queer Office legt los

Letztes Jahr gab der Verein Homosexuelle Arbeitsgruppen Luzern (Halu) das Ausgehlokal Uferlos nach fast 20 Jahren auf und übergab es der neuen Pächterin IG Uferlos, die das Haus seither als Kultur- und Konzertlokal weiterführt. Und im vergangenen Dezember hat sich der Verein Halu mangels aktiven Mitgliedern schliesslich ganz aufgelöst. Das Bedürfnis nach queeren Plattformen und Veranstaltungen ist deswegen natürlich nicht gesunken, und so haben im Januar vier Luzernerinnen den Verein «Queer Office» gegründet, der die Nachfolgeorganisation der Halu bildet. «Wir wollen queere Gesellschaftsthemen aktiv aufgreifen und Normen hinterfragen», sagt Kathy Bajaria (36), Mitbegründerin von Queer Office. «Die Halu hatte viel Erfahrung, aber Mühe, die junge Generation zu erreichen. Es ist sehr wichtig, dass hier etwas folgt», sagt sie. Mit ihren Mitstreiterinnen Corinne Imbach (28), Aurelia Meier (23) und Yasemin Salman (24) möchte sie nun frischen Wind in den lokalen Gender-Diskurs bringen. Sie alle waren bereits in der Vergangenheit aktiv in diesem Gebiet, so organisierten sie im vergangenen Juli ein Sommerfest zum Thema «Transidentitäten» und im Januar ein Winterfest «Homosexualität im Sport». Neben Vorträgen und Diskussionen wurden beide Anlässe von kulturellen Veranstaltungen begleitet, und sie stiessen laut Bajaria auf unerwartet viel Publikum. «Ganz wichtig ist uns, dass sich unsere Veranstaltungen nicht nur an homo-, bi- oder transsexuelle Leute richtet, sondern für alle interessant sind. Es soll eine Durchmischung geben, schliesslich geht es um die ganze Gesellschaft.» Einen attraktiven Treffpunkt zu schaffen, das ist auch das Ziel einer Reihe von Partys, die ihre jungen Partnerinnen Meier und Salman im Treibhaus veranstalten. «Gute Partys mit guter Musik fern von Mainstream sind bis jetzt sehr rar in Luzern», sagt Bajaria.

Ganz grundsätzlich möchte sich das Queer Office von der traditionellen Vereinsstruktur lösen und projektorientiert arbeiten. «Wir möchten auch nicht nur selbst dran sein, sondern auch Leute unterstützen, die etwas Eigenes machen wollen», so Bajaria. Ein erstes Ziel ist die Etablierung eines regelmässigen Bartreffpunkts im Stile der ehemaligen Dienstagsbar im Uferlos. «Die Leute vermissen das», so Bajaria. Und auch das Sommer- und das Winterfest möchte man als Fixpunkte des Jahres weiterführen. So findet diesen Monat das Winterfest mit dem Thema «Future Families» statt. «Bei der Familie wird oft an das klassische Modell Vater-Mutter-Kind gedacht, dabei ist diese Norm längst überholt. In der Realität werden sehr viele verschiedene Familienmodelle gelebt», sagt Bajaria, «mit oder ohne Kinder.» Am Fest wird in Workshops verschiedenen Familien-Sichten auf den Grund gegangen, und in Referaten und Diskussionen werden auch juristische und politische Aspekte beleuchtet. Als Gäste sind etwa der CVP-Nationalrat Gerhard Pfister oder die Philosophieprofessorin Patricia Purtschert mit dabei. Als Rahmenprogramm gibt es am Samstagabend eine Party und am Sonntag einen Brunch mit der Playback-Theater-Gruppe InBetween. An beiden Tagen gibt es auch ein Kinderprogramm. (mak)

Winterfest «Future Families»: SA 7. Februar, ab 16 Uhr und SO 8. Februar ab 10.30 Uhr, Treibhaus Luzern.
Programm: www.queeroffice.ch

Neue Pächter in der Metzgerhalle

In Sachen Stadtluzerner Kulturbeizen geriet im letzten halben Jahr vieles in Bewegung: Aus dem «Meyer» wurde das «Houdini», aus dem «Black Velvet» die «Kulturbeiz Meyer», das «Meridiani» wurde übernommen und heisst nun «Piccolino», und ebenfalls im Bruchquartier eröffnet schon bald das Restaurant «Hopfenkranz» im ehemaligen «Drei Könige» einen zweiten Standort. Und nun die «Metzgerhalle»: Die Beiz wird per Anfang März neu von Dominik Schmid und Enea von Fellenberg, die das Ladenlokal «Die Stiefväter» führen, und Mike Walker, dem ehemaligen Geschäftsleiter von Radio 3fach, für vorerst zwei Jahre gepachtet. Die drei jungen Luzerner wollen die neuen Räume sanft renovieren und die Metzgerhalle für ein grösseres Publikum öffnen. Die Stammgäste sollen sich aber weiterhin wohlfühlen, ein komplett neues Konzept wird es also nicht geben, sondern nur kleine Veränderungen wie etwa mehr Sofas im hinteren Teil. Auch der Name bleibt bestehen: «Diesen zu ändern, stand nie zur Debatte», sagt Mike Walker. Auf jeden Fall wollen er und seine Mitstreiter in ihrer Beiz auch Kulturveranstaltungen Raum geben: «Vielleicht legt mal ein DJ auf oder auch Lesungen oder Diskussionsrunden könnten stattfinden. Wir sind offen», sagt Walker. Partys sollen eher die Ausnahme bleiben: «Wir wollen hier sicher nichts ausreizen.»

Der vorherige Pächter Victor Redonda führte die Metzgerhalle während zehn Jahren, neun davon zusammen mit Silvan Meyerhans. Sie machten die Metzgerhalle zu einem Kultort, dessen Erfolgsrezept vor allem aus seiner Einfachheit bestand. Redonda wollte den Pachtvertrag mit dem Besitzer und dem ehemaligen Meridiani-Wirt Marco Piazza nicht verlängern und hatte diesen bereits letztes Jahr gekündet. Er übergibt das Lokal den neuen Pächtern Ende Februar, die Eröffnung ist auf Mitte März geplant. (mak)

Darf's es bitzeli meh si?

Ist mehr wirklich besser? Warum wir über die Zunahme der Kultur nachdenken müssen.

Von Basil Rogger

Warum finden wir es eigentlich gut, dass es immer mehr Kulturangebote gibt? In fast allen Bereichen unseres Lebens sind wir bereit, zum Phänomen des Wachstums ein reflektiertes, kritisches Verhältnis zu entwickeln. Wohnfläche, Energieverbrauch, Motorenleistungen, Fleischkonsum – in diesen und vielen anderen Gebieten ist ein kritisches Verhältnis zu einem «Mehr ist besser» heute eine Selbstverständlichkeit. Nicht so in der Kultur. Zusammen mit der Bildung ist die Kultur einer der wenigen Lebensbereiche, in denen mehr immer noch besser ist.

Nehmen wir als Beispiel den Buchbetrieb: Während 1970 in der Schweiz rund 6500 Neuerscheinungen veröffentlicht wurden, waren es 2008 bereits über 12 000. Auch wenn sich die Buchproduktion im herkömmlichen Sinn (im Dreieck von Autor, Verleger/Vertrieb und Hersteller) verringern wird, ist davon auszugehen, dass die Zahl von Neuerscheinungen weiter ansteigen wird. In Zukunft wird sich vieles davon in Richtung Eigen- oder Kleinstproduktion, auf Book-on-demand-Plattformen oder gleich ganz ins Internet verlagern. Die Veröffentlichungszahlen steigen trotzdem. Was für das Buch gilt, liesse sich ebenso auch bei Festivals, Museen, Open-Air-Kinos oder Messen – also Kulturereignissen und Kulturinfrastrukturen – zeigen. Noch nie wurden so viele neue Festivals gegründet oder Museen eröffnet wie in den letzten zwanzig Jahren. Auch im Bereich der Herstellung und Veröffentlichung von künstlerischen Werken aller Art und insbesondere im Grenzbereich zu den neuen Medien ist ein stetiger Anstieg des Ausstosses zu beobachten. Ein Weiteres kommt hinzu: Nicht nur die kulturelle Produktion steigt unaufhörlich, auch die Aus- und Weiterbildung im Kulturbereich, die Kulturvermittlung und die Kulturförderung sind stetig am Wachsen – letzteres zumindest immer noch im Stiftungsparadies Schweiz.

Angesichts dieses unaufhörlichen Wachstums auf allen Ebenen muss gefragt werden dürfen, warum das so ist und ob das nicht vielleicht einmal ein Ende haben wird. Warum also, so muss gefragt werden, drängen so viele Leute wie noch nie in die Ausbildungsgänge an den Kunsthochschulen? Warum wird die Agenda mit den Veranstaltungshinweisen auch in dieser Zeitschrift stets umfangreicher? Warum nehmen nicht einmal die Wachstumsraten der Gesuchseingaben-Statistiken bei den grossen Kulturförderungsinstitutionen ab? Warum gibt es immer mehr Kulturblogs und Kulturzeitschriften? Fast scheint es, als ob das «Kultur machen» wichtiger wäre als das «Kultur Konsumieren». Welches also sind die Gründe für diesen ungebrochenen Willen zur kulturellen Produktion?

Ein paar Hypothesen:

1. Einer der einleuchtendsten Gründe, weshalb wir heute so viel Kultur haben, ist die *Ausweitung des Kulturbegriffs*: «Kultur», so die gültige Definition der UNESCO aus dem Jahr 1982, «kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schliesst nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.» Wenn wir also von «Kultur» reden, könnten immer drei Dinge gemeint sein: erstens die ehemalige High Brow Culture oder sogenannte Hochkultur, zweitens die Populärkultur und drittens Lebensbereiche, die wir vor ein paar Jahren noch umstandslos den Sphären der Gesellschaft oder der Politik zugeordnet hätten, wie etwa Wertesysteme, Lebensstilgemeinschaften oder religiöse Gemeinschaften. Kultur ist heute also schlicht alles und immer auch das Gegenteil, und zwar gleichzeitig. Wozu ein derart breiter Kulturbegriff noch dienlich sein kann, bleibt allerdings offen.

2. Kultur ist zu einem *Wirtschaftsfaktor* geworden. 2002 veröffentlichte der amerikanische Ökonom Richard Florida das Buch «The Rise of the Creative Class» und löste damit einen Boom aus: den Kreativwirtschafts-Boom. Damit ist aber nicht gemeint, dass die Kreativwirtschaft boomt, vielmehr boomen die Forschung und die Publizistik über die Kreativwirtschaft – auch in der Schweiz. Was den einen Balsam auf die wunde Seele ist («endlich werden wir als Wirtschaftsfaktor ernst genommen»), ist den anderen zu viel an Vereinnahmung durch die Ökonomie («wir wollen nicht in diese neoliberale Weltsicht integriert werden»). Auch aus der Perspektive der Kreativwirtschaft hat eine Ausweitung des Kulturbegriffs stattgefunden, denn neben den klassischen Feldern der Kultur wie bildende Kunst, Literatur, Theater, Musik etc. werden unter dem Etikett Kreativwirtschaft auch Branchen wie Grafik, Werbung, Film etc. subsumiert.

3. *Kreativität ist ein Muss*. «Be Creative» betitelte die Kuratorin Marion von Osten bereits im Jahr 2002 eine Ausstellung im Zürcher Museum für Gestaltung und nahm damit vorneweg, was heute Allgemeingut ist: Unkreativ zu sein kann man sich heute

schlicht nicht mehr leisten, weder im Beruf noch im Privatleben. Der deutsche Soziologe und Kulturwissenschaftler Andreas Reckwitz hat in seinem 2012 erschienenen Buch «Die Erfindung der Kreativität» diesen Prozess sehr schön beschrieben: Was einst einer Elite oder Avantgarde vorbehalten war, nämlich Kreativität und künstlerische Schaffenskraft, ist heute nicht nur allen zugänglich, es ist für alle eine Pflicht. Kreativität ist ein Dispositiv geworden, dem sich nicht nur die Bereiche der Kunst oder der Kultur unterzuordnen haben, vielmehr sind auch in der Politik, in der Stadtplanung oder in der Ökonomie «kreative Lösungen» das Gebot der Stunde. Zu Ende gedacht gipfelt

Unkreativ zu sein kann man sich heute schlicht nicht mehr leisten, weder im Beruf noch im Privatleben.

das Ganze in einem Imperativ der kreativen Lebensführung, dem ich mich auch als Individuum unterzuordnen und in dessen Rahmen ich mich selbst zu einem kreativen Subjekt zu machen habe, zu einem Lebenskunstwerk sozusagen.

Allumfassendes Kulturverständnis, Kreativwirtschaft und Kreativitätsdispositiv – wenn nun diese drei Hypothesen stimmen (und dafür spricht einiges), so wird offenbar, dass im Bereich der Kultur noch länger keine Abkehr von einer Wachstumsideologie zu erwarten ist. Die Frage aber, wer denn nun überhaupt an diesen unendlich vielen, sich immer mehr ausdifferenzierenden und kleinteiliger werdenden kulturellen Produkten und Ereignissen teilhaben soll, die bleibt bestehen. Denn die Zeit und die Aufmerksamkeit, die wir für Kultur einsetzen können, bleibt sich gleich, ebenso sind die Ausgaben für den Kulturkonsum in den Jahren zwischen 2006 und 2012 einigermassen stabil geblieben: Sie schwanken zwischen 10,5 und 11,5 Milliarden Franken pro Jahr, mit einer aktuell leicht sinkenden Tendenz.

Die Entwicklungen deuten in zwei unterschiedliche, aber komplementäre Richtungen: Auf der Ebene der professionellen Kulturanbieter in einem engeren Sinne, also im Theater, in der Musik, der bildenden Kunst etc. wachsen die Angebote immer noch und werden in der Tendenz nicht nur mehr, sondern auch billiger. Für die Kulturkonsumenten ist dies eine erfreuliche Entwicklung, für die Kulturakteure hingegen ein Verdrängungskampf, wobei die Konkurrenz längst nicht mehr nur aus anderen Kulturanbietern besteht. Zudem sind wir in der Schweiz momentan noch in der ausgesprochen privilegierten Lage, dass die staatliche wie auch die private Kulturförderung bis jetzt nicht abgenommen haben. Eine Annäherung an das EU-Niveau steht uns noch bevor.

Auf der anderen Seite werden die unendlich vielen Kulturakteure ihre Klein- und Kleinstprojekte unverdrossen weiter realisieren und auch dazu bereit sein, diese zu einem sehr niedrigen oder gar keinem Preis anzubieten. Finanziert wird dies mit Herzblut, Einsatz von Eigenmitteln, einer drohenden Selbstprekarisierung und der Bereitschaft, für Kulturprojekte gratis zu arbeiten, sofern man sich sein Leben irgendwie anders finanzieren kann. Dies ist gleichbedeutend mit einer Renaissance des Amateur-Status in der wahren Bedeutung des Wortes. Denn wer etwas aus Liebhaberei tut, tut dies ohne Absicht, daraus einen Broterwerb, eine Profession zu machen – aber deswegen noch lange nicht dilettantisch oder aber charmant dilettantisch.
Um nun auf die Ausgangsfrage zurückzukommen: «Jo, es darf es bitzeli meh si. Es chonnt de scho wäg.»

Textreihe «Kulturzukünfte»

In insgesamt neun Ausgaben des Kulturmagazins beleuchtet der Kulturwissenschaftler Basil Rogger in dieser Kolumne verschiedene Ebenen des Kulturbetriebs in Hinblick auf ihre Zukunft.

Die nächsten Themen werden sein:
März. Der Staat, die Mäzene, die Crowd. Wer sind die Kulturförderer der Zukunft?
April: Kunstausbildungen werden immer spezifischer, gleichzeitig kann jeder ein Künstler sein. Wer sind die Künstlerinnen der Zukunft?

Saures aus der alten Heimat

Flämische Tuchmacher sollen im 16. Jahrhundert Gurkensamen aus ihrer Heimat mit nach Brandenburg gebracht haben. Der dunkle, humusreiche Boden des Spreewaldes schien sich besonders gut zu eignen für den Anbau von Gurken. Gewürzt, vergoren, ab ins Glas, ein Mythos war geboren: die Spreewälder Gurke. Zum Mythos wurde die Gurke streng genommen eigentlich erst in ihrer vorübergehenden Heimat DDR, oder eher mit deren Niedergang: Nach der Wiedervereinigung beider Deutschland war die Spreewaldgurke eines der wenigen DDR-Produkte, die ohne Unterbruch weiter erhältlich waren und bis heute nicht vom Markt verschwunden sind. Seit März 1999 sind die Gurke und ihr Name EU-weit geschützt, Spreewald-Besuchern wird eine Tour auf dem 260 Kilometer langen «Gurkenradweg» empfohlen, um dem Geheimnis der Spezialität auf die Schliche zu kommen.

Jens und Sandra Schuster zogen vor einem Jahr aus dem sächsischen Döbeln nach Luzern. Da, wo sie bis anhin Urlaub machten, wollten sie nun leben, die Facharbeiterin für Schreibtechnik und der Metallschlosser aus Sachsen. Sie fanden vieles, was sie sich erhofft hatten: den See, die Nähe zu den Bergen und gute Freunde. Nur keine guten Gewürzgurken. Ausschliesslich schlechte, pasteurisierte Konservenware. Eine gute Gewürzgurke wird eingesalzen, um sie haltbar zu machen. So findet eine Milchsäuregärung statt, wie beim Sauerkraut. Unpasteurisiert bleiben diese Gurken einige wenige Wochen geniessbar. Schusters waren überzeugt, dass sie nicht die Einzigen seien, die sich über eine gute Gewürzgurke freuen würden, bewarben sich für einen Marktstand in Luzern und begannen alle paar Wochen in den Spreewald zu fahren, um sich bei befreundeten Produzenten mit Gurken und Sauerkraut einzudecken. Alles frische, knackige Ware aus dem Fass. Honiggurken, Salz-Dillgurken, Pfeffergurken und eben das Sauerkraut. Alles schmeckt unvergleichlich frisch und soll erst noch unglaublich gesund sein: Milchsauer vergorene Gemüse sollen im Gegensatz zu pasteurisierten Fertigprodukten eine verdauungsfördernde Wirkung haben, entzündungshemmend wirken und eine gesunde Darmflora fördern. Also ohne Bedenken zum feissen Raclette servieren.

Text und Bild: Sylvan Müller

Schusters und ihre sauren Spezialitäten sind dienstags am Wochenmarkt an der Reuss und samstags am Markt am Helvetiaplatz zu finden.

041
Der Kulturkalender
kalender.null41.ch

MEYER AM BUNDESPLATZ
LOKALES IST PROGRAMM
WWW.MEYERAMBUNDESPLATZ.CH

RESTAURANT · BAR
NEUSTADT
Ess- & Weinkultur · Neustadtstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen

B&B Bettstatt
BED AND BREAKFAST NEUSTADTSTRASSE LUZERN
WWW.BETTSTATT.CH

ANZEIGEN

Grüne Mitte

Mit einem Projektwettbewerb hat die Allgemeine Baugenossenschaft Luzern ABL nach Plänen gesucht, die eine massvolle Verdichtung der 1948 fertiggestellten Siedlung Obermaihof an der Gemeindegrenze zu Ebikon zulassen. Im Projekt «Regatta» hat sie die gültige Antwort gefunden.

Die Siedlung Obermaihof heute …

… und in ein paar Jahren, wenn das Projekt «Regatta» fertiggebaut sein soll.

Zusätzliche Neubauwohnungen, deren Grundrisse sich für verschiedene Lebensentwürfe eignen, und eine generelle Aufwertung der Aussenräume: Dies erhoffte sich die Genossenschaft ABL vom Wettbewerb zur Siedlung Obermaihof, zu dem sie sechs Architekturbüros einlud. Das Projekt «Regatta» vom Zürcher Architekturbüro phalt und dem Landschaftsarchitekturbüro von André Schmid hat diese Anforderungen am besten erfüllt, entschied die Jury.

Bewertet wurde in erster Linie der Umgang mit dem Gelände. Die schwierigen topografischen Verhältnisse des nach Norden ausgerichteten Hangs verlangten von den Büros eigenständige Lösungen. Die Mehrheit der Teilnehmer richtete die Neubauten längs zum Hang aus, mit dem Nachteil, einen Riegel als Siedlungsabschluss zu erstellen, der die gewünschte Beziehung von Haus und Landschaft unterbindet. Nicht so bei der «Regatta»: Hier unterstützen grosszügige Räume zwischen drei längs zum Hang gerichteten Gebäuden eine Verbindung zwischen dem Siedlungsraum und dem angrenzenden Wald.

Mustergültige Siedlung

Schon 1948, als die Obermaihof-Siedlung nach Plänen des Architekten Werner Dolder erstellt wurde, war die Beziehung zwischen Mensch und Wohnung sowie Haus und Landschaft ein zentrales Anliegen. Der Wohnungsbau nach dem Zweiten Weltkrieg suchte nach einer harmonischen Siedlungsentwicklung. Die Ausgestaltung der Zeilenbauten der stark durchgrünten Siedlung ist denn auch mustergültig für die damalige Zeit. Innert zehn Jahren wuchs die Schweizer Bevölkerung um zehn Prozent, was das Bauen förderte und die Schweiz sichtbar veränderte. Mit einem landschaftsverträglichen Bauen sollte diese Veränderung damals wie heute behutsam erfolgen.

Trotz des zeugenhaften Charakters geniesst die Siedlung keinen Denkmalschutz, auch im Architekturführer von Otti Gmür ist sie nicht aufgeführt – offenbar genügt die architektonische Qualität der schlichten und eher traditionellen Baukörper nicht. Über den Architekten Werner Dolder ist bekannt, dass er schon zuvor für die Genossenschaft an der zwischen 1926 und 1932 fertiggestellten Wohnsiedlung Himmelrich der ABL in der Luzerner Neustadt mitgewirkt hatte. Doch auch diese Bauten werden bald einer Neubebauung weichen.

Nur vier der alten Bauten bleiben bestehen

Seit ihrer Enstehung erfuhr die Siedlung Obermaihof einzig 1995 eine Erweiterung. Der Architekt Artur Bucher erstellte einen Solitärbau, der auf einer unterirdischen Parkierung ruht – damals fielen Lösungen mit Bauten im Hang noch durch. Nun soll kräftig umgebaut werden: Von 25 Bauten bleiben nur vier unverändert bestehen, sieben werden umgebaut und erweitert, während 14 bestehende Bauten abgebrochen und durch sechs Neubauten ersetzt werden.

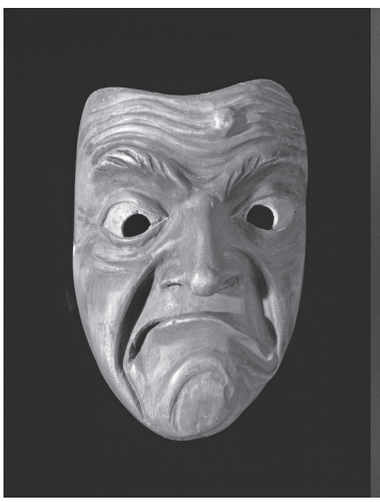
Mit diesem Vorgehen will die Genossenschaft den Erhalt von günstigem Wohnraum sichern, denn die Neubauten werden das Preisniveau in die Höhe treiben. Mit dem städtebaulichen Konzept, die unteren Zeilenbauten und die oberen Hangbauten mit einem zentralen Grünraum als soziale Mitte zu verbinden, bleibt die Siedlung als räumliche Einheit bestehen. Zu hoffen ist, dass sich die Verantwortlichen auch beim Umbau mit dem architekturgeschichtlichen Wert der bald siebzigjährigen Bauten sorgfältig auseinandersetzen. Die Erfolgsgeschichte der ABL wäre es wert, in den verbleibenden Originalbauten dokumentiert zu werden.

Gerold Kunz

Abbildung: phalt architekten, Bild: G. Kunz

Maskierte Geschichte(n)

Fasnachtszeit ist Maskenzeit. Ein wahres Masken-Panoptikum bietet die Ausstellung «Maskiert» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz. Eine kleine Auswahl ihrer verblüffenden Geschichten.



Krienser Charaktermaske, 1945
Schnitzer: Alois Blättler

«Schwyzer Dämonenmaske», um 1910, aus dem Nachlass des Schriftstellers Meinrad Inglin.
Schnitzer: vermutlich Anton Gwerder

Sarganserländer «Chrottni»-Maske, 1920–50
Schnitzer: Alois Honegger

Schwyzer Groteskmaske, 1875–1900
Schnitzer unbekannt

© Schweizerisches Nationalmuseum

Ein Lehrer hält es in seinem Aargauer Landschulhaus nicht mehr aus, er flieht eines Abends in den Wald, verirrt sich, gerät über die Grenze zum Nachbarkanton und findet sich wieder in einem Luzerner Gasthof, umgeben von johlenden und geifernden Fasnachtsmasken. «Er tastet über die hart gewordenen Backen» und merkt: «Er trägt ja seine Totenmaske.»

So dramatisch kulminiert Hermann Burgers Roman *Schilten* (1976) in seinem letzten Kapitel. Es ist kein Zufall, dass sich der Protagonist Schildknecht ausgerechnet nach Luzern abhanden kommt, wo ihn seine existenzielle Angst als Maske anspringt. Die Innerschweiz zur Fasnachtszeit, das ist der Ur- und Unort der Maske, Hölle und Himmel der Larve. Wen die Geschichten *hinter* diesen Masken interessiert, muss zurzeit tiefer noch als Schildknecht in die Innerschweiz vorstossen, nach Schwyz nämlich, wo die Ausstellung «Maskiert» die «Magie der Masken» zum Leben erweckt. Eine Magie, die freilich nicht alleine in der Innerschweiz zu Hause ist; hier finden sich auch Exponate aus anderen Teilen der Schweiz, und dank kleiner Exkurse nach Afrika und Japan eröffnen die Masken das Tor zur Welt. Aber bleiben wir mit unseren Geschichten lokal und beginnen in Schwyz selber.

Herr Kannalles wird Literatur

Rotbraun bemalt, die Zähne fletschend: Unweit des Eingangs beweist eine Holzlarve, dass Hermann Burger nicht der einzige grosse Schweizer Schriftsteller war, der sich durch das Masken-Brauchtum inspirieren liess. Die «Dämonenmaske» stammt aus dem Besitz des Schwyzer Autors Meinrad Inglin, bekannt für seine Erzählung *Der schwarze Tanner* (1947) und seine exakte Beschreibung des Innerschweizer Landlebens. Angetan hat es ihm nicht nur die Fasnacht, sondern auch ein Maskenschnitzer: der Schwyzer Anton Gwerder. Der Schlossermeister Gwerder war ein kleines Universalgenie, baute Ballone und Gaben-spuckende Drachen, ja liess sich sogar ein «unzerstörbares Luftschiff» patentieren – und brachte sich dadurch den Namen des verrückten «Kannalles» ein. Als «Werner Amberg» hat ihm Inglin in seinem gleichnamigen Roman ein Denkmal gesetzt. Der Sagenkenner Hans Steinegger hat herausgefunden, dass Inglins «Dämonenmaske» vermutlich von Gwerder stammt, wie der «Schwyzer Bote» im Januar berichtete.

Die Kröte aus dem Sarganserland

So genau wie diese lässt sich nicht jede Masken-Geschichte rekonstruieren. Was hat es etwa mit den Sarganserländer «Chrottni»-Masken auf sich, welche die Züge eines alten Weibes tragen? Die Legende besagt, dass der Dorf-Pöstler einst eine neugierige Ehefrau gehabt habe, die sich einen Deut um das Postgeheimnis geschert habe. So wusste sie wichtige Neuigkeiten, oft noch bevor sie bei ihrem Empfänger angelangten. «Die cheibe Chrott!» hätten die Dorfbewohner jeweils gerufen und es der Frau alsbald mit Fasnachts-Ulk heimgezahlt. Doch ob es sich wirklich so zugetragen hat, oder die Geschichte nicht erst nach der Maske entstanden ist, weiss man nicht. →

Von regionalen Bräuchen

Nicht nur Schwyz, sondern auch Sursee richtet derzeit sein Augenmerk auf Masken: «chlöpfe rätsche tötsche» heisst die aktuelle Ausstellung des Sankturbanhofs. Im Zentrum: Bräuche und deren Wandel.

Unter dem Haupt des letztjährigen Sujets der Wagenbaugruppe «Fisigöggeler Soorsi» tauchen die Besucher ins Fasnachtstreiben ein. Pompöse Lippen, umhüllt von einem extravaganten Koteletten-bart, erzählen vom Spiel im fremden Körper und von der Unmöglichkeit, unmaskiert im Narrendefilee mitzulaufen. Der Kopf gehört dem schrillen Modezaren Harald Glööckler, die Stimme stammt von Roger Stalder – ein Ur-Surseer, Ur-Fasnächtler überdies. Der gelernte Holzbildhauer hat sich vor zehn Jahren als Maskengestalter selbstständig gemacht und lässt derzeit zusammen mit Kuratorin Sibylle Gut im Sankturbanhof Bräuche wiederaufleben. Glööcklers Haupt versteckt sich in einer Installation, ähnlich einer Litfasssäule. Darauf Schwarz-Weiss-Fotos aus über 100 Jahren Fasnachtstreiben.

«chlöpfe rätsche tötsche» – so altertümlich die Dialektausdrücke der Ausstellung klingen, so entrückt fühlt sich der Besucher etwa beim Anblick der Guggenmusik-ähnlichen Formation der einstigen Ofenfabrik. Ein Dutzend Männer, lorbeerbekränzt in Caesar-Manier, mit Römersandalen und Fellumhängen. Ihre Gesichter deuten eher auf eine Beerdigung denn auf die Fasnacht hin. An der Stange daneben recken sich Tüfel, Lälli und Feuk gen Himmel, Schnitzmasken mit spitzen Hörnern und grimmigem Lachen – die drei Gehilfen des Heinivaters. Anhand von Quellen lässt sich die Entstehung der Surseer Zunft vor Augen führen.

Geschichtsträchtig ist auch die Sonnenmaske der benachbarten Litfasssäule: jene der Surseer Gansabhauet am 11.11. – Tag der offiziellen Fasnachtseröffnung. Vor Ort ist die älteste noch vorhandene Maske, 18. oder 19. Jahrhundert, schätzt man. Ergänzt durch bewegte Bilder aus Jahren, als die Gansabhauet noch mehr einem Zünfteaufmarsch ähnlich dem Sechseläuten glich. Und Zeitungsartikel neueren Datums, die zeigen: Bis vor 50 Jahren hing nur eine Gans am Draht und erst seit 40 Jahren dürfen auch Frauen zum Schlag ausholen. Die Quellen dokumentieren ebenso den Aufschrei von Tierschützern, welche die Gansabhauet auf eine Störung der Totenruhe reduzieren. «Bräuche verändern sich, aber ebenfalls deren Wertschätzung, das will die Ausstellung aufzeigen», so Roger Stalder.

Gemäss dem Titel «chlöpfe rätsche tötsche» werden Bräuche im Sankturbanhof auch hörbar. Alteingesessene erzählen auf Knopfdruck vom Geislechlöpfe oder Karfritigsrätsche. Jüngere wiederum berichten von neueren Traditionen – etwa dem Polterabend. Doch ist dies ein Brauch? Und braucht es ihn überhaupt? «Wir sind neugierig, wie dies die Besucher sehen», sagt Roger Stalder. Wer durch die Ausstellung wandert, sammelt Antworten auf solche Fragen – in Form von farbigen Zetteln. «Am Ende widerspiegelt sich, ob sich Bräuche wandeln dürfen oder ob sie aussterben, weil sie niemand mehr am Leben erhält.» Kurzum: «chlöpfe rätsche tötsche» ist eine Ausstellung, die nachklingt und trotz ausgestopfter Gans beim Eingang aufs Lebendige setzt.

Evelyne Fischer

Ausstellung: chlöpfe rätsche tötsche, noch bis 22. Februar, Sankturbanhof Sursee

---

Masken-Typen wie die «Chrottni» evozieren Legenden längst vergangener Zeiten. So auch die berühmten Krienser Holzmasken: Das «Bärnerwiib» soll einst zugewanderte Berner veräppelt haben, der «Chrienser Deckel» verweist mit seiner napoleonischen Kostümierung womöglich auf ungeliebte französische Soldaten. Als streng festgelegte, gleichermassen in Holz gemeisselte Tradition sind diese Formen aber weit weniger alt, als sie vermuten lassen.

Geschichte umbinden

Der Entscheid, Typen wie das «Bärnerwiib», das «Wöschwiib» oder das «Buuremandli» definitiv festzulegen, fiel erst anfangs des 20. Jahrhunderts. Mit der angeblichen Bewahrung von Brauchtum wurde dieses überhaupt erst geschaffen. Noch pikanter ist die Geschichte der Lötschentaler «Tschäggatä». Sie wurden 1896 vom Zürcher Volkskundler Friedrich Gottfried Stebler «entdeckt» und alsbald als uraltes, heidnisches Kulturgut über die Landesgrenzen hinweg gesammelt. Einer historischen Prüfung hält auch diese Tradition nicht stand. Doch zur Zeit des nationalen Widerstands vor und während des Zweiten Weltkriegs wurden sie zum Inbegriff einer urtümlichen Schweiz – eine Mystifikation, dank derer letztlich viele Lötschentaler Maskenschnitzer ein Auskommen hatten.

Fasnachtsmasken sind Relikte persönlicher Schicksale, wie Meinrad Inglins «Dämonenmaske». Ebenso drücken sie kollektive Sehnsüchte nach Halt in der Tradition aus, wie die Krienser und Lötschentaler Masken. Manchmal bleiben sie auch in der Schwebe zwischen Erfundenem und Verbürgtem – wie die Sarganserländer «Chrottni». Alle geben sie Geschichten und Geschichte ein Gesicht.

Elias Zimmermann

Ausstellung: Maskiert. Magie der Masken, noch bis 6. April, Forum Schweizer Geschichte Schwyz

ERWACHSENWERDEN AUF FINNISCH

Eero und Kanerva sind beste Sandkastenfreunde. Dann aber reift Kanerva unübersehbar zur jungen Frau. «Kanerva spielt nicht mehr mit mir», beklagt sich Eero – er sieht noch immer aus wie ein kleiner Junge. «Warum?», erkundigt sich sein Vater. Eero: «Sie hat Titten.»

So einfach ist das. In «Blitzkrieg der Liebe» erzählt der 1975 geborene Finne Petteri Tikkanen keine neue Geschichte. Es ist im Gegenteil eine der ältesten Geschichten überhaupt: das Aufwachsen in der tiefsten Provinz, die Mutation vom Zustand kindlicher Unschuld in die Pubertät, das Entdecken und Erforschen von so verwirrenden Empfindungen wie Begehren, Lust und Liebe, die damit verknüpfte Unsicherheit, die wiederum Aufbegehren und Rebellion auslöst. Um Kanerva zu beeindrucken, gründet Eero eine Punkband, die an Kanervas Klassenparty als Rockergang mit Hakenkreuzen auf den Militärhelmen für einen Skandal bemüht ist. Das wunderbare Foto im Buchdeckel beweist, dass die Geschichte autobiografisch grundiert ist: Petteri Tikkanen und seine Kumpels sitzen auf Fahrrädern, die mit Chopper-Lenkern und Elch-Geweihen aufgemotzt sind – auf dem Kopf tragen sie die gleichen Helme wie Eeros Bande.

Tikkanen erzählt Eeros pubertäre Irrungen und Wirrungen auf jeweils zwei Bildern pro Seite. Die Zeichnungen sind einfach, flächig und klar, sie wirken so unschuldig wie Eeros Werben um Kanerva und so naiv wie seine Provokationen. Das verleiht «Blitzkrieg der Liebe» einen gemächlichen Rhythmus und gewährt Tikkanen Raum für die Beschwörung der bleiern provinziellen Atmosphäre und die Charakterisierung der Nebenfiguren. Besonders gelungen ist das Bild von Eeros Familie: der wortkarge Grossvater, den Eero mit Fragen zum Zweiten Weltkrieg löchert, der unberechenbare Vater, der die meiste Zeit mit einer Flasche und einem Autowrack verbringt, und die duldsame Mutter, die alles zusammenzuhalten versucht. Nein, in diesem Umfeld erwachsen zu werden, ist kein Zuckerschlecken – zumal der Militärdienst näher und näher rückt.

Es ist, wie gesagt, eine alte Geschichte. Aber man liest sie immer wieder gerne – vor allem wenn sie, wie in «Blitzkrieg der Liebe», auf eine so unprätentiöse und in ihrer Schlichtheit immer wieder bezaubernde Weise erzählt wird.

Christian Gasser

Petteri Tikkanen: Blitzkrieg der Liebe.
Aus dem Finnischen von Elisa Kritzokat
Avant Verlag, Berlin 2014, 264 Seiten, Fr. 29.–

ANZEIGEN

Extreme Stimmlagen

Sieben Frauenstimmen und sieben Kontrabass-Instrumente: Das aktuelle Projekt des Stimmorchesters verbindet klangliche Extreme zu einem neuen Ganzen. Künstlerischer Gesamtleiter ist Thomas Mejer.

Seit 2011 hat sich das Stimmorchester sukzessive zu einem vielseitigen Ensemble entwickelt. Bild: Rob Nienburg

2012 trat das Stimmorchester in der St.-Karli-Kirche für ein Konzert mit dem Kontrabass-Saxofonisten Thomas Mejer auf. «Es war eine neue Erfahrung, als Stimmorchester diesen Boden der tiefen Töne zu spüren», erinnert sich die Sängerin Rahel Kraft. Damals entstand die Idee, die sieben Frauenstimmen mit noch mehr Tieftönern zu koppeln. Daraus ist nun das Projekt 7:7 entstanden: Das Stimmorchester (Leitung Rahel Kraft) trifft auf ein Kontrabass-Septett (Leitung Urban Lienert).

Der besondere Reiz dieser musikalischen Begegnung liegt im Zusammentreffen von klanglichen Extremen: Hier die sieben Frauenstimmen, angesiedelt im Sopran- und Altbereich, von denen jede sehr flexibel und formbar ist und in feinsten Nuancen reagieren kann. Dort wuchtige Tieftöner-Instrumente wie Kontrabass-Flöte (Madeleine Bischof), Kontrabass-Klarinette (Jan G. Brönnimann), Kontrafagott (Maurus Conte), Kontrabass-Tuba (Leo Bachmann) oder Cimbasso (Marc Unternährer), ergänzt mit Kontrabass (Simon Iten) und E-Bass (Urban Lienert).

7:7 ist wie gemacht dafür, die unterschiedlichen Frequenzen der beiden Ensembles auszuloten. Rahel Kraft: «Die Klänge der Kontrabass-Instrumente sind auch körperlich spürbar, während die Stimmen direkt ins Herz und in den Kopf gehen. Das ergibt eine ganz besondere Gesamtwirkung.» Für den dramaturgischen Ablauf ist Thomas Mejer verantwortlich, der für einmal nicht als Instrumentalist mitwirkt, sondern die Funktion eines Conductors übernimmt. Die einzelnen Teile oder Stücke basieren auf Konzepten und Kompositionen von Rahel Kraft, Simone Schorro, Corina Schranz (Stimmorchester), Urban Lienert sowie Thomas Mejer.

Offene Strukturen

Das Stimmorchester hat sich seit 2011 sukzessive zu einem vielseitigen und kontinuierlich tätigen Ensemble entwickelt. Statt in einem Kellerlokal einsam vor sich hin zu proben, stellten sich die sieben professionellen Sängerinnen von Anfang an einem Publikum: Ein Jahr lang trat das Stimmorchester alle zwei Wochen in der St.-Karli-Kirche auf. Daraus entstand eine Verbindlichkeit nach innen und nach aussen.

Durch regelmässige Anfragen konnten ein paar vielversprechende Projekte realisiert werden, unter anderem auch mit dem Lucerne Jazz Orchestra (LJO). Die Improvisationen des Stimmorchesters basieren meistens auf Konzepten oder offenen Strukturen. Zu einer Spezialität ist die Zusammenarbeit mit bildenden Künstlerinnen und Künstlern geworden. So war das Ensemble wiederholt an Ausstellungen zu erleben, wo es die visuellen Eindrücke in Musik übersetzte, etwa im sic! Raum für Kunst Luzern, im Kunstmuseum Chur, in der Kunsthalle St. Gallen oder der Shedhalle Winterthur. Für seine grenzüberschreitende Arbeit, die immer wieder «unbekannte Territorien mit Kunstschaffenden aus andern Sparten erforscht» (Jurybericht), wurde das Stimmorchester 2013 mit einem Werkbeitrag von Stadt und Kanton Luzern ausgezeichnet.

Kunsthalle und Neubad

Bis im Sommer 2015 wird das Stimmorchester mit wechselnden Gästen einmal im Monat in der Kunsthalle Luzern oder im Neubad Luzern zu hören sein. Rahel Kraft ist froh um solche Fixpunkte. «Die Regelmässigkeit ermöglicht es, uns als Working Band zu festigen und uns entsprechend weiterzuentwickeln.»

In der näheren Zukunft möchte das Stimmorchester den Hauptfokus darauf richten, das vertraute Nest zu verlassen und sich auch im angrenzenden Ausland Gehör zu verschaffen. Mit der brandneuen CD «Room» haben sie jetzt auch die exquisite Visitenkarte dafür.

Pirmin Bossart

Stimmorchester – 7:7, SA 21. Februar, 20.30 Uhr, Neubad, Luzern
Es singen: Ursina Giger, Ines Mauruschat, Simone Schorro, Corina Schranz, Sabrina Troxler, Franziska Brücker, Rahel Kraft.

Liebe muss stinken

Auf ihrer vierten Platte frönen die Kummerbuben ganz dem Mundartrock. Die sechsköpfige Berner Band zeigt sich dabei derart gut in Form, dass man nicht anders kann, als sich auf ihren Auftritt in der Schüür vorzufreuen.

Schunkeln oder auf den Putz hauen – die Kummerbuben machen beides gerne. Für ihre ausschweifenden Live-Auftritte sind sie besonders bekannt. Bild: Tabea Hüberli

Der ehemalige Sportchef des FC Luzern bekommt von den Kummerbuben den Ellenbogen in die Seite gerammt: Auf ihrem neuen Album besingen sie trunken und laut leidend die Einsamkeit sowie die traurige Tatsache, nur über einen einzigen Cousin namens Alex Frei zu verfügen – ausgerechnet. Grund genug für die Band, sich selbst zu bemitleiden.

Auf ihrem Debüt «Liebi und anderi Verbräche» (2007) entstaubten die Kummerbuben alte Schweizer Volkslieder wie «Es wott es Froueli z'Märit ga», mit ihrer vierten Platte «Dicki Meitschi» graben sich die Berner jetzt tief in den Mundartrock ein. Die Formation um Simon Jäggi, ehemals Lokalredaktor bei der Tageszeitung «Der Bund», mischt gerne grosse Gefühle mit grossen Gesten und haut gehörig auf den Putz. In «Fründe» raunt der Frontmann: «Myni Fründe si spitz u chli chrumm, Fründe lache mi us.» Erkenntnisse, die Jäggi – selig schunkelnd – zum Anlass nimmt, die Emotionskurbel bis zum Finale nach oben zu drehen: «Fründe si die, wo eim am Grab es Cherzli azünde.» Das ist nicht nur dick, sondern fett aufgetragen. Aber schlüssig.

Der Titelsong hymnisiert Aussenseiter und Nerds, «Radmueterschlüssu» dreht sich um einen seit 1985 ungelösten Mord in Kehrsatz, und «One Love, Arschloch» kommt zur Einsicht, dass wahre Liebe schon ein wenig stinken muss. Es ist ein Lieddutzend, das sich der sublimen Ironie bedient, auf billige Pointen verzichtet und breitschultrig agiert. Die Kummerbuben umrahmen ihre Stücke rumpelnd und röhrend und mitunter mit viel Getöse. Obschon das Instrumentenarsenal vorwiegend akustisch ist und Banjo ebenso umfasst wie Harmonium oder Klarinette, klingt die Formation stets prall, lustvoll und rockig.

Die Stimmungen, die heraufbeschworen werden, changieren zwischen dämmrig und düster und nähren sich wechselweise aus Folk-Rock, Balkan-Einlagen, Pop-Beats und Punk-Attitüde. Das ist nicht ungehört, wirkt aber frisch. Das Ganze erinnert phasenweise an eine Züri-West-Version, die mit Bedacht und kunstvoll durch einen Fleischwolf namens Tom Waits gedreht wurde – was die Kummerbuben wohl nicht gerne hören werden. Doch zu grämen brauchen sie sich deswegen nicht, denn: Ihr Sound und insbesondere ihre Geschichten sind eigenständig genug, um mitzureissen.

Michael Gasser

CD: Kummerbuben, Dicki Meitschi (KB/Irascible)
Konzert: SA 21. Februar, 22 Uhr, Schüür, Luzern

BETT. NEUSTAHL
MÖBEL AUS DER NEUSTADT LUZERN. PRODUKTION UND HANDEL.
WWW.NEUSTAHL.CH – SCHAURAUM OFFEN NACH VEREINBARUNG
ANZEIGE

Ephrem Lüchinger: Are You Prepared?
(Irascible)

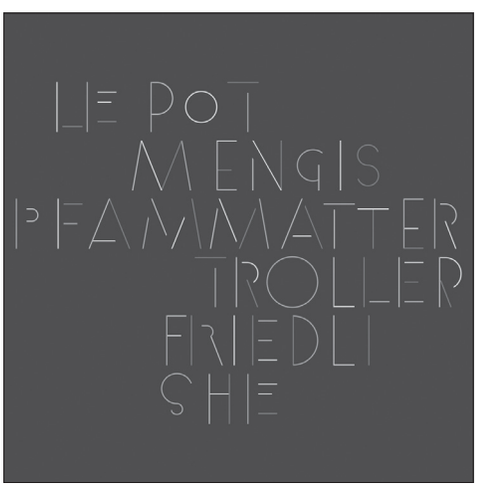
FILMISCH UND FANTASTISCH

Musik «zwischen Wahnsinn und Delikatesse», versprach Ephrem Lüchinger anlässlich der Crowdfunding-Kampagne für sein Solowerk «Are You Prepared?». Der Zürcher, der die Bühne schon mit Heidi Happy, Stephan Eicher und Sophie Hunger teilte, hat die vergangenen vier Jahre an seiner «musique concrète», einem Klavieropus, gefeilt. In dieser Zeit sind rund sechzig Tracks entstanden, rund die Hälfte davon findet sich auf dem fertigen Album. Lüchinger (40), der einst in Luzern Klavier und Komposition studierte, erweist sich in seinen Instrumentalliedern als Tüftler mit Hang zum Filmischen und Fantastischen. Der Opening-Track «Start With Why» verbindet knarrende Türen mit treibenden Alpinsounds, das nachfolgende «Gravity And Grace» ist nicht minder szenisch, setzt jedoch stärker auf Mollfarbenes. Lüchigers Musik ist Suche und Reise zugleich. Ein Soundtrack, der Kopfbilder generiert, die im Limbo zwischen Lounge und Experiment ihre Erfüllung finden. (mig)

Luzia von Wyl Ensemble: Frost
(Hat Hut)

LANG LEBE DER GROOVE

Die Luzernerin Luzia von Wyl hat nicht bloss in ihrer Heimatstadt Klavier und Komposition studiert, sondern auch in Bern und Zürich. Nicht zuletzt, weil sie mit Vorliebe aus verschiedenen Quellen schöpft und überall und stets nach Verbindendem sucht. Folgerichtig tummeln sich auf ihrem Debüt «Frost» auch Musiker unterschiedlichster Provenienz. Ihr Ensemble, das sich aus Jazzern und Vertretern der Klassik zusammensetzt, huldigt unter Anleitung der 29-Jährigen dem Groove, gebärdet sich verspielt und neigt zu verschachtelten Rhythmen. Die zehn Stücke von Wyls beziehen sich auf den Modernisten Prokofiew und den minimalistischen Jazz von Steve Reich, legen jedoch auch ein Flair für World Music an den Tag. Ihr Sound ist luftig und die Beats bestimmend. Während im Titelsong Streicher, Marimba und Kontrabass miteinander in den ebenso kühnen wie kühlen Dialog treten, drängeln sich auf «Jingle» die Blasinstrumente nach vorne. Das ist virtuos und spannend – und der Beginn einer vielversprechenden Karriere. (mig)



Le Pot: She
(Everestrecords.ch)

HEISSER TOPF

Energetisch vom ersten Moment an, rollt, schiebt, rumort und fliesst die Musik von Le Pot durch unwegsame Gebiete mit herrlichen Aussichtspunkten und verborgenen Schönheiten. Die Trompete von Manuel Mengis gibt mit ihren explosiven Melodien das Signallicht, Manuel Troller (Gitarre) und Hans-Peter Pfammatter (Synths) generieren die elektrisch-elektronischen Topografien des Sounds, Schlagzeuger Lionel Friedli legt mit seiner Intensität die rhythmische Spur. Le Pot ist eine top besetzte Band. Die vier Musiker sind ehemalige Absolventen der Jazzhochschule Luzern und gehören zu den Innovatoren der zeitgenössischen Jazz-Rock-Noise-Elektro-Szene. Sie schaffen auch mit Le Pot eine grenzensprengende Musik voller Überraschungen. Ein Soundtrack, der einen reinzieht in den Puls der Zeit. (pb)

URS EMMENEGGER EMPFIEHLT

Selbst ist der Fan

Eigentlich wollte ich an dieser Stelle die fünf besten Guggenmusik-CDs aller Zeiten vorstellen. Irgendwie bin ich dann abgeschweift und auf der wunderbaren Seite www.bandcamp.com hängen geblieben. Dort lande ich meistens, wenn mir keine der allseits empfohlenen Neuerscheinungen gefällt. Und das passiert in letzter Zeit immer häufiger. Bandcamp ist eine Plattform, auf der Musikschaffende ihre Songs und Alben zum Verkauf oder freien Download anbieten. Wie viel Geld sie für den Download verlangen oder ob einzelne Alben und Tracks kostenlos sind, bestimmen die Künstler selber. Bandcamp bekommt 15 Prozent der Einnahmen, die beim Einkauf über die Website zustande kommen. Rund die Hälfte der Käufer zahlt angeblich freiwillig mehr für die Musik. Einfach weil sie wissen, dass das Geld nicht in fremde Taschen fliesst. Die Seite ist übersichtlich gestaltet, im Vordergrund stehen weder Punktesysteme noch schwurblige Rezensionen, sondern Plattencovers. Ein digitaler Plattenladen sozusagen. Wer will, kann sich an den Tipps der Betreiber orientieren. Mehr Freude macht aber die eigene Entdeckungstour. So vergehen Stunden, in denen man unzählige grossartige Bands entdeckt, die im Feuilleton-Einheitsbrei keine Erwähnung finden und die für Hipster-Plattformen wie Pitchfork & Co. zu wenig cool sind. Hier wird das eigene Denken nicht mit einem Empfehlungs-Algorithmus übertölpelt, vielmehr zählen der eigene Geschmack und die Lust auf Neues. Übrigens: Wenn Sie nach dem Stichwort Fasnacht suchen, findet Bandcamp einzig den Künstler Todd Fausnacht. Das ist doch eine klare Ansage.

www.bandcamp.com

«The bullet's gonna hit right where that dot is.» Richard Hodges meint es ernst.

Und ewig lockt die Grenze

Das südliche Grenzland der USA wird bevölkert von Freaks, Althippies und illegalen Einwanderern, die sich bei Uncle Sam ein besseres Leben versprechen. Dem Westschweizer Dokumentarfilm «Broken Land» gelingt ein unbefangener Rundumblick an der Narbe des amerikanischen Traums.

«Eine Kultur über ihre Grenzerfahrungen zu befragen, heisst, sie an den Grenzen der Geschichte über eine Absplitterung, die wie die Geburt ihrer Geschichte ist, zu befragen», schreibt Michel Foucault in «Wahnsinn und Gesellschaft». Zeig mir deine Grenze und ich sage dir, wer du bist?

Neben Richard Hodges' Bett liegen je links und rechts zwei Handfeuerwaffen. Rechts die Ruger, für die kleinen Hände seiner Frau, links die etwas grössere Glock. Mit ruhiger Stimme führt er die integrierten Laser beider Waffen vor: «They'll see the red dot on 'em and they know … that you mean business.» Später wird er uns mit der Taschenlampe hinter sein Haus führen, für den abendlichen Sicherheitscheck. Und dort wird er beiläufig den entscheidenden Satz sagen: «It's not paranoia, it's a way of life.» Ohne illegale Einwanderer müssten sich Richard Hodges und seine Frau, die an der Grenze eigentlich nur ihren Ruhestand geniessen, einen anderen «way of life» suchen. Einen genauso aufregenden.

Da sind auch die beiden Ex-Hippies Robin und John Warren. Das menschliche Gegenteil von Richard Hodges. Sie setzen sich gegen die Militarisierung der Grenzzone durch Border Patrol und selbsternannte Milizen ein. In ihrer naiven Gutmütigkeit platzieren sie Wasserflaschen und Dosenfutter mit Botschaften wie «Good Luck» und «Buena Suerte» an ausgewählten Verstecken. Auch für sie gehören die Grenzgänger zum Alltag.

Es ist eine gegenseitige Abhängigkeit, die hier zum Vorschein kommt. Sei es «wir gegen die» oder «wir mit ihnen»: Diese Wüste ist ein Mikrokosmos mit eigenen Spielregeln, wo jede und jeder seine Bestimmung findet.

Land der begrenzten Möglichkeiten

Stéphanie Barbey aus Genf und Luc Peter aus Lausanne porträtieren insgesamt sieben verlorene Seelen des Südwestens in erfrischend unaufdringlicher Herangehensweise. Die beiden Westschweizer Journalisten, die bereits einige dokumentarische Kurzfilme fürs Schweizer Fernsehen realisiert haben, arbeiten hier ohne wertende Kommentarstimme oder viel technischen Firlefanz. Der Vorposten einer Einwanderergesellschaft, die Einwanderer ausschliesst, bleibt so für die Zuschauer faszinierend unschuldig. Und gerade diese Wertneutralität zwingt sie zum Nachdenken.

In Negativbildern und Zeitlupe bricht auch kurzzeitig das fast nie Sichtbare, Imaginäre des Gebietes herein: die illegalen Einwanderer. Die offiziellen und inoffiziellen Wächter der Grenze halten deren Traum in Schach. Den mexikanisch-amerikanischen Traum vom besseren Leben. Und dieser Traum frisst sich gerade selbst auf. Denn man geniesst an der Grenze wie auch anderswo in den USA die Freiheit, seine Freiheit zu verteidigen.

Heinrich Weingartner

Broken Land, Regie: Stéphanie Barbey und Luc Peter, Stattkino, ab 18. Februar
(Gespräch mit der Regisseurin im Anschluss an die Premiere)

Viel unterwegs: Pedro Lenz am Verkehrsknotenpunkt Bahnhof Olten.

«Outen isch ir Mitti»

Autor Pedro Lenz als eine Art Reiseführer: In «Mitten ins Land» geht es mit Texten, Begegnungen, Ansichten, Landschaften um typisch schweizerische Befindlichkeiten im Heute.

«I läbe z'mittzt i däm Land» und «Outen isch ir Mitti» – solche Sätze hört man Pedro Lenz sprechen im Film. Er ist selber in «Oute», gemäss SBB Mittelpunkt der Schweiz, wo sich Kilometer 0 des Eisenbahnnetzes befindet. Hier wohnt und arbeitet Pedro Lenz, wenn er nicht gerade unterwegs ist. Und er ist viel unterwegs – «Mis Läben isch Fahre.» Vornehmlich mit der Bahn reist er von Ort zu Ort, von Auftritt zu Auftritt. Man sieht ihn lesen, bei den Aufnahmen zum Hörbuch seines Erfolgsromans «Der Goalie bin ig» (mit dem Luzerner Regisseur Buschi Luginbühl), beim Reden-Halten in Zürich, beim Lese-Touren zusammen mit Pianist Christian Brantschen.

Wenn Pedro Lenz mit dem ÖV unterwegs ist, könnte vorne im Lokführerstand Jeannine Kiefer sitzen. Die Lokomotivführerin ist eine Rarität in ihrem Beruf. In der Freizeit geht sie gerne mit der Armbrust auf den Schiessstand.

In Olten arbeitet Volkan Inler. Er schaut als Mitglied der städtischen Reinigungsequipe, dass Olten sauber bleibt. Volkan ist der grosse Bruder von Gökhan, dem Captain der Schweizer Nati. Als Pedro Lenz zusammen mit Kollege Matto Kämpf am Fernsehen den Match Schweiz–Norwegen schaut, erklärt er, dass Gökhan alles von Volkan gelernt habe. Dieser trainiert derweil die Junioren von Trimbach SO.

«Wo d'häre luegsch, Landschafte»: Das Mittelland ist nicht nur schön. In Kölliken AG steht die grösste freischwebende Halle der Schweiz. Darunter wird die Sondermülldeponie rückgebaut. Hunderttausende von Tonnen Sondermüll werden hier entsorgt, in einer Landschaft, die auch auf dem Mond sein könnte. Wie ein Astronaut ist der ehemalige Spitzenruderer Marcel Hotz gekleidet, wenn er als einziger Mitarbeiter zu Fuss in der Halle unterwegs ist. Kölliken «mit sim Gift im Bode» als Beispiel für eine unschöne Schweiz.

Pedro Lenz ist auch Mitbesitzer einer Beiz. Im Oltener «Flügelrad» singt der Koch zu Weisen von Patent Ochsner. Hier serviert das eineiige Zwillingspaar Yolanda Biefer und Dolores Linggi. Die Schwestern sind Vorstandsmitglieder des schweizerischen Zwillingsvereins.

Auch ein typischer Mittelländler: Cédric Wermuth, SP-Politiker. Im Film betreibt er gerade Nationalrats-Wahlkampf. Pedro Lenz, der Fussball-Freund, trifft gegen Ende auf den Politiker Wermuth beim Spiel der Autorenmannschaft FAdS gegen den FC Nationalrat.

Die beiden Regisseure Norbert Wiedmer – Co-Regisseur von «Blau», dem Porträtfilm mit Hösli und Ricardo (2005) – und Enrique Ros fügen die Menschenbilder und Landschaftsansichten zu einem runden Ganzen, das «Schweizer Befindlichkeit» heissen könnte. Ganz Alltägliches, das typisch wird, unspektakulär spannend und bisweilen geradezu poetisch.

Urs Hangartner

Mitten ins Land, Regie: Norbert Wiedmer und Enrique Ros, Bourbaki, ab 5. Februar

INHERENT VICE

Der vorletzte Roman von Kultautor Thomas Pynchon kommt auf die Leinwand. Bei «Inherent Vice» («Natürliche Mängel», 2009) handelt es sich um einen Krimi, der im psychedelischen Hippie-Jahrzehnt der 1960er spielt. In Los Angeles wird Privatdetektiv Larry Doc Sportello in einen verzwickten Fall von Entführung und Mord verwickelt. Dabei: Surfer, Abzocker, Kiffer, Rocker, Kredithai, Detektive. P. T. Anderson («Magnolia», «Punch-Drunk Love») hat seine Pynchon-Adaption starbesetzt mit Joaquin Phoenix, Josh Brolin, Owen Wilson, Katherine Waterson, Reese Witherspoon, Benicio Del Toro, Martin Short, Jena Malone. Die Musikerin Joanna Newsom gibt ihr Leinwanddebüt (als Sortilège).

Regie: Paul Thomas Anderson, Bourbaki, ab 12. Februar

WHIPLASH

Andrew (Miles Teller) spielt sich buchstäblich die Finger blutig. Der junge (Jazz-)Schlagzeuger begibt sich in New York unter die Fittiche des gefürchteten «Schinders» Terrence Fletcher (J.K. Simmons). Wer es in dessen Musikschul-Company am renommierten Shaffer Conservatory schafft, kann es in der Musikwelt zu etwas bringen. Die Lösung heisst auch hier: üben, üben, üben. Andrew, von Fletcher berufen, aber auch bös schikaniert, hat einen steinigen Weg zu gehen in diesem stark gespielten Psychoduell zwischen Schüler und Lehrer. Der Film hat seinen Titel übrigens vom gleichnamigen Stück des US-Jazzers Hank Levy, das natürlich wiederholt gespielt wird.

Regie: Damien Chazelle, Bourbaki, ab 19. Februar

UNTER DER HAUT

Was, wenn herauskommt, dass der Ehemann beziehungsweise der Vater schwul ist? Dieser Frage haben sich die Protagonisten im Spielfilmerstling der schweizerisch-argentinischen Regisseurin Claudia Lorenz (*1975) zu stellen. Am Anfang scheint alles idyllisch: Alice (Ursina Lardi) und Frank (Dominique Jann) zügeln mit ihren drei Kindern aufs beschauliche Land. Frank, etwas verknorzt, muss eines Tages zu seiner Neigung stehen, weil es sich nicht mehr verbergen lässt – nach 18 Jahren Ehe. Franks Coming-out erschüttert gleichsam das Familienleben. Alice muss ihrerseits die neuen Verhältnisse akzeptieren und sich, von über lange Jahre Vertrautem entfremdet, selber neu orientieren.

Regie: Claudia Lorenz, Bourbaki, ab 26. Februar

ANZEIGE

Viele Filme behaupten, sie seien anders. «Birdman» ist es wirklich. Die wunderbar abgefahrene Show-Biz-Satire von Alejandro G. Iñarritu (Babel, Biutiful) hat alles, was man sich von Kino wünscht: sie prickelt vor Vitalität, ist geistreich, verblüfft visuell und hat Gefühl. Und gipfelt im schönsten Comeback seit langem: Welcome back Mr. Keaton!

Ab 29. Januar

Sie bauen Häuser – und leben doch unter einem Dach. Eine ebenso intime wie prägnante «Homestory» über Deutschlands Architekten-Dynastie. Ob Erbe und Tradition verhandelt oder Neid und Ängste zur Sprache kommen – alles im Hause Böhm ist mit Leben, Liebe, Glaube und (Bau-)Kunst untrennbar verbunden.

Ab 12. Februar

KINO BOURBAKI
LÖWENPLATZ 11
TEL. 041 419 99 99
WWW.KINOLUZERN.CH

Der Bauer, das Kaff und der Mars

Michael Fehr ist eine der eigenwilligsten Stimmen der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur. Nun legt er mit «Simeliberg» seinen Zweitling nach. Ein begnadetes Werk.

«Grau
nass
trüb
ein Schweizer Wetter
ziemlich ab vom Schuss»

So beginnt «Simeliberg», nach dem feinsinnigen und präzisen Debüt «Kurz vor der Erlösung» der Zweitling von Michael Fehr. Er führt uns über «einen pflotschigen Karrweg» in ein «wüstes tristes Bauernhaus». Wo «ein Haufen blinder Fenster leer in die Öde starrt». Wo alles seinen Anfang nimmt. Ein Gemeindeverwalter soll im Auftrag der Sozialhilfebehörde einen Bauern in die Stadt bringen, dessen Frau verschwunden ist. Auf dem Rücksitz seines Landrovers ein Repetiergewehr. Der Bauer erzählt wirres Zeug, zum Mars soll die Menschheit, in eine bessere Zukunft.

Fehr schreibt sprechend, liest hörend. Aufgrund einer starken Sehschwäche spricht er die Sätze in ein Diktiergerät. An öffentlichen Auftritten hört er seine Literatur mit Kopfhörern und spricht sie nach. Der Berner, der nach Abbruch eines Wirtschafts- und Jusstudiums auf Empfehlung eines Berufsberaters zur Literatur gelangt ist, ist ein Segen für die Schweizer Literatur. Am Ingeborg-Bachmann-Wettlesen in Klagenfurt gewann er mit einem Auszug aus «Simeliberg» den zweitwichtigsten Preis des Wettbewerbs, den mit 10 000 Euro dotierten Kelag-Preis. Dazu erhielt er den alternativen Federwelt-Preis der Automatischen Literaturkritik. Dieser wird jährlich am Rande des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs vergeben und ist mit 5000 Euro dotiert. In einem Interview erklärte Fehr einst seinen Arbeitsprozess: Am Anfang seien da ganz starke innere Bilder, die im Wesentlichen aus Farbkombinationen bestehen und eine Atmosphäre schafften. «Ich versuche, dem nachzuspüren, was geschieht, wenn diese Farben mit- oder gegen- oder untereinander in Aktion geraten. Ich ordne Farben Figuren zu, Orte, weitere Lebewesen und daraus entwickle ich eine Geschichte. Aber auch das ist mehr eine plötzliche Idee.»

Michael Fehr schreibt sprechend, liest hörend. Sein neues Buch könnte Anwärter für den Schweizer Buchpreis sein. Bild: Affolter/Savolainen

Auf den Punkt gebracht

«Fehrs Satzanschläge: Sie wühlen Grund auf.» Da hat der Schweizer Suhrkamp-Autor Peter Weber Recht. Ist es Krimi? In Prosa? In Lyrik? Wen interessiert's! Diese mit Helvetismen geflutete Rhapsodie, deren Titel an das melancholische Volkslied «Vreneli ab em Guggisberg» erinnert, ist etwas ganz Eigenes. Etwas Unerhörtes, im Sinne von: nie gehört. Die Dialoge sind wie ab Mund, die Storyline peitscht vorwärts. Simeliberg heisst auch ein Märchen der Brüder Grimm, das erzählt, wie Habgier zum Tod führen kann, wie existenziell wichtig die richtigen Worte sein können. Fehr findet sie – Bedeutung und Klang, kongruent. Man liest mit offenem Mund – Staunen, schlägt die Faust auf den Tisch, darf das wahr sein?! Dieses traumwandlerische Sprachgefühl. Die Atmosphäre zieht sich zusammen wie ein organisches Ganzkörpergefängnis. Hey, ist das gut! Und macht das Angst! Und Freude! Man fühlt, wie sich die Schlinge zusammenzieht. Fehr ist noch präziser geworden – man dachte, das geht nicht. Und stimmiger. Und politisch: «je dreckiger es ihnen geht / je magerer sie werden / desto heimatloser und tatendurstiger werden sie / dann wirfst du ihnen den Ultranationalismus / zum Trost und zum Frass vor.» Und auch der Humor! Der Humor kommt nicht zu kurz, aber es ist ein absurder Humor, ein deftiger, ein Humor wie Sauhals mit Sauerkraut. «Simeliberg» ist ein erster Höhepunkt des jungen Literaturjahrs 2015 und wer weiss – es könnte ihm trotz oder dank seiner Radikalität zum Schweizer Buchpreis reichen.

Pablo Haller

Michael Fehr: Simeliberg. Verlag Der gesunde Menschenversand, Luzern 2015. 144 Seiten. Fr. 23.–

Neue Poetry-Slam-Reihe

Die Zwischennutzung im alten Hallenbad veranstaltet diesen Monat einen Poetry-Slam. Wenn die erste Ausgabe gut läuft, slamt man auch künftig im Neubad-Pool.

Lust auf explosive Wortgefechte und eigensinnige Satzkapriolen vor der eigenen Haustür? Der «Neubad-Slam» ermöglicht dies und bereichert die literarische Kultur Luzerns mit einer neuen Poetry-Slam-Reihe.

Luzern ist zwar längst nicht mehr ein unberührtes Fleckchen für Spoken-Word: Man denke an die Barfood-Poetry-Reihe im einstigen Théâtre La Fourmi (die letzten Oktober ihren Höhepunkt im Spoken-Word-Festival «woerdz» fand) oder den Schreibwettbewerb Text-Tiegel im Kleintheater. Trotzdem gibt es wenige Veranstaltungen, die exklusiv Poetry-Slam bieten. Diesem Manko möchte Valerio Moser, der den «Neubad-Slam» konzipiert hat, Abhilfe leisten und bereits etablierten Slammerinnen und Slammern die Möglichkeit bieten, in Luzern aufzutreten.

Dem Format entsprechend treten an diesem Abend Dichterinnen und Dichter aus der Deutschschweiz mit selbstgeschriebenen Texten gegeneinander an, wobei das Publikum am Ende bestimmt, wer den Abend für sich entscheidet. Willkommen sind Texte aller Art, wie Valerio Moser sagt: «Ob Kurzgeschichten, kryptische Lyrik, Wort-Hagelsturm mit Rap-Attitüde, Tagebucheinträge aus der Schulzeit oder dadaistische Lautgedichte.» Die einzigen drei Bedingungen lauten wie folgt: Der Text muss der eigenen Feder entsprungen sein, darf nicht länger als sechs Minuten und drei Sekunden dauern und muss ohne Requisiten vorgetragen werden.

Gegeneinander antreten werden an der ersten Ausgabe: Kilian Ziegler aus Solothurn, Micha de Roo aus Basel, Remo Zumstein aus Burgdorf, Diego Häberli aus Schaffhausen, Fatima Momouni aus Deutschland, Fehmi Taner aus Langenthal, Raphael Reift und Alain Wafelmann aus Bern sowie das Team «Pink im Park», bestehend aus Pierre Lippuner und Fabian Engeler. Durch den Abend führen werden Valerio Moser und Remo Rickenbacher, selber begnadete Slam-Poeten. Wird der Abend ein Erfolg, folgt schon bald die nächste Ausgabe.

Tiziana Bonetti

Neubad-Slam, FR 6. Februar, 20 Uhr, Neubad Luzern

Literatur on the road

«Literatur mobil» ist ein modulares Urner Literatur-Projekt. Ende Februar findet der nächste Anlass statt, eine literarische Schnee-Schuh-Tour.

Es begann vor zwei Jahren mit einer Lesung von Beat Portmann in der legendären Mini-Galerie seines Namensvetters Tschuli Portmann, der bildende Künstler Niklaus Lenherr organisiert seine erste literarische Veranstaltung. Im Juni in Spiringen dann der Anlass mit Dominik Brun, offiziell unter dem Namen «Literatur mobil». «Das ist nicht etwa ein Gefährt, wie viele denken», erklärt Lenherr. Sondern ein flexibles und modulares Literatur-Projekt im Kanton Uri, das zeitgenössischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern Präsenz verschafft. «Das war keine Erfindung der letzten zwei Jahre, sondern ein längerer Prozess», stellt Lenherr klar. «Das Projekt startete ich, weil mich einerseits die Literatur fasziniert, andererseits die Autorinnen und Autoren. Der Dialog mit den Schreibenden, der interessiert mich.» Er habe bereits als bildender Künstler immer wieder mit Autoren zusammengearbeitet. Beispielsweise bei einer lyrischen Landkarte unter anderem mit AdS-Präsident und Poet Raphael Urweider.

Förderpreis und Gedichte in Seilbahnen

Ende des Jahres erhielt das Projekt einen Migros-Förderpreis für Zentralschweizer Kultur über 15 000 Franken. Damit war der Weg geebnet für das bisher ambitionierteste Modul: 33 Urner Seilbahnen mit Poesie zu bestücken. Dazu erschien ein Postkartenset mit allen 89 Texten. «Man hat etwas zum Mitnehmen. Man kann die jeweiligen Postkarten an den Bähnli-Stationen gratis mitnehmen oder aber – wenn man die komplette Sammlung möchte – das Set kaufen.» Momentan sind die Karten auch in Luzern ausgestellt, im Schaukasten von Elektro Sigrist an der Bruchstrasse 58. Newcomer sind dabei, alte Bekannte und illustre Namen wie Lukas Bärfuss oder Peter Bichsel. Zu letzterem hat Lenherr eine Anekdote: «Bei Bichsel grub ich ein Gedicht aus dem Jahr 1966 aus. Ich rief ihn an, ob ich es verwenden dürfe, und er rezitierte es auswendig. Das war beeindruckend.» Der nächste Anlass von «Literatur mobil» ist eine literarische Schnee-Schuh-Tour mit Sabine Reber, Heidy Gasser, Heinz Stalder, Heini Gut und Regula Sicher. «Damit das Publikum auch was macht und nicht bloss reinsitzt und konsumiert», fügt Lenherr an und lächelt verschmitzt.

Pablo Haller

Literarische Schnee-Schuh-Tour, SA 28. Februar, 14 Uhr, Bergstation Haldi/Schattdorf

Anschliessend um 19.30 Uhr literarisches Abendessen im Berggasthaus Haldi mit den Autorinnen und Autoren.

Rolf Dobelli: Fragen an das Leben.
Diogenes Verlag, Zürich 2014. 194 Seiten. Fr. 27.90

ANTWORTEN SIE!

Der literarische Fragebogen hat eine lange Tradition. Als Herausforderung an Geist und Witz war er, früher, ein beliebtes Spiel in den Salons der Hautevolee. Marcel Proust hat das Fragespiel berühmt gemacht, später haben Zeitungen die Fragen an das Leben und sich selber als unterhaltsame Rubrik übernommen und immer wieder Zeitgenossen zur vifen Beantwortung vorgelegt. Auch Schriftstellerinnen und Schriftsteller haben sich dem Fragebogen angenommen, haben formuliert, welche Fragen sie umtreiben, und in nicht wenigen Fällen mit diesen Fragen mehr über sich selber ausgesagt als mit ihrem gesamten Romanwerk.

Auch der «Stern», das deutsche Magazin, hat einen Fragenkatalog in sein redaktionelles Programm aufgenommen. Die Fragen stammen vom Emmenbrücker Rolf Dobelli, der mit seinem Debütroman «Fünfunddreissig» bekannt wurde, heute aber schier weltweite Beachtung erhält für die aus seinen Kolumnen entstandenen Ratgeber wie «Die Kunst des klugen Handelns» oder «Die Kunst des klaren Denkens». Er behandelt darin menschliche Denkfehler und Irrwege, die sich als Common Sense etabliert haben, dadurch aber nichts an ihrer Fehlbarkeit verlieren.

Die nun vorliegenden «Fragen an das Leben» sind zwischen Oktober 2013 und Oktober 2014 als wöchentliche Kolumne im «Stern» veröffentlicht worden und schliessen an Dobellis Fragenzyklus mit den 777 indiskreten Fragen «Wer bin ich?» und mit den 777 bodenlosen Gedanken in «Turbulenzen» an. Die Fragen sind säuberlich kategorisiert und kreisen um Lebensthemen von Glück, Moral und Gott über Ehe, Sport und Kinder bis Karriere, Identität und Tod. Und vor allem: ums Ich. «Wie gut leben Sie mit der Tatsache, dass Milliarden von Menschen sich ebenfalls für das Zentrum des Universums halten? Hätten Sie lieber ein einziges, objektives Zentrum?» – «Sehen Sie sich eher als Wächter Ihrer Gedanken oder als deren Gefangener?» – «Würden Sie Dauer gegen Intensität von Liebe eintauschen?» – «Fühlt sich der Mann mit einer jungen Frau jünger – oder älter, weil ihm sein Alter erst recht bewusst wird?» – «Was ist Ihrer Karriere förderlicher – was Sie sagen oder was Sie verschweigen?» Das ist unterhaltsam und anregend. Als Solo-Lektüre oder als Gesellschaftsspiel mit Gästen bei der nächsten Einladung. (rb)

Klaus Merz, Tanikawa Shuntaro, Raphael Urweider, Kaku Wakako: Es geht fast immer ein Wind.
Übersetzt von Matsushita Taeko und Eduard Klopfenstein. Mit einem Nachwort von Eduard Klopfenstein. Wolfbach Verlag, Zürich 2015. 80 Seiten. Fr. 22.–

IM FLUG DER WORTKETTEN

Mit dem Schreiben von Poesie wird gemeinhin Ruhe und Einsamkeit assoziiert. Ein poetisches Ich geht in sich und in seinen Text. Doch Gedichte haben auch gruppendynamische und spielerische Qualität – beispielsweise in Form der lyrischen «Renshis». Aus Anlass von 150 Jahren schweizerisch-japanischer Diplomatie begegneten sich im Frühjahr 2014 in Tokio zwei Dichter aus der Schweiz (Klaus Merz und Raphael Urweider) sowie die Dichterin Kaku Wakako und der Dichter Tanikawa Shuntaro, um mithilfe von Matsushita Taeko und Eduard Klopfenstein ein zweisprachiges Kettengedicht in der japanischen Tradition der «renga» zu verfassen. Darin geht die persönliche Handschrift auf in einem vielgliedrigen Gemeinschaftsgedicht, das die gegenseitig aufgeworfenen Themen und Motive frei variiert und tradiert.

Beispielsweise verwandeln sich «aufbrechende Kirschenknospen» im Mund des Poeten unvermittelt zum leichten Reisegepäck der Sprache: «wir halten sie nicht, die Wörter – sie halten uns». Sie sind weder Zeichen noch Bedeutung, vielmehr artikulieren sie sich im stimmlichen Ausdruck eines menschlichen Körpers, der dereinst auf dem Friedhof enden wird, sei es dem von Aoyama oder einem anderen. So schliesst sich in den ersten vier Gedichten dieses Bandes der Kreis, um gleich zu einer neuen Schlaufe zwischen Europa und Fernost anzusetzen. Es ist reizvoll zu verfolgen, wie die vier Dichtenden mal lyrisch, mal erzählerisch ihre Wortketten von der persönlichen Empfindung zum bezaubernden Naturbild, zur engelhaften Luftidee und weiter zur surrealen Metapher ab- und sich anverwandeln. Die alte Frau, die aus Nils Holgerson erzählt, wird im Flug ein chinesischer Säugling, der einmal Saurierknochen in Uppsala ausgraben wird.

Im Nachwort schreibt Eduard Klopfenstein vom gegenseitigen Vertrauen und der lustvollen Schreibatmosphäre, die auch über die oft kniffligen Übersetzungsprobleme hinweggeholfen habe. Die insgesamt 36 zwei- bis fünfzeiligen Gedichte sind innerhalb von vier Tagen entstanden, mit einem abschliessenden öffentlichen Vortrag. «Auch wenn's die Poesie der Ökonomie schwer hat», wie es am Schluss heisst, handeln die Dichter und die Dichterin unverdrossen weiter mit ihren Worten. (bm)

Linus Reichlin: In einem anderen Leben.
Roman. Galiani Verlag, Berlin 2015. 384 Seiten. Fr. 28.–

GESPENSTER DER KINDHEIT

Das Leben benötigt Mut, doch die Feigheit lässt sich nur schwer überwinden. Davon erzählt Linus Reichlin in seinem neuen Roman «In einem anderen Leben». Luis, der Ich-Erzähler, verlebt eine turbulente Kindheit und Jugend. Schuld daran tragen seine Eltern, die sich gerne und lustvoll streiten. Nicht genug damit, der Zwist wird mehr und mehr vom Alkohol angefeuert. Die Mutter fährt angetrunken über eine Kurve hinaus und überlebt nur als menschliches Wrack, der Vater ergibt sich dem Whisky und der Lebenslüge, dass er jederzeit anders könnte, wenn er nur wollte.

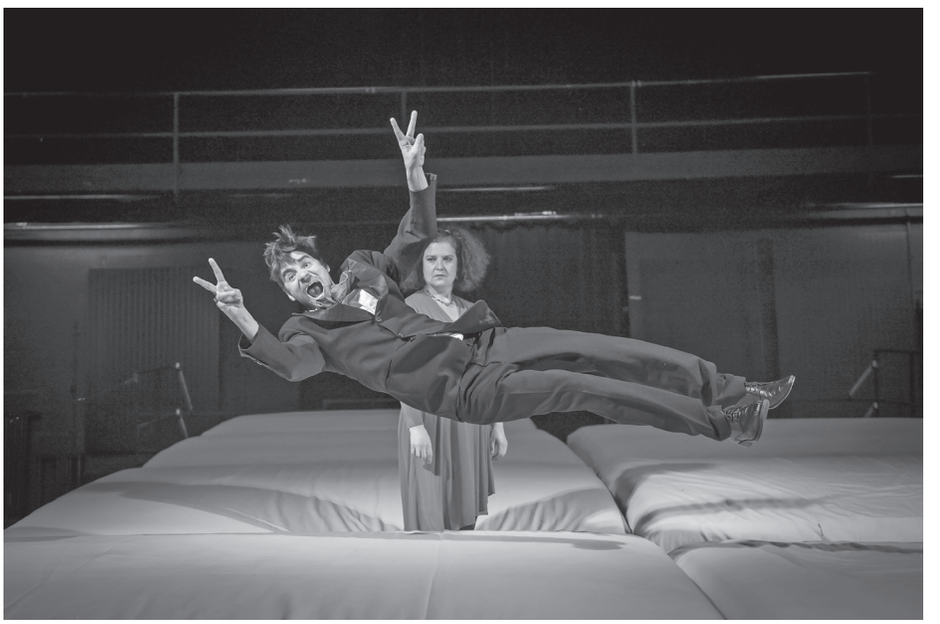
Obwohl die Mutter nach dem Unfall unansprechbar ist, findet Luis mithilfe einer Pflegerin einen stillen Zugang zu ihr. Als Medium dient ein Gemälde, eine flämische Winterlandschaft, die der Vater als Geldanlage erstanden hat. Wenn sie das Bild sieht, bleibt die Mutter ruhig, hängt es nicht am gewohnten Ort, gerät sie ganz ausser sich. Doch der Vater will es partout verkaufen, um Schulden zu tilgen. Luis, im Zeichnen begabt, wendet das Malheur vorerst ab, weil es ihm gelingt, das Bild perfekt zu kopieren. Doch da verhökert der Vater auch die Kopie.

Die Familie zerfällt. Luis flieht in die Stadt, zu seiner Freundin, und nimmt eher freudlos ein Kunststudium auf. Doch was überstanden scheint, kehrt in Gespenstern zurück. Allmählich spürt Luis, dass die väterliche Feigheit vor dem Leben auch in ihm steckt. Zudem genehmigt er sich ab und an lieber ein Glas zu viel. Er bricht die Beziehung ab, bringt sich ein paar Jahre als Grafiker durch, bis er die Berlinerin Nora kennenlernt. Mit ihr, glaubt er, wäre ein neues Leben zu schaffen, doch dann erkennt er in der Auslage einer Galerie «sein» Bild wieder.

Reichlins Roman hat das Zeug zum «Pageturner». Angerührt mit etwas Melodramatik schafft er es immer wieder, zügig voranzuerzählen und die Handlung überraschend ins Unabsehbare kippen zu lassen. Das ist mithilfe der einen und anderen «glücklichen» Wendung mitreissend gemacht. Vor allem aber gelingen ihm scharfe, präzise Beobachtungen und Wahrnehmungen des alkoholkranken Vaters und der stummen Mutter in ihrem Körpergefängnis. Sie machen die zuweilen etwas forcierte Psychologie vergessen. (bm)

Am Morgen danach

Dass sich die Rekonstruktion eines feuchtfröhlichen Abends nicht immer als einfach herausstellt, dürfte bekannt sein. Dieser Ausgangssituation bedient sich die Komödie «Die Affäre Rue de Lourcine» am Luzerner Theater.



Der Diener Justin (Samuel Zumbühl) weiss um ein Detail, was die Gattin von Lenglumé (Bettina Riebesel) gar nicht komisch findet. Bild: Ingo Höhn

«Wir wollen über unser Leben selbst bestimmen», schreibt der Philosoph Peter Bieri in seinem Buch «Wie wollen wir leben?» und fügt an: «Das sind Worte, die leidenschaftliche Zustimmung finden, und wir haben den Eindruck, dass sie von den beiden wichtigsten Dingen handeln, die wir kennen: von unserer Würde und unserem Glück.» Die Quelle dazu findet Bieri in der Selbsterkenntnis. Man muss sich den selbstbestimmten Menschen nach Bieri also als Kontrollfreak des eigenen Ich vorstellen, der pausenlos abgleichen muss zwischen Innen- und Aussenwelt. Doch was, wenn wir die Kontrolle verlieren? Dem Ich freien Lauf lassen, bis wir uns nicht mehr (er)kennen? Wenn wir nach einer durchzechten Nacht angekleidet auf der Bettkante erwachen, jeglicher Erinnerung der vergangenen Stunden beraubt? Peinlich berührt Freunde fragen, wann und wie man nach Hause gefunden und ob man sich auch anständig benommen habe? Das Bühnenstück «Die Affäre Rue de Lourcine» von Eugène Labiche (1815–1888) macht aus dem Szenario Filmriss eine rasante Gesellschaftskomödie, die in ihrer deutschen Übersetzung von Elfriede Jelinek am Luzerner Theater Premiere feiert.

Unter der Regie von Andreas Herrmann wird Labiches Protagonist Lenglumé am Morgen nach einem feuchtfröhlichen Klassentreffen jäh von einem schnarchenden Fremden aus seinem Schlaf gerissen. Der Fremde entpuppt sich als sein alter Schulkamerad Mistingue und zusammen rätseln sie über die Ursache für ihre schwarzen Hände und die Herkunft der Kohlenstücke und Damenaccessoires in ihren Taschen. Als Madame Lenglumé aus der Zeitung liest, dass in der Nacht ein Mädchen an der Rue de Lourcine umgebracht worden sei, beschleicht die beiden der Verdacht, in den Mord verwickelt zu sein.

Gag-Feuerwerk

Während Freunde des anspruchsvollen Theaters bei dem Versuch der beiden Protagonisten, Zeugen und Spuren zu beseitigen, kaum auf die Rechnung kommen werden, dürfen sich all jene Theatergänger freuen, die gerne und viel lachen. Dafür sprechen die unzähligen Gags des Stückes und die Tatsache, dass Andreas Herrmann bei der Inszenierung seiner letzten Komödie («Der nackte Wahnsinn» von Michael Frayn in der Spielsaison 2012/13) ziemlich textgetreu der Komik frönte und reine Unterhaltung auf die Bühne zauberte, die dank des horrenden Tempos und der kompletten Überzeichnung der Charaktere aber kaum zum Nachdenken anregte. Trotzdem: «Die Affäre Rue de Lourcine» dürfte einen Blick hinter die Fassade des Bürgertums bieten, das Labiche so gerne aufs Korn nahm, und zeigen, zu was der Mensch alles fähig ist, wenn seine Vernunft versagt. Denn Lenglumé und Mistingue versuchen mit allen Mitteln, die Herrschaft über das unbewusste und unkontrollierte Stück Vergangenheit zurückzugewinnen.

Peter Bieri würde den beiden vermutlich raten, sich ihres Selbsts aufs Neue zu vergewissern, sich der Realität zu stellen und nach Motiven für die Tat zu suchen, anstatt sie zu verschleiern. Erst damit hätten sie die Chance, wieder Herren ihrer selbst zu werden. Doch was, wenn die Zeitung, aus der Madame Lenglumé vorgelesen hat, bereits 20 Jahre alt ist? Und dies nur der Hausdiener Justin weiss?

Nick Schwery

Die Affäre Rue de Lourcine, MI 28. Januar (Premiere) bis MI 11. März, Luzerner Theater

ARM, ABER INTELLEKTUELL

In seiner berühmten Fortsetzungsgeschichte «Les scènes de la vie de bohème» nahm der französische Schriftsteller Henri Murger von 1847 bis 1849 das Intellektuellenmilieu seiner Generation auf die Schippe. Der Chic vom armen Künstlerdasein war damals unter Jugendlichen besonders beliebt – nicht zuletzt auch als Abgrenzung vom Bürgertum. Rund 50 Jahre später, 1896, nimmt der italienische Komponist Giaccomo Puccini die Thematik auf und verwandelt den Stoff in eine durchkomponierte Oper in vier Bildern. Rodolfo und Mimì, Marcello und Musetta – vier Bilderbuch-Bohèmiens – lieben, leiden und leben darin den Traum des armen, intellektuellen Künstlers. Bei der Uraufführung ein Flop, wurde «La Bohème» zum Welterfolg und ist heute eines der meistaufgeführten Opernstücke.

La Bohème, FR 27. Februar bis FR 5. Juni, Luzerner Theater

TÊTE-À-TÊTE IM DOPPEL

Das Theater Papperlapapp wartet gleich mit zwei neuen Produktionen auf. Im Februar sitzen Bruna Guerriero und Bettina Inderbitzin, die beiden Ur-Papperlapapps, nach einer Rotweinflutwelle in einem Gummiboot und verfolgen beide dasselbe Ziel: sich der sterblichen Überreste des Anwalts Giulio anzunehmen. Beide Frauen sind davon überzeugt, seine grosse Liebe und damit rechtmässige Erbin der Asche zu sein – «Ciao Bello» heisst das Stück (Bild). Genauso komisch-absurd geht es bei «Balla, Balla» im März zu und her, wo der Luzerner Schauspieler und Clown Elmar Büeler neu mitwirkt. Er trifft dort als Anatol auf Sonja und ist nicht gerade auf dem Höhepunkt seines Lebens. Aber darüber möchte er gar nicht reden. Ausserdem redet Sonja schon genug.

Ciao Bello, FR 20. Februar, Neubad Luzern
Balla, Balla, FR 20. und SA 21. März, Theaterpavillon Luzern

HOCHWASSERSATIRE

Anlässlich des Alpenhochwassers, das sich 2015 zum zehnten Mal jährt, führt der Verein «Kleintheater Obwalden Down Down Sachseln» eine Eigenproduktion auf. Damals wurde das ganze Sarneraatal massiv überflutet, Strassen waren unpassierbar, Keller und Wohnungen überschwemmt. In den vergangenen zehn Jahren hat man in stundenlangen Sitzungen Pläne geschmiedet, Projekte skizziert, Ideen verworfen und die Bevölkerung zu Abstimmungen bemüht. Die Finanzierung für einen Stollen ist nun geregelt. Aber bis der Hochwasserschutz Wirkung zeigen kann, dauert es wohl noch einige Jahre. Die politische Schwerfälligkeit dieser Prozesse wird in «Stollen – eine Obwaldner Politposse mit Hochwassergesang» von Beppi Baggenstos satirisch in Szene gesetzt.

Stollen – eine Obwaldener Politposse mit Hochwassergesang, FR 6. Februar bis SA 14. März, Kleintheater Down Down Sachseln

ANZEIGEN

Im Februar gibt's unter anderem kultUrteile zu:

Javier Turino und Cornelius Heinzer (Februar/März), Tatort Bernstrasse

MI 18. Februar: Joyful Noise in the Dark, Südpol Luzern

041
Das Kulturmagazin

KULTURTEIL.ch

Höhlenforscher - Sommerlager 2015
3. bis 8. August 2015
im Walenstockgebiet
Nidwalden

Infoveranstaltung:
Mi. 25. Februar 2015 19:00
HSLU Horw, Raum C418

Hast du Interesse zusammen mit anderen Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren die alpinen Karsthöhlen im Walenstock-Gebiet zu erkunden und erforschen?

Im einwöchigen Grundkurs lernst du Interessantes über Geologie, Seiltechnik und Grundlagen der Höhlenforschung.

Mehr zum Sommerlager 2015 erfährst du an der Infoveranstaltung und auf www.hgu.ch

HGU
Höhlenforscher-Gemeinschaft Unterwalden

Benedikt von Peter, zukünftiger Intendant Luzerner Theater

Jeder kennt die ausgelutschten Floskeln vom frischen Wind und dem betrieblichen Tapetenwechsel. Bei Benedikt von Peter muss man aber von einem Orkan oder einer Generalrenovation sprechen. Mit dem 37-jährigen Opernregisseur, der seit 2012 die Musiktheatersparte am Theater Bremen leitet, kommt ein umtriebiger Kölner zu uns. Er kennt den Kampf der freien Szene aus eigener Erfahrung und seine eigenwilligen Operninszenierungen an institutionellen Theatern schlagen über die Landesgrenzen hinweg Wellen. Luzern kannte er vorher nicht. Umso besser: Das grosse Vakuum namens Theater Werk Luzern braucht immer noch eine richtungsweisende Figur, die den gesunden Spagat zwischen freier Szene und Stadttheater meistert und eine glaubhaft komplette Vision verfolgt. An hiesigen öffentlichen Auftritten präsentierte von Peter sich als souveräner und sympathischer Macher, der dies vielleicht vollbringen könnte. Seinen zukünftigen Arbeitsort hat er auch schon ein wenig kennengelernt: Benedikt von Peter schätzt die kurzen Wege von Luzern. Die Tatsache, dass hier viel und schnell miteinander kommuniziert werden kann. Sein Ziel: Das Luzerner Theater zu einem Projektbetrieb ummodeln, wo Produktionen über Spartendenken und institutionelle Grenzen hinweg entwickelt werden können. Voilà. Bevor er 2016 damit beginnt, beantwortet er schon mal unsere 11 Fragen. (hei)

Mit welchem Satz würden Sie ein Buch über ihr Leben beginnen?
Kein Ende in Sicht.

Ist die Welt eine Bühne?
Gott sei Dank nicht. Ich glaube an die Realität.

Welche Rolle spielen Sie regelmässig gut?
Den Regler.

Wegen welcher Kleinigkeit machen Sie ein Theater?
Wegen seltenen Rauchpausen.

Welches Erlebnis von Ihnen wäre eine Filmszene wert?
Meine Panik beim Aufstehen – Schnitt – mein erster Termin.

Welche künstlerische Freiheit nehmen Sie sich?
Zu fühlen. Man kommt leider nicht immer dazu.

Was müsste in der Zeitung stehen, damit Sie es glauben würden?
Vieles, aber das genauer.

Welche Platte haben Sie wem gestohlen?
Eine von Milli Vanilli, meinem Bruder mit 13.

Welches Buch hat Sie etwas über die Liebe gelehrt?
Niklas Luhmann, «Liebe als Passion» – Eva Illouz, «Der Konsum der Romantik» – Sven Hillenkamp, «Das Ende der Liebe».

Welchen Künstler, dessen Werk Sie schätzen, würden Sie lieber nicht kennenlernen?
Richard Wagner und seinen Narzissmus.

Welches Kunstwerk verstehen Sie nicht?
Die leeren Tafeln auf der Kapellbrücke.

Bild: Mo Henzmann

Sa 17. Februar

Freche Impro-Geschichten

Frächdächs nennen sie sich. Und möchten «etwas andere» Kinderkonzerte geben. Isa Wiss, Albin Brun, Luca Sisera und Markus Lauterburg, allesamt Luzerner Jazzgrössen, spinnen Musik und Geschichten aus dem Moment heraus und faszinieren Klein wie Gross. Das Publikum kann hierbei eingreifen und die Richtung bestimmen. Geht's in die Berge? Landen wir unter einem Konfettiregen? Oder im Muki-Turnen? Auf jeden Fall erwartet die Besucher eine gemeinsame, interaktive Reise zu blühenden Landschaften der Fantasie. Am besten früh reservieren bei info@isawiss.ch. Die Vorstellungen in der Loge waren bisher alle ausverkauft. (hei)

Frächdächs, SA 17. Februar, 10.30 Uhr, Loge Luzern

BOURBAKI KINO /BAR / BISTRO
Luzern
Zauberlaterne
Filmclub für Kinder ab 6 Jahren
SA 28.2., 13 Uhr

BOURBAKI PANORAMA
Luzern
Suchspiele auf Riesenrundbild
Tägliches Dauerangebot von 10–17 Uhr

FIGURENTHEATER
Luzern
Malabar. Das Märchen mit den drei kleinen Schweinchen
Märchen. Von Croqu'guignols.
Ab 4 Jahren
SO 1.2., 15 Uhr
E verhäxeti Vollmondnacht
Märchen. Angeregt durch das Bilderbuch «Die neugierige kleine Hexe» von Lieve Baeten. Ab 5 Jahren
SA 28.2., 15 Uhr

FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE
Schwyz
Spiel mit Masken
Öffentlicher Familienworkshop für Kinder ab 5 Jahren
SO 15.2., 14 Uhr

GLETSCHERGARTEN
Luzern
Lars, der kleine Eisbär
Bilderbuchkino
MI 4.2., 14 & 15.30 Uhr

HISTORISCHES MUSEUM
Luzern
Ritterzmorgä
Spannende Ritteraction für die ganze Familie
SO 1.2., 10 Uhr
Theatertouren für Kinder
Mit Schauspielern auf Zeitreise durch das Museumslager.
Für Kinder ab 5 Jahren
Aktuelles Programm auf www.historischesmuseum.lu.ch/spieldaten
Jugendguides
Führungen
Jeden SO 14.45 & 15.45 Uhr

KINDERBÜHNE
Littau
Theaterkids Luzern
«Die Geisterjäger». Auf der Jagd nach Grusel- und Spukgeschichten. Theater von Kindern für Kinder
MI 4.2., 18 & 19.30 Uhr

KLEINTHEATER
Luzern
Theater Katerland
«Hallo». Theater für Kinder.
Mit Graham Smart, Regula Inauen u. a.
SO 1.2., 11 Uhr

LANDUNGSSTEG SGV
Luzern
Kinder-Schiff
Spielen mit Hasbro für Kinder jeden Alters
MI 4.2., 14.12 Uhr
Märchen mit Jolanda Steiner. Kinderveranstaltung
MI 25.2., 14.12 Uhr

LOGE
Luzern
Frächdächs
Ein etwas anderes Kinderkonzert.
Mit Isa Wiss, Albin Brun, Luca Sisera, Markus Lauterburg
SA 28.2., 10.30 Uhr

MULLBAU
Luzern
Mullbau Kinderfestival
Impro-Festival mit Konzerten
SO 1.2., 11 Uhr

NATUR-MUSEUM
Luzern
Figurentheater Petruschka
«Beschti Fründe». Puppentheater für Kinder
SO 1.2., 14.30 Uhr
MI 4.2., 14.30 Uhr
Gwunderstunden
«Tierfamilien». Kinderveranstaltung.
Ab 5 Jahren
MI 4.2., 11.2., 18.2., 25.2., jeweils um 14 Uhr

STADTBIBLIOTHEK
Luzern
Buchstart
Geschichten für die Kleinsten.
Für Kinder von 1–3 Jahren
DO 26.2., 9.30 Uhr
FR 27.2., 9.30 Uhr

TROPENHAUS
Luzern
Märli-Workshop
«Der Baum Ungalli». Baummärchen aus Afrika. Mit Bigna Mirjam Rösch. Für Kinder von 5–10 Jahren
SO 22.2., 10.15 Uhr

TREIBHAUS LUZERN
Luzern
Queer Office
«Future Families: Vielfalt ist Realität». Vorträge, Podien, Kinderprogramm (SA) & Familienbrunch, Playback Theater In Between, Kinderprogramm (SO)
SA 7.2., 16 Uhr
SO 8.2., 10.30 Uhr

Auftakt 2015

Lesung – Dienstag, 3. Februar 2015, 19.30 Uhr
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz, Stans
Gertrud Leutenegger: «Panischer Frühling»
Beatrice von Matt: Einführung und Gespräch
Eintritt: CHF 18.–

Save the Date

Lesung – Mittwoch, 25. Februar 2015, 20 Uhr
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz, Stans
Schweizer LiteraturpreisträgerInnen 2015
(Bundesamt für Kultur BAK)

Info & Ticket-Reservation
www.lit-z.ch

lit.z
Literaturhaus Zentralschweiz

Kammermusikkonzert des Absolut Trio

Mittwoch, 4. Februar, 20.00 Uhr
Marianischer Saal Luzern

„GEHEIMNISVOLLE ZEICHEN“

Werke von Dimitri Schostakowitsch
Sergej Rachmaninoff
Jelena Firsowa
und Annette Schmucki (UA)

Absolut Trio: Bettina Boller (Violine)
Judith Gerster (Cello)
Stefka Perifanova (Klavier)
Gast: **Eva Nievergelt** (Sopran)

Abendkasse ab 19.00 Uhr

Wir danken: FUKA Fonds Luzern, Josef Müller Stiftung
Ernst Göhner Stiftung, Migros Kulturprozent

www.absoluttrio.ch

RomeroHaus Luzern
Das Bildungszentrum der Bethlehem Mission Immensee

Mittwoch, 18. Februar, 19 Uhr
«FilmReihe Luzern: Menschenrechte» – Broken Land
stattkino Luzern | Film von **Stéphanie Barbey** und **Luc Peter**, Schweiz 2014, E/d,f, 75 min. | im Anschluss Gespräch mit **Stéphanie Barbey** | Moderation: **Theres Höchli**, COMUNDO mit Unterstützung des EDA

Freitag, 27. Februar, 18 bis 22 Uhr
Eröffnung der Ökumenischen Kampagne von Fastenopfer/Brot für alle in Luzern | Film. Mahl. Zeit! – Weniger für uns. Genug für alle. | Zentrum Der MaiHof, Luzern | Kosten 70.–/30.– (Wenig-Verdienende) | Solidaritätsbeitrag ab 120.– | Anmeldung bis 19. Februar | Vorverkauf: www.ticketino.ch, 0900 441 441, bei allen Poststellen und dem NLZ-Vorverkauf, Pilatusstrasse 12

18 Uhr | **Filmpremiere – Gespräch – Apéro**
«Vom Fluch der Soja», Regie: Josef und Lotti Stöckli, 2014 | nach dem Film Gespräch mit **Lotti** und **Josef Stöckli**

19.30 Uhr | **Mahl.Zeit!**
Fünfgang-Menu. Zwischen den Gängen sprechen, musizieren, lesen **Semplice Agbavon, Mathias Binswanger, Monique Frey, Gabi Kopp, Simon Kraft, Wendy Peter, Maya Probst Helfenstein, Jules Rampini, Luki Riechsteiner, Jonas Schälle, Irina Studhalter, Fulbert Steffensky** und **Jaime Vargas**

VORSCHAU
Montag, 9. März, 14 bis 17.30 Uhr | **33. Katholischer Dialog** zum Thema «Körper – Religion – Sexualität» mit **Regina Ammicht-Quinn**, Herbert-Haag-Preisträgerin 2015 und **Thomas Staubli**, Dozent für Altes Testament, Universität Freiburg | moderiert von **Erwin Koller** | Fr. 15.– (Unkostenbeitrag) | Nachtessen Fr. 15.– Anmeldung für Nachtessen bis 4. März an bildung@romerohaus.ch

Samstag, 21., bis Dienstag, 24. März | **Zentralschweizer RomeroTage 2015** | Detaillierte Angaben ab Mitte Februar unter www.romerohaus.ch/zentralschweizer-romerotage

Bethlehem Mission Immensee | CoMundo

COMUNDO – Schweizer Allianz für Personelle Entwicklungszusammenarbeit:
Bethlehem Mission Immensee • E-CHANGER • Inter-Agire

KAMMER MUSIK

4. Zyklus-Konzert

Sonntag, 1. Februar 2015, 17.00 Uhr

APOLLON MUSAGETE QUARTET STREICHQUARTETT

Pawel Zalejski, Violine
Bartosz Zachlod, Violine
Piotr Szumiel, Viola
Piotr Skweres, Violoncello

Programm
Werke von **L. van Beethoven, A. von Webern, M. Weinberg** und **K. Penderecki**

Eintritt Fr. 35.– / 40.– / 15.–
Die Abendkasse öffnet 1 Stunde vor Konzertbeginn.
Kartenbestellung: info@kammermusik-luzern.ch und Telefon 041 420 22 73
Gesellschaft für Kammermusik, Marianischer Saal, Luzern, www.kammermusik-luzern.ch

So 1. Februar

Theater mit Biss

Vampire sind in. Wenn ihnen sogar Indie-Koryphäe Jim Jarmusch mit «Only Lovers Left Alive» (2014) einen Film widmet, können die Knoblauchhasser definitiv wieder kulturell verwertet werden. Nun auch am Luzerner Theater: «Dracula oder Frust der Unsterblichkeit» ist nach «Schmutzige Schöpfung» und «Dr. Jekyll & Mr. Hyde» der Abschluss der Schauergeschichtenreihe im UG. Regisseurin Lia Schmieder, die schon in Berlin, Basel und Zürich inszenierte, benutzt in ihrer Interpretation Versatzstücke aus dem Ur-Stoff von Bram Stoker, schenkt aber auch moderneren Versionen wie «Twilight» Beachtung. Premiere war am 30. Januar, das Stück wird aber noch den ganzen Februar und März gespielt. (hei)

Dracula oder Frust der Unsterblichkeit, SO 1. Februar bis FR 27. März, 20 Uhr, UG Luzerner Theater

So 1. Februar

Berühmte Kammermusiker aus Polen

Das Apollon Musagète Quartett aus Polen wurde 2006 gegründet und hat unzählige Preise gewonnen, wie 2008 den Internationalen Musikwettbewerb der ARD. Seither gilt das Streichquartett als eines der talentiertesten Kammermusik-Ensembles in Europa. Die vier jungen Musiker überzeugen mit virtuosem Spiel und einem abwechslungsreichen Repertoire aus klassischen und zeitgenössischen Kompositionen. Ihre Vielseitigkeit werden sie im Marianischen Saal unter Beweis stellen und Stücke von Beethoven, Webern, Weinberg und ihrem Landsmann Krzysztof Penderecki zum Besten geben. (zis)

Apollon Musagète Quartett, SO 1. Februar, 17 Uhr, Marianischer Saal Luzern

So 1. Februar

11.00 AB Gallery, Arealstr. 6, Emmenbrücke
Cairo
Vernissage

11.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
LSO-Kammermusik-Matinee
«Franz Schubert und seine Zeit». Der Kammermusikzyklus des Luzerner Sinfonieorchesters. Im Foyer

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Affäre Rue de Lourcine
Komödie von Eugène Labiche. Inszenierung: Andreas Herrmann

14.00 Stadttheater, Theaterstr. 5, Sursee
La Vie Parisienne
Operetten-Revue von Jacques Offenbach

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Bomben für meinen Feind
Von Joram Holtz, CH 2013, 55 Min., D. Einführung und Gespräch mit dem Regisseur

17.00 Altes Gymnasium, Brünigstr. 179, Sarnen
Junge Obwaldner Literatur zum Abschied.
Literaturreihe «Ausgelesen». Lesung

17.00 Marianischer Saal, 4. Stock, Bahnhofstr. 18, Luzern
Apollon Musagète Quartet
Konzert. Klassik

17.00 Pfarrkirche St. Katharina, Zumhofstrasse, Horw
Martin Heini & Kammerorchester der Philharmonie Novosibirsk
«Fokus Zentralschweiz». Konzert. Klassik, Kirchenmusik. Mit Werken von Jenny, Flury, Rütti u. a.

17.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Trio ANO
Konzert. Volksmusik

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

18.30 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Violine
Konzert. Klassik. Klasse Igor Karsko

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
K&K Philharmoniker
Konzert. Klassik. Operettenmelodien, Walzer, Polkas und Märsche der Strauss-Dynastie

20.00 UG Luzerner Theater, Winkelriedstrasse 12, Luzern
Dracula oder Frust der Unsterblichkeit
Theatersoirée. Inszenierung: Lia Schmieder

20.00 kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Theater Improphil
Theathersport. Improtheater

20.15 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Tatort
Krimiabend auf Grossleinwand

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
20 000 Days on Earth
Von Iain Forsyth & Jane Pollard, GB 2013, 95 Min., E/d

Mo 2. Februar

12.15 Museum Sammlung Rosengart, Pilatusstr. 10, Luzern
Picassos Werke von 1950 und 1955
«Kunst zu Mittag». Gespräch mit Kuratorin Martina Kral

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

19.00 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Podium: Posaune
Konzert. Klassik. Klasse Markus Wüest

19.30 Kantonsschule Willisau, Schlossfeldstrasse 4, Willisau
Lorenz Keiser
«Chäs und Brot & Rock'n'Roll». Cabaret

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
20 000 Days on Earth
Von Iain Forsyth & Jane Pollard, GB 2013, 95 Min., E/d

Di 3. Februar

18.15 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
522. Orgelvesper
Konzert. Klassik. Mit Beat Heimgartner. Werke von Nagel, Hielscher, Rieger, Michel, Diener

19.30 Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z, Alter Postplatz 3, Stans
Gertrud Leutenegger
«Panischer Frühling». Lesung. Einführung und Gespräch: Beatrice von Matt

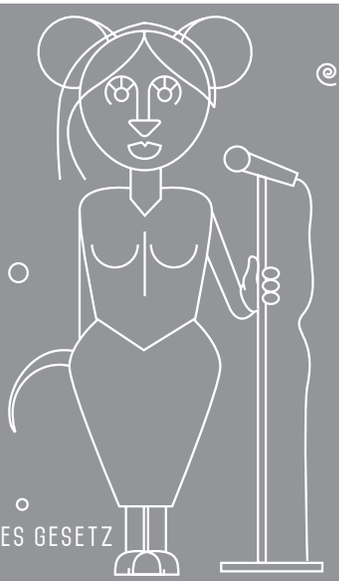
20.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Die Nacht der Musicals
Musicalgala. Mit Werken von König der Löwen, Sister Act, Tarzan, Mamma Mia u.v.m.

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Soulfood
Party. DJ Wurst & Schenkel in der Bar

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Der Wawawa
Dienstags_Jazz. Konzert. Mit Benedikt Reising (as, bcl), Marco Müller (b), Rico Baumann (dr)

20.00 Loge, Moosstr. 26, Luzern
Maurizio Pinarello
«Salmen». Ein Roman als Lese-Tanz-Gesang-Performance

CHÄS
LAGER
STANS
KULTURHAUS



DO 26.02 *Kino:*
LONE STAR
DIE GRENZE HAT IHR EIGENES GESETZ
20⁰⁰; EINTRITT: FR. 10.–

FR 27.02 *Im Zwischenstock*
VERNISSAGE LUCA SCHENARDI
AUSGEWÄHLTE BILDER IM CHÄSLAGER, 19 UHR

DO 05.03 *Konzert*
STAHLBERGER
MUNDARTBLUES MIT SUBTILEN TEXTEN
20³⁰; EINTRITT: FR. 25.–

FR 06.03 *Theater*
FETT IM NETZ
TURBULENTE POLIT-SATIERE
20⁰⁰; EINTRITT: FR. 25.–

JEDEN FREITAG
FREITIGSBÜHNI
19⁰⁰–24⁰⁰; EINTRITT FREI

DESIGN: KOMPLIZEN.CH

INFO & TICKETS WWW.CHAESLAGER-KULTURHAUS.CH

Februar 2015

04. Soli-Essen für Mondoj
19.00 → Bistro [Essen+Austausch]

05. Franky Silence + Ghost Orchestra [LU]
20.00 → Bistro [Konzert/FolkNoir]

06. Neubad-Slam
20.00 → Pool [SlamPoetry]

06. BENEFIZNZNZNZ @ Schüür
Tanzen für die schönste Zwischennutzung der Schweiz
23.00 → Schüür [Party/Electro]

07. Kapnorth + Hanreti [LU]
20.00 → Bistro [Konzert/ArtRockAlternativeFunk]

11. Oh Yeah! – Burger + Klavier
19.00 → Bistro [Essen+Musik/Klavier für Bier]

11. Poolkino – Lars von Trier
19.30 → Pool [Kino]

12. Kunterbunt
Dave Eleanor, Ducks on Repeat, Talin, Ramin
22.00 → Bistro [Konzert+Party/Techno]

13. Akademie für zeitgenössische Musik
19.00 → Pool [Abschlusskonzert/ZeitgenössischeMusik]

14. Geschmackskultur@Neubad
19.30 → Bistro [Essen+Austausch]

14. Juan + Blerim
22.00 → Bistro [DJ/FolkIndieChansonPop]

15. Strandgut – Flohmarkt im Neubad
09.00 → Pool [Flohmarkt]

17. Les Hay Babies [CAN] + The Bowmans [USA]
21.00 → Pool [Konzert/FolkAmericana]

20. Ciao Bello
20.00 → Pool [Theater]

21. Stimmorchester – 7:7
20.30 → Pool [Konzert/Improvisation]

25. Vereinsbeizli
Walliser Abend – es gibt Käse und guten Wein
19.00 → Bistro [Essen+Austausch]

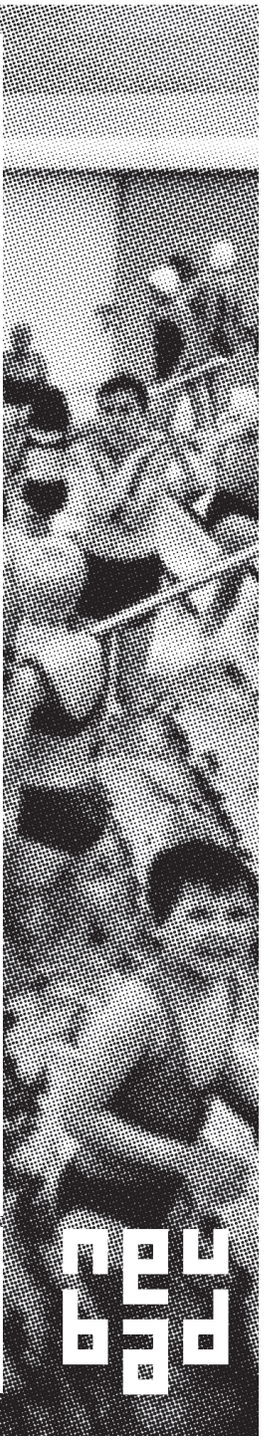
25. Fumetto 2015 Satelliten
Ruby Clara Ann Liebmann, Leto Meyle, Alexandra Rügler
19.00 → Bistro [Vernissage/Ausstellung bis 15.03.2015]

25. Poolkino – Martin Scorsese
19.30 → Pool [Kino]

26. K.TV – Musikvideobar v.2
21.00 → Bistro [VJ/Musikvideoshow]

27. Duo Meda
21.00 → Bistro [DJ/IndieElectronica]

28. Booker's Choice – Orpheo Carcano (IGI)
20.00 → Bistro [DJ/PunkRockJazzcore]



Öffnungszeiten Bistro+Bar

Mo	geschlossen	→ Di–Fr feine Mittagsmenü
Di–Mi	09.00–23.00	→ Täglich Frühstück bis 16.00
Do–Sa	09.00–00.30	→ Feine Znüni, Zvieri+Snacks
So	09.00–18.00	

Bireggstrasse 36 → Luzern → www.neubad.org

Glanzlichter

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Hebriden-Ouvertüre, op. 26
Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonia Concertante, Es-Dur, KV 364
Johannes Brahms
4. Sinfonie, e-moll, op. 98

Droujelub Yanakiew Leitung
Daniel Dodds Violine
Igor Karsko Viola

30 JAHRE
orchester santa maria

Samstag, 28. Februar 2015, 19.30 Uhr, Konzertsaal KKL Luzern
Vorverkauf: KKL Luzern, 041 226 77 77, www.kkl-luzern.ch, Preise CHF 55 / 40 / 25

www.orchester-santa-maria.ch

KAMMER MUSIK

2. Feierabendkonzert
Freitag, 6. Februar 2015, 18.15 Uhr

ARTIST IN RESIDENCE
Chopin und die Pariser Salons

Balladen, Préludes und Nocturnes

Johannes Pawlica, Klavier

Eintritt Fr. 15.– / Kinder gratis
Die Abendkasse öffnet 1 Stunde vor Konzertbeginn.
Kartenbestellung: info@kammermusik-luzern.ch und Telefon 041 420 22 73
Gesellschaft für Kammermusik, Marianischer Saal, Luzern, www.kammermusik-luzern.ch

20.30 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Salsa 59 – Cubaneando
Party. Latin

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
20 000 Days on Earth
Von Iain Forsyth & Jane Pollard, GB 2013, 95 Min., E/d

Mi 4. Februar

12.00 Heiliggeistkapelle, Stadthauspark, Luzern
FUKA-Kiosk
Gratis-Kultur zum Mitnehmen

19.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Waltz with Bashir
Animationsfilm. Von Ari Folman , Israel 2008, 90 Min., OV/d,f. Anschliessend Gespräch mit Ignaz Staub, Nahostkorrespondent & Hanspeter Stalder, Medienexperte

19.30 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Benny Greb
Drumclinic

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonieorchester LSO & Rafal Blechacz
Konzert. Klassik. Werke von Schumann & Mozart. Leitung: James Gaffigan

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Antigone
Tragödie von Sophokles. Erstaufführung der Neuübersetzung von Kurt Steinmann. Regie: Wojtek Klemm

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Ein Mann, zwei Chefs
Theater Nawal. Komödie von Richard Bean nach Carlo Goldoni. Deutsch von Peter & John Düffel mit den Songs von Grant Olding. Inszenierung: Reto Ambauen

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Salsa Picante
Tanzparty. Salsa, Bachata, Cha Cha, Kizomba, Merengue

20.00 Marianischer Saal, 4. Stock, Bahnhofstr. 18, Luzern
Absolut Trio
«Geheimnisvolle Zeichen». Kammermusikkonzert. Werke von Schostakowitsch, Rachmaninoff & Firsova (Uraufführung)

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Andreas Thiel & Jess Jochimsen
Satirisches Cabaret

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Ankebock & Zwyssigs Delight
Konzert. Pop, Rock

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen. Hosted by Claudio Berger (eb), Flurin Iten (g), Lukas Derungs (keys), Martial In-Albon (tp)

21.00 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Rapanoia
OpenMic. Rap, Hip-Hop

Do 5. Februar

12.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Ivana Gavrić & Lisa Schatzman
Lunchkonzert. Klassik. Werke von Grieg

17.00 Galerie Das Ding, Sempacherstrasse 15, Luzern
Ursula Bossard
Vernissage

17.30 Hotel Villa Honegg, Ennetbürgen
Bürgenstock Winter Festival
Konzert. Mit Linus Roth (v), Maximilian Hornung (clo), José Gallardo (p). Werke von Poulenc

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonieorchester LSO & Rafal Blechacz
Konzert. Klassik. Werke von Schumann & Mozart. Leitung: James Gaffigan

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Affäre Rue de Lourcine
Komödie von Eugène Labiche. Inszenierung: Andreas Herrmann

20.00 Meyer Kulturbeiz, Bundesplatz 3, Luzern
Mischa Christen
Das Alleinsein und seine Wiederholung (2010 – 2015)
Analoge Fotografien. Vernissage

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Electric Force
Konzert. Live-Electro. Mit Vagabeatz Trio

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Ein Mann, zwei Chefs
Theater Nawal. Komödie von Richard Bean nach Carlo Goldoni. Deutsch von Peter & John Düffel mit den Songs von Grant Olding. Inszenierung: Reto Ambauen

20.00 UG Luzerner Theater, Winkelriedstrasse 12, Luzern
Strange Case(s) of Dr. Jekyll and Mr. Hyde
Monologe von Martina Clavadetscher, Verena Rossbacher und Ivna Zic. Inszenierung: Marc Wortel

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Acoustic Blues Session
Konzert. Salty Dog Blues Band & Guests

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Rock'n'Roll
Tanzparty. Swing, Rock'n'Roll. Mit Pistolero Pepe

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Spiel des Lebens
Philosophisches Theater mit Biss. Von und mit Rachel & Rebekka Bünter. Regie: Ursula Hildebrand

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Franky Silence & Ghost Orchestra
Konzert. Folk Noir

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Span
Konzert. Mundart-Rock

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d. Gespräch mit dem Regisseur und Max Wechsler, Kulturpublizist & Übersetzer

21.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Thursday Night Jazz Jam
Live-Musik zum Mitmachen

21.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
POP.1280
Konzert. Synth-Punk, Noise, Rock, Indie

Do 5. Februar

Post-Punk noir

Im Gegensatz zum Bandnamen klingt die Musik der Band POP.1280 weniger kryptisch. Das Quartett aus New York macht kantigen Post-Punk mit düsteren Industrial-Einflüssen. In ihren Texten befassen sich POP.1280 mit den menschlichen Abgründen und versetzen sie mit Referenzen aus der Horror- und Kriminalliteratur. Es verwundert daher nicht, dass ihr Bandname einem Roman von Jim Thompson entnommen ist, der neben Raymond Chandler zu einem der wichtigsten Vertreter des «Roman noir» zählt. Im Südpol präsentieren sie ihr zweites Album «Imps of Perversion» und geben ihr einziges Konzert in der Schweiz. (zis)

POP.1280, DO 5. Februar, 21 Uhr, Südpol, Luzern

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Talco & Scatluck
Konzert. Ska-Punk

21.45 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Rafal Blechacz
Nachtkonzert. Klassik

22.00 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Bijou
Party. House, Techno, Electro

Fr 6. Februar

17.30 Hotel Villa Honegg, Ennetbürgen
Bürgenstock Winter Festival
Konzert. Klassik. Mit Linus Roth (b), Tomoko Akasaka (va), Maximilian Hornung (clo), José Gallardo (p). Werke von Fauré

18.15 Marianischer Saal, 4. Stock, Bahnhofstr. 18, Luzern
Johannes Pawlica
«Chopin und die Pariser Salons». Konzert. Klassik

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

19.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Hundreds, Missincat
Konzert. Pop, Elektro

19.00 Kunstraum Teiggi, Schachenstr. 15A, Kriens
Bis zum Hals
Vernissage

19.00 Alpineum Produzentengalerie , Hirschmattstr. 30a, Luzern
Andri Stadler
Vernissage

19.00 Chäslager Stans, Alter Postplatz 3, Stans
Freitigsbühni
Wochenausgang & Offene Bühne

19.00 Stadtmühle, Müligass 7, Willisau
Ilze Orinska
Künstlergespräch mit Urs Bugmann

19.30 Stadttheater, Theaterstr. 5, Sursee
La Vie Parisienne
Operetten-Revue von Jacques Offenbach

19.30 Verkehrshaus der Schweiz, Lidostr. 5, Luzern
Cantos de Sirena
Musiktheater. Mit Kompositionen aus fünf Jahrhunderten. Von La Fura dels Baus

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Affäre Rue de Lourcine
Komödie von Eugène Labiche. Inszenierung: Andreas Herrmann

20.00 Theater an der Mürg, Mürgstrasse 6, Stans
King Kongs Töchter
Theater. Von Theresia Walser. Regie: Volker Hesse

PROGRAMM IM FEBRUAR

Kleintheater Luzern

K : KINDER
THEATER KATERLAND
«Hallo?»
Theater für die Allerkleinsten
ab 3 Jahren
01.02. / 20 Uhr

K : MUSIK
DIENSTAGS_JAZZ
Der Wawawa
Di 03.02. / 20 Uhr

K : KABARETT
ANDREAS THIEL UND THOMAS KREIMEYER
«Gipfeltreffen»
Mi 04.02. / 20 Uhr

K : COMEDY
LAPSUS
«Klaut»
Fr 06.02. / Sa 07.02. / 20 Uhr

K : WORT
«PERSÖNLICH» DIE TALKSENDUNG VON RADIO SRF 1
Gast: Mgr. Felix Gmür,
Bischof von Basel
So 08.02. / 10 Uhr

K : MUSIK
LES HAY BABIES (CAN)
SUPPORT:
THE BOWMANS (US/CH)
Folk-Americana-Singer-Songwriter-Night
Ort: Neubad
Mi 10.12. / Do 11.12. / Di 17.02. / 21 Uhr

K : THEATER
MARCEL SCHWALD
«Together»
Mi 25.02. / Fr 27.02. / 20 Uhr

K K : WORT
PHILOSOPHISCHE ZWEIERKISTE
Kooperation – eine erfolgreiche Strategie
Roland Neyerlin im Gespräch mit Hanspeter Tresch
Do 26.02. / 20 Uhr

Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern

Vorverkauf: 041 210 33 50
Neue Öffnungszeiten:
Mo bis Sa / 17 bis 19 Uhr
www.kleintheater.ch

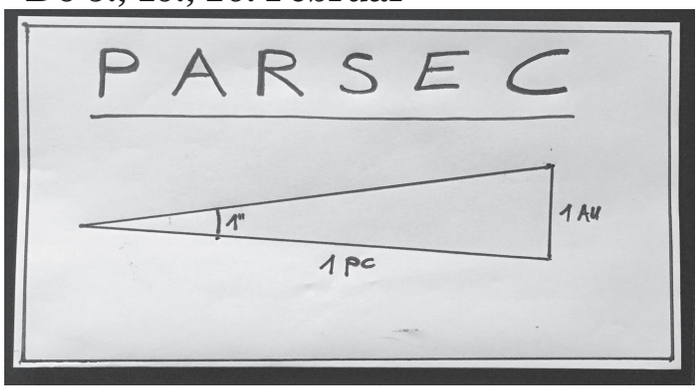
KLEIN THEATER LUZERN

stattkino PROGRAMM FEBRUAR 2015

bourbaki panorama am löwenplatz 11, luzern, tel. 041 410 30 60, www.stattkino.ch

So 1.2.	16.00	>>	**BOMBEN FÜR MEINEN FEIND** >>Joram Holtz, CH 2013, 55', D Einführung und Gespräch mit dem Regisseur
	18.30	>>	**MARIE HEURTIN** >>Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95', F/d
	20.30	>>	**20'000 DAYS ON EARTH** >>Iain Forsyth+Jane Pollard, GB 2013, 95', E/d
Mo 2.2.	18.30	>>	**MARIE HEURTIN**
	20.30	>>	**20'000 DAYS ON EARTH**
Di 3.2.	19.00	>>	geschlossene Vorstellung
	20.30	>>	**20'000 DAYS ON EARTH**
Mi 4.2.	19.00	>>	**WALTZ WITH BASHIR / Animationsfilm** >>Ari Folman , Israel 2008, 90', OV/d,f anschliessend Gespräch mit Ignaz Staub, Nahostkorrespondent und Hanspeter Stalder, Medienexperte
Do 5.2.	18.30	>>	**MARIE HEURTIN**
	20.30	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT** >>Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92', E/D/d Gespräch mit Regisseur + Dr. Max Wechsler, Kunstpublizist & Übersetzer
Fr 6.2.	18.30	>>	**MARIE HEURTIN**
	20.30	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
Sa 7.2.	16.00	>>	**MARIE HEURTIN** D, kompatibel mit App
	18.30	>>	**20'000 DAYS ON EARTH**
	20.30	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
So 8.2.	11.00	>>	**LA FORTERESSE** >>Fernand Melgar, Schweiz 2008, 100', F/d
	16.00	>>	**MARIE HEURTIN** D, kompatibel mit App
	18.30	>>	**20'000 DAYS ON EARTH**
	20.30	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
Mo 9.2.	18.30	>>	**MARIE HEURTIN**
	20.30	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
Di 10.2.			CINEDOLCEVITA
	14.30	>>	**DER DRITTE MANN** >>Carol Reed, GB 1949, 105', E/D/d
	18.30	>>	**MARIE HEURTIN**
	20.30	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
Mi 11.2.	18.30	>>	**MARIE HEURTIN**
	20.30	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
Do 12.2.		>>	Kino bleibt geschlossen
Fr 13.2.	18.30	>>	**MARIE HEURTIN**
	20.30	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
Sa 14.2.	18.30	>>	**MARIE HEURTIN**
	20.30	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
So 15.2.	16.00	>>	**20'000 DAYS ON EARTH**
	18.30	>>	**MARIE HEURTIN**
	20.30	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
Mo 16.2.		>>	Kino bleibt geschlossen
Di 17.2.		>>	Kino bleibt geschlossen
Mi 18.2.	19.00	>>	**BROKEN LAND** >>Stéphanie Barbey+Luc Peter, CH 2014, 75', E/d,f in Anwesenheit der Regisseurin, Gespräch mit Theres Höchli, COMUNDO
Do 19.2.	18.30	>>	**BROKEN LAND**
	20.00	>>	**NATIONAL GALLERY** >>Frederick Wiseman, USA 2014, 174', E/d
Fr 20.2.	18.30	>>	**BROKEN LAND**
	20.00	>>	**NATIONAL GALLERY**
Sa 21.2.	16.00	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
	18.00	>>	**BROKEN LAND**
	19.30	>>	**NATIONAL GALLERY**
So 22.2.	16.00	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
	18.00	>>	**BROKEN LAND**
	19.30	>>	**NATIONAL GALLERY**
Mo 23.2.	18.30	>>	**BROKEN LAND**
	20.00	>>	**NATIONAL GALLERY**
Di 24.2.	18.30	>>	**BROKEN LAND**
	20.00	>>	**NATIONAL GALLERY**
Mi 25.2.	18.30	>>	**BROKEN LAND**
	20.00	>>	**NATIONAL GALLERY**
Do 26.2.	18.30	>>	**BROKEN LAND**
	20.00	>>	**NATIONAL GALLERY**
Fr 27.2.	18.30	>>	**BROKEN LAND**
	20.00	>>	**NATIONAL GALLERY**
Sa 28.2.	16.00	>>	**THOMAS HIRSCHHORN – GRAMSCI MONUMENT**
	18.00	>>	**BROKEN LAND**
	19.30	>>	**NATIONAL GALLERY**

Do 5., 19., 26. Februar



Akustik-Elektro

Ob man nun Elektro-Fan ist oder Musik mit echten Instrumenten bevorzugt – an der neuen Bar59-Veranstaltungsreihe «Electric Force» werden beide Geschmäcker bedient. Hier treten Formationen auf, die mit Gitarren, Schlagzeug oder Synthesizern live Techno und Electronica produzieren. Ganz im Stile von Bands wie Elektro Guzzi aus Österreich oder den Luzernern von GAiA. Zu Zeiten, in welchen Partys Konzerten den Rang ablaufen, ein geschickter Schachzug. Im Februar live mit Vagabeatz und Parsec. Rave-Garantie! (sto)

Electric Force, DO 5., 19., 26. Februar, jeweils um 20 Uhr, Bar 59, Luzern

Sa 7. Februar

Art Rock meets Alternative Funk

Die Luzerner Art-Rock-Formation Kapnorth (Bild) startete im Januar eine Deutschland-Schweiz-Tour, die diesen Samstag im heimischen Neubad endet. Zum Mittouren eingeladen haben sie auch einen ganz speziellen Gast: Hanreti – kurz für Mario Hänni, Rees Coray und Timo Keller. Sie spielen eine spannende sowie ungemein moderne Mischung aus Alternative Hip-Hop, Indie und Dub. Oder Alternative Funk, wie Hanreti ihren Sound nennen. Die groovig-sphärischen Songs erinnern an Meisterwerke von Gorillaz oder Radiohead. Speziell ist das Trio als Tourgast auch deshalb, weil Timo Keller als Chef des «Studio vom Dach» für die Produktion der neuen Kapnorth-Platte mitverantwortlich zeichnet. Ob da wohl im Vorfeld fleissig Ideen ausgetauscht werden? (sto)

Kapnorth & Hanreti, SA 7. Februar, 20 Uhr, Neubad Bistro, Luzern

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Ein Mann, zwei Chefs
Theater Nawal. Komödie von Richard Bean nach Carlo Goldoni. Deutsch von Peter & John Düffel mit den Songs von Grant Olding.
Inszenierung: Reto Ambauen

20.00 UG Luzerner Theater, Winkelriedstrasse 12, Luzern
Dracula oder Frust der Unsterblichkeit
Theatersoirée.
Inszenierung: Lia Schmieder

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Move On Up
Party. Disco, Nu Jazz, Mash Up's.
Mit Mr. Shittles

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Spiel des Lebens
Philosophisches Theater mit Biss. Von und mit Rachel & Rebekka Bünter.
Regie: Ursula Hildebrand

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Lapsus
«Klaut». Cabaret. Mit Christian Höhener & Peter Winkler-Payot

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Willy Tell
Konzert. Rock

20.30 Gleis 5, Restaurant Bahnhof, Bahnhofstr. 10, Malters
Famiglia Rossi
Konzert. Spaghettiwesternblues

21.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
The Flow Magicianz, Marash & Dave feat. LCone
«Letschti Schlacht». Konzert. Hip-Hop

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neubad-Slam
Spoken Word. Mit Remo Rickenbacher & Valerio Moser

21.00 LUZ Seebistro, Bahnhofplatz, Luzern
Juhana Iivonen
Konzert. Singer-Songwriter

21.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Terre Thaemlitz/DJ Sprinkles
«Soullessness». Performance, Diskussion. Anschliessend DJ-Set

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
The Back Doors
Konzert. The Doors-Covers

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Rock'n'Roll Circus
Party. Oldies

22.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Support Neubad! Sedel Goes Schüür
Der Sedel sagt seine Disko Fiasko ab und unterstützt die Neubad-Benefizparty in der Schüür. Top!

23.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Neubad-Benefiznznznz
Tanzen für die schönste Zwischennutzung der Schweiz. Mit diversen DJs der Luzerner Szene

23.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Ganjaforce
Party. Reggae, Dancehall

Sa 7. Februar

16.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Future Families: Vielfalt ist Realität
Podien, Vorträge, Kinderprogramm und Party. Veranstaltet von Queer Office.

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

17.00 Ehemaliges Kloster St. Urban, Schafmattstrasse 1, St. Urban
Lyrik im Kloster
Lesung mit Daniel Sägesser

17.30 Hotel Villa Honegg, Ennetbürgen
Bürgenstock Winter Festival
Konzert. Klassik. Milos Karadaglic (g), Maximilian Hornung (clo), José Gallardo (p). Werke von Schubert, Rodrigo, Granados, De Falla

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
20 000 Days on Earth
Von Iain Forsyth & Jane Pollard, GB 2013, 95 Min., E/d

19.00 Stadttheater, Theaterstr. 5, Sursee
La Vie Parisienne
Operetten-Revue von Jacques Offenbach

19.00 Kultur-Hotel Krone, Brünigstrasse 92, Giswil
Junge Junge!
«Edition Suisse». Zauberkunst & Kulinarik. Mit Gernot & Wolfram Bohnenberger

19.00 Galerie am Leewasser, Eisengasse 8, Brunnen
Crazy Horse 2003
Revival Variété. Retro-Vorführung

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Orchestra
«Fantasia». Konzert. Filmmusik.
Leitung: Ludwig Wicki

19.30 Verkehrshaus der Schweiz, Lidostr. 5, Luzern
Cantos de Sirena
Musiktheater. Mit Kompositionen aus fünf Jahrhunderten. Von La Fura dels Baus

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Kapnorth, Hanreti
Konzert. Art-Rock, Indie, Jazz

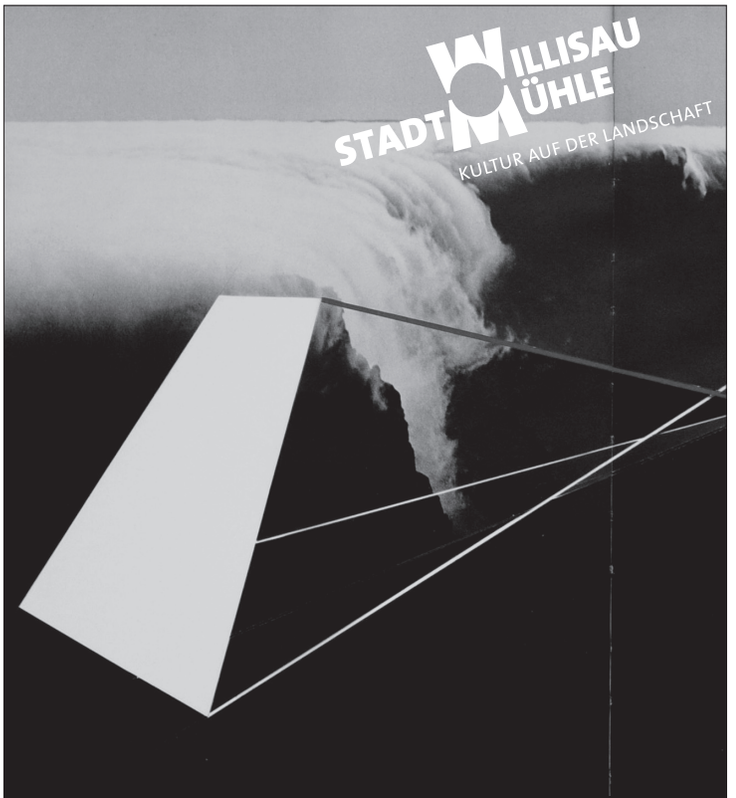
20.00 UG Luzerner Theater, Winkelriedstrasse 12, Luzern
Dracula oder Frust der Unsterblichkeit
Theatersoirée.
Inszenierung: Lia Schmieder

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Lapsus
«Klaut». Cabaret. Mit Christian Höhener & Peter Winkler-Payot

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Spiel des Lebens
Philosophisches Theater mit Biss. Von und mit Rachel & Rebekka Bünter.
Regie: Ursula Hildebrand

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Bonsoir Mr. Pantalon
Operette von Albert Grisar. Inszenierung: Catherine Pauchard

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d



Bis 29.03.

LINIEN

Wo das Sichtbare anfängt. Eine Ausstellung mit Werken von Barbara Davi, Carmela Gander, Monika Müller, Bruno Murer und Christoph Rütimann. Linien sind ein Grundelement des Darstellens, sie grenzen, was sichtbar wird, vom Unsichtbaren ab und heben das Bedeutende aus dem Beiläufigen heraus.
Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 14:00 – 17:00 und nach Vereinbarung

Fr 06.02.: 19:00

ATELIERGAST: ILZE ORINSKA

Die 1968 in Rezekne in Lettland geborene Ilze Orinska stellt sich im Gespräch mit Urs Bugmann vor. Die Künstlerin ist von Januar bis März Ateliergast der Albert Koechlin Stiftung AKS in der Stadtmühle Willisau.

Mi 25.02.: 19:00

LINIEN: BARBARA DAVI UND CARMELA GANDER

Führung durch die Ausstellung mit Ruth Koller und Künstlergespräch mit Barbara Davi und Carmela Gander
Ausstellung bis 29. März. Samstag und Sonntag 14:00 – 17:00 und nach Vereinbarung

Bild: Barbara Davi | Grafik: Thomas Küng

MÜLIGASS 7 | 041 972 59 00 | WWW.STADTMUEHLE.CH

SÜDPOL

Südpol | Musik Tanz Theater | Arsenalstrasse 28 | 6010 Kriens
www.sudpol.ch | Bus Nr. 14 ab Bahnhof bis Südpol

SÜDPOL

FLOHMARKT
SO 01.02.15 10.30 h

TERRE THAEMLITZ SOULNESSLESS
FR 06.02.15 20 h | Anschliessend Party im Club

BEAT GLANZMANN EIN NEUER HORIZONT
MI 11.02.15 19.30 h

JULIAN SARTORIUS JOYFUL NOISE IN THE DARK
SA 21.02.15 20 h

ODE GEWALT GESPIELT GESPROCHEN
DO 26.02.15 20 h

MARTIN SUTER LESUNG UND GESPRÄCH
FR 27.02.15 19.30 h

CLUB

DRUMCLINIC BENNY GREB
MI 04.02.15 19.30 h | Präsentiert von Schlagzeugshop Glanzmann

POP. 1280 US
DO 05.02.15 21 h | Exklusives Schweizer Konzert

NACHT #15 DJ SPRINKLES
FR 06.02.15 23 h

ISH FREU MISH
SA 07.02.15 23 h | Präsentiert von SDanke

TUSCHY/SUSKE COCAINE
DO 19.02.15 21 h

TUSCHY/SUSKE COCAINE
FR 20.02.15 22 h | Anschliessend Party mit göndmolchliab u.a. mit Wicked Wilma

HEILE, HEILE SÄGE REVEREND BEAT-MAN JULIAN SARTORIUS NORBERT MÖSLANG
FR 27.02.15 21 h

GLOBAL GHETTO ANTHEMS #23
SA 28.02.15 23 h

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Skip Jensen Group, The Hands, DJ Wicked Wiggler & Doc Julius
Konzert. Rock, Garage, LoFi

21.00 LUZ Seebistro, Bahnhofplatz, Luzern
High Well
Konzert. Rock

21.30 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Troimer
Konzert. Pop, Rock, Folk

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Beatnight
Party. Electronica, Chicago, Techhouse

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Funky Fever
Party. Funk. Special Guest: DJ Amerigo Gazaway

So 8. Februar

10.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Persönlich
Live-Übertragung der SRF-Talksendung

10.30 Hotel Palace, Haldenstr. 10, Luzern
Vom Bauernsohn zum Hotelkönig: Franz Josef Bucher
Vortrag. Mit Romano Cuonz

10.30 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Future Families: Vielfalt ist Realität
Familienbrunch, Kinderprogramm, Playback Theater InBetween. Veranstaltet von Queer Office

11.00 Hotel Villa Honegg, Ennetbürgen
Bürgenstock Winter Festival
Konzert. Klassik. Mit Milos Karadaglic (g), Linus Roth (v), Maximilian Hornung (clo), José Gallardo (p). Werke von Bach & Mendelssohn Bartholdy

11.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Forteresse
Von Fernand Melgar, Schweiz 2008, 100 Min., F/d

11.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Orchestra
«Fantasia». Konzert. Filmmusik. Leitung: Ludwig Wicki

13.30 Forum Schweizer Geschichte, Zeughausstr. 5, Schwyz
Richard Büeler
Holzbildhauerei

14.00 Stadttheater, Theaterstr. 5, Sursee
La Vie Parisienne
Operetten-Revue von Jacques Offenbach

14.30 Sentitreff, Baselstr. 21, Luzern
Volkstänze weltweit
Gastland Kurdistan

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

17.00 Marianischer Saal, 4. Stock, Bahnhofstr. 18, Luzern
Laura Young
Lucerne Guitar Concerts. Klassik. Werke von Kellner, Bach, Reger, Gasull & Domeniconi

17.00 Galerie am Leewasser, Eisengasse 8, Brunnen
Crazy Horse 2003
Revival Variété. Retro-Vorführung

18.00 Grand Casino Luzern, Casineum, Haldenstr. 6, Luzern
Bürgenstock Winter Festival / Klassik-Lounge
«Brahms: The Hungarian Connection». CD-Release & Konzert. Klassik, Bossa Nova, Tango. Mit A. Ottensamer (cl), M. Karadaglic (g); u. a. Werke von Brahms, Paganini, Bazzini, Piazzolla & Weiner, Bossa Nova.

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
20 000 Days on Earth
Von Iain Forsyth & Jane Pollard, GB 2013, 95 Min., E/d

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Antigone
Tragödie von Sophokles. Erstaufführung der Neuübersetzung von Kurt Steinmann. Regie: Wojtek Klemm

20.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
The Treatment
Konzert. Hard-Rock

20.15 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Tatort
Krimiabend auf Grossleinwand

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

Mo 9. Februar

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

Di 10. Februar

14.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Der dritte Mann
Von Carol Reed, GB 1949, 105 Min., E/D/d. Cinedolcevita

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

19.30 Hotel des Balances, Weinmarkt, Luzern
Wort und Musik II
«Come un martello - Wie ein Hammer». Vortrag. Mit Anselm Gerhard

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Soulfood
Party. DJ Wurst & Schenkel in der Bar

20.30 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Salsa 59 – Cubaneando
Party. Latin

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

Mi 11. Februar

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

19.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Poolkino
«Lars von Trier». Filmvorführung

20.00 UG Luzerner Theater, Winkelriedstrasse 12, Luzern
Strange Case(s) of Dr. Jekyll and Mr. Hyde
Monologe von Martina Clavadetscher, Verena Rossbacher und Ivna Zic. Inszenierung: Marc Wortel

20.30 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Multivision
«Ein neuer Horizont: Kanada». Fotografien & Videos von Beat Glanzmann

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
«Beatles». Live-Musik zum Mitmachen. Hosted by Trio de Lucs

Do 12. Februar

12.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Es schlompft ide Wonderbar
Livebands, Guuger und DJs

20.00 Galerie am Leewasser, Eisengasse 8, Brunnen
Bar Rouge
Fasnachtsparty mit diversen DJs

22.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neustadtmusik, Dave Eleanor
Party & Konzert

Fr 13. Februar

12.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Es schlompft ide Wonderbar
Livebands, Guuger und DJs

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

19.00 Chäslager Stans, Alter Postplatz 3, Stans
Freitigsbühni
Wochenausgang & Offene Bühne

19.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Akademie für zeitgenössische Musik
Konzert. Jazz, Neue Musik. Mit Composer in Residence Wolfgang Rhim

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die lustige Witwe
Operette in drei Akten von Franz Lehár. Text von Viktor Léon und Leo Stein, nach Henri Meilhac

20.00 UG Luzerner Theater, Winkelriedstrasse 12, Luzern
Dracula oder Frust der Unsterblichkeit
Theatersoirée. Inszenierung: Lia Schmieder

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Schrittmacher
Party. Partytunes

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Mystic of Friday 13
Party. Progressive, Psytrance

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Good Vibrations
Party. 70's till the future

23.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Progy Virus
Party. Progressive Trance

Sa 14. Februar

12.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Es schlompft ide Wonderbar
Livebands, Guuger und DJs

16.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Hot Flash Tattooconvention
Bodypaint, Tätowierkunst, Party

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Affäre Rue de Lourcine
Komödie von Eugène Labiche. Inszenierung: Andreas Herrmann

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Eier, Seele & Herzblut
Party

20.00 Theater an der Mürg, Mürgstrasse 6, Stans
King Kongs Töchter
Theater. Von Theresia Walser. Regie: Volker Hesse

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Zofingen rocks Sedel
Konzert. Stoner, Rock, Death Metal. Mit Sorepoint, Bloodstained Ground, Ephedra

21.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Bee Johnson
Konzert. Soul, Rap, Pop

22.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Juan & Blerim
Valentinstagparty. Indie, Folk , Chanson & Pop

23.00 Uferlos, Geissensteinring 14, Luzern
Gir-affe
Party. Mit Sous Sol, Sandro Kühne, Martin Baur

So 15. Februar

12.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Es schlompft ide Wonderbar
Livebands, Guuger und DJs

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Affäre Rue de Lourcine
Komödie von Eugène Labiche. Inszenierung: Andreas Herrmann

16.00 Bergkirche, Panoramaweg nach Rigi-Scheidegg, Rigi Kaltbad
Duo Calva
«Die Zauberflöte». Komödiantische Oper

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
20 000 Days on Earth
Von Iain Forsyth & Jane Pollard, GB 2013, 95 Min., E/d

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Marie Heurtin
Von Jean-Pierre Améris, Frankreich 2013, 95 Min., F/d

19.30 Grand Casino Luzern, Casineum, Haldenstr. 6, Luzern
Robi Weber Quartet
Jazz Club Luzern. Konzert. Soul-Jazz

20.15 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Tatort
Krimiabend auf Grossleinwand

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

LSO-Konzertkalender 2014/15

Mittwoch, 4. & Donnerstag, 5. Februar 2015 | 19.30 Uhr |
KKL Luzern, Konzertsaal
Rafał Blechacz mit Mozart
Luzerner Sinfonieorchester LSO/Gaffigan/Blechacz –
Schumann/Mozart

James Gaffigans Highlight:

«Sinfonische Tänze» Mitreissende Melodien aus preisgekrönter Filmmusik.

Donnerstag, 5. Februar 2015 | 12.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Lunchkonzert 3
Gavrić/Schatzman – Grieg

Sonntag, 22. Februar 2015 | 11.00 Uhr | Foyer Luzerner Theater
Kammermusik-Matinee 4 – Franz Schubert und seine Zeit
Röhn/Pacozzi/Burger/B. Nyffenegger/A. Nyffenegger – Schubert

Sonntag, 1. März 2015 | 11.00 Uhr | Südpol, Luzern
AHOI 2 – Tanz und Tapir – Musik & Tanz
Nisinman/Grandinetti/Reich/Sjödin/Wirz/ –
Piazzolla/Nisinman/Zenamon

Freitag, 6. März 2015 | 12.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Lunchkonzert 4
Rochat/Dörken – Schumann/Chopin/Mendelssohn

Mittwoch, 11. & Donnerstag, 12. März 2015 | 19.30 Uhr
KKL Luzern, Konzertsaal
Sinfonische Tänze
Sado/Frang – Ibert/Korngold/Rachmaninoff

SICHERN SIE SICH JETZT IHRE PLÄTZE!

Benützen Sie den Vorverkauf: karten@sinfonieorchester.ch
Online buchen: www.kkl-luzern.ch | KKL Luzern, T 041 226 77 77
www.sinfonieorchester.ch | **LSO-Ticket-Line 041 226 05 15**

LUZERNER
SINFONIEORCHESTER
LSO

KOSTEN NUTZEN RECHNUNG...

PREMIERE IM FEBRUAR

La Bohème Patronat: JTI
Oper in vier Bildern von Giacomo Puccini
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln
27. Februar 2015, 19.30 Uhr, Luzerner Theater

AUSSERDEM

Die Affäre Rue de Lourcine Patronat: Luzerner Kantonalbank
Komödie von Eugène Labiche. Deutsch von Elfriede Jelinek
1. (13.30 Uhr) | 5. | 6. | 14. | 15. (13.30 Uhr) | 26. | 28. Februar 2015,
jeweils 19.30 Uhr, Luzerner Theater

Dracula oder Frust der Unsterblichkeit
Eine theatralische Soirée
1. | 5. | 13. | 27. Februar 2015, jeweils 20.00 Uhr, UG

Antigone
Tragödie von Sophokles
Erstaufführung der Neuübersetzung von Kurt Steinmann
4. | 8. | 20. Februar 2015, jeweils 19.30 Uhr, Luzerner Theater

Cantos de Sirena | UA Patronat: smeyers AG ZUM LETZTEN MAL
Musiktheater von «La Fura dels Baus»
Mit Kompositionen und Bearbeitungen von Howard Arman
In verschiedenen Sprachen
6. | 7. | 21. (jeweils 19.30 Uhr) | 22. Februar 2015 (13.30 Uhr),
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern

Strange Case(s) of Dr. Jekyll and Mr. Hyde | UA
Monologe von Martina Clavadetscher,
Verena Rossbacher und Ivna Žic
6. | 11. | 28. Februar 2015, jeweils 20.00 Uhr, UG

Die lustige Witwe Patronat: Hermann Alexander Beyeler, Stifter des Kunst- und KulturZentrums Littau-Luzern
Operette von Franz Lehár
Text von Viktor Léon und Leo Stein, nach Henri Meilhac
13. Februar 2015, 19.30 Uhr, Luzerner Theater

The Black Rider ZUM LETZTEN MAL
The Casting of the Magic Bullets
Schauspielmusical von William S. Burroughs,
Tom Waits und Robert Wilson
21. | 22. Februar 2015, jeweils 19.30 Uhr, Luzerner Theater

175 JAHRE

UA Uraufführung
Performance suitable for non-German speakers

JUBILÄUMS-PATRONAT:
Hermann Alexander Beyeler, Stifter des
Kunst- und KulturZentrums Littau-Luzern

LUZERNER THEATER...
www.luzernertheater.ch

STADTKELLER
MUSIK-RESTAURANT LUZERN

Sternenplatz 3
6004 Luzern
Tel. 041 410 47 33
www.stadtkeller.ch

FEBRUAR 2015

Mi 04.	20.30	ANKEBOCK & ZWYSSIGS DELIGHT		Pop & Rock	25.–
Do 05.	20.30	SPAN	**AboPass 28.–**	40 Jahre «Bärner Rock»	35.–
Fr 06.	20.30	WILLY TELL		Der Volksrocker	28.–
Sa 07.	20.30	SCHLAGERPARTY MIT DEM WILDEN TIGER ENSEMBLE AUS ST. PAULI & DJ SOCKY			22.– nach 23 Uhr 2 für 1
Fr 20.	20.30	AJAY MATHUR		CD Release «9 to 3»	30.–
Sa 21.	20.30	FABIAN ANDERHUB		Blues	25.–
Di 24.	20.30	Radio Pilatus Comedy Night		Sergio Sardella – Secondo	www.radiopilatus.ch
Mi 25.	20.30	RETO BURRELL		Acoustic Folk Rock	25.–
Do 26.	20.30	BÄNZ FRIEDLI		«Gömmer Starbucks?»	35.–
Fr 27.	20.30	DANNY BRYANT		Blues-Rock aus Cambridge	35.–
Sa 28.	20.30	BRONXX		Cover-Rock live on stage	22.–

Vorverkauf: LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, www.luzernerzeitung.ch/tickets

Programmänderungen vorbehalten

Mo 16. Februar

10.00 Forum Schweizer Geschichte, Zeughausstr. 5, Schwyz
Tag der offenen Tür
Für alle Maschgraden und Fasnächtler

12.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Es schlompft ide Wonderbar
Livebands, Guuger und DJs

18.00 Radio 3FACH, Zürichstr. 49, Luzern
Happy Happening
3FACH RECORDS lädt zur Fasnachtsalternative

22.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Beyond Reality #15
Party. Goa am Güdismäntig

Di 17. Februar

12.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Es schlompft ide Wonderbar
Livebands, Guuger und DJs

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Les Hay Babies, The Bowmans
Konzert. Folk, Americana, Singer-Songwriter

Mi 18. Februar

12.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Es schlompft ide Wonderbar
Livebands, Guuger und DJs

19.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey & Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f. In Anwesenheit der Regisseurin. Gespräch mit Theres Höchli

20.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Trophy Eyes, As It Is, Trash Boat
Konzert. Pop-Punk

Do 19. Februar

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey + Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f

19.00 Hotel Seeburg, Seeburgstr. 61, Luzern
Alex Porter's Magic Dinner
«Fingerflink». Zauberei & Kulinarik

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Electric Force
Konzert. Live-Electro. Mit Vagabeatz Quartet

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
National Gallery
Von Frederick Wiseman, USA 2014, 174 Min., E/d

21.00 LUZ Seebistro, Bahnhofplatz, Luzern
Thorsten Willer
Konzert. Singer-Songwriter

Fr 20. Februar

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey + Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f

19.00 Chäslager Stans, Alter Postplatz 3, Stans
Freitigsbühni
Wochenausgang & Offene Bühne

19.00 Hotel Seeburg, Seeburgstr. 61, Luzern
Alex Porter's Magic Dinner
«Fingerflink». Zauberei & Kulinarik

19.30 Stadttheater, Theaterstr. 5, Sursee
La Vie Parisienne
Operetten-Revue von Jacques Offenbach

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Antigone
Tragödie von Sophokles. Erstaufführung der Neuübersetzung von Kurt Steinmann. Regie: Wojtek Klemm

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
National Gallery
Von Frederick Wiseman, USA 2014, 174 Min., E/d

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Ciao Bello
Musiktheaterkomödie. Mit Bruna Guerriero & Bettina Inderbitzin. Regie, Musik: Andrej Togni. Texte: Silvia Gabriel

20.00 Theater an der Mürg, Mürgstrasse 6, Stans
King Kongs Töchter
Theater. Von Theresia Walser. Regie: Volker Hesse

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Ajay Mathur
«9 to 3». Konzert. Plattentaufe

21.00 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Swing & Blues Tanzabend
Party mit DJs & Liveband

21.00 LUZ Seebistro, Bahnhofplatz, Luzern
Daniel Ondaro
Konzert. World, Singer-Songwriter

22.00 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Swing-Circus
Party. Electro-Swing. Mit Substance P

22.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Dorfdisko
Party. Elektro-Wave-Punk-Gruft-NDW. Mit DJ Fish&Fish

22.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Bravo Hits
Party

22.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Tuschy/Suske
«Cocaine». Musiktheater

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Beatnight
Party. Deep House

23.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Balkan Nacht
Konzert & Party. Surprise Act. Balkan

23.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Pop Till You Drop
Party. Mit DJ Harald Seemann

Sa 21. Februar

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn - Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey + Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f

19.00 Stadttheater, Theaterstr. 5, Sursee
La Vie Parisienne
Operetten-Revue von Jacques Offenbach

19.00 Hotel Seeburg, Seeburgstr. 61, Luzern
Alex Porter's Magic Dinner
«Fingerflink». Zauberei & Kulinarik

Sa 21. Februar

Sartorius und die Dunkelheit

Ein Hörspektakel ohne Sehen und Gesehenwerden: Dies ist «Joyful Noise in the Dark». Schlagzeuger Julian Sartorius übernahm das ursprünglich von Hans Koch und Martin Schütz initiierte Konzept und ergänzte es mit dem Aspekt der Dunkelheit. Auch bei ihm werden zahlreiche Jazzkoryphäen eingeladen. Jene spielen aber in völliger Finsternis. So verfolgen nebst dem kreativen Kernteam hiesige Impro-Könige wie Fredy Studer, Hans-Peter Pfammatter, Christoph Erb und andere die Bewegungen der Besucher mit Sounds. Ein experimentelles Musik-Happening, fern von Konzert-Konventionen: Im Dunkeln tappen ist Programm. (sto)

Joyful Noise in the Dark, SA 21. Februar, 20 Uhr, Südpol, Luzern

19.30 Verkehrshaus der Schweiz, Lidostr. 5, Luzern
Cantos de Sirena
Musiktheater. Mit Kompositionen aus fünf Jahrhunderten. Von La Fura dels Baus

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
The Black Rider
Schauspielmusical von William S. Burroughs, Tom Waits und Robert Wilson. Inszenierung: Andreas Herrmann

19.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
National Gallery
Von Frederick Wiseman, USA 2014, 174 Min., E/d

20.00 Theater an der Mürg, Mürgstrasse 6, Stans
King Kongs Töchter
Theater. Von Theresia Walser. Regie: Volker Hesse

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Joyful Noise In The Dark: Set 1
Experimental-Musik-Happening. Mit Julian Sartorius, Christoph Erb, Urs Leimgruber, Hans-Peter Pfammatter, Marie-Cécile Reber, Fredy Studer, Sebastian Strinning, Manuel Troller u. a.

20.00 Hotel Schweizerhof, Schweizerhofquai, Luzern
Big Swing & Blues Night
Tanznacht mit DJs und Livebands

20.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
7:7
Konzert. Jazz, Neue Musik. Das Stimmorchester trifft auf 7 Kontrabass-Instrumente

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Fabian Anderhub
Konzert. Blues

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Rude Attack Reggae & Soul Injection
Party. Ska, Reggae, Soul. Mit BossK, Thee Snufferer, Witschi, Brick Top

21.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
An Lar
Konzert. Celtic Folk

21.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Kummerbuben
Konzert. Rumpelrock, Fernwehfolk, Draufgängerpolka

21.00 LUZ Seebistro, Bahnhofplatz, Luzern
Nick Mellow
Konzert. Singer-Songwriter, Pop

21.30 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Joyful Noise In The Dark: Set 2
Experimental-Musik-Happening. Mit Julian Sartorius, Christoph Erb, Urs Leimgruber, Hans-Peter Pfammatter, Marie-Cécile Reber, Fredy Studer, Sebastian Strinning, Manuel Troller u. a.

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Friends of the Night Music
Party. Stilmix

King Kongs Töchter

Theater Stans

Schauspiel von Theresia Walser
Regie: Volker Hesse

24. Januar bis 28. März 2015

Vorverkauf:

www.theaterstans.ch

Telefon 041 610 19 36
Persönlich Theater Stans, Mürgstrasse 4
Do & Fr: 16.30 bis 18.30 Uhr
Sa: 10.00 bis 12.00 Uhr

ristretto.ch

19.–22. März 2015

luzern bucht literaturfest buchmarkt

www.literaturfest.ch

Buchmarkt in der Kornschütte

FR 20. März 2015 | 17.30 Uhr
ERÖFFNUNG mit **King Pepe & Herwig the Engine**

FR 20. März 2015 | 17.00–20.00 Uhr
SA 21. März 2015 | 10.00–18.00 Uhr
SO 22. März 2015 | 10.00–17.00 Uhr

«Literatur auf dem Sofa»
Zu Gast und im Gespräch mit Martina Kuoni, Renate Metzger oder Stefan Eiholzer: Katrin Blum, Meinrad Buholzer, Martina Emmenegger, Niklaus Flütsch, Sabine Graf, Hanna Johansen, Walter Schüpbach, Max Wechsler, Julian Wettach, André Winter

31. Luzerner Literaturfest

DO 19. März 2015 | 20.00 Uhr – Zentralschweizer Literatur in der Zentral- und Hochschulbibliothek
Sempacherstrasse 10 (Eintritt 15 Franken)
Christian Gasser, Evelina Jecker, Erwin Koch, Flavio Steimann, Olivia Weibel
Moderation: Ina Brückel

FR 20. März 2015 | 20.00 Uhr – Krimis im Kleintheater
Bundesplatz 14 (Eintritt 33 Franken)
Wolfgang Bortlik, Michèle Minelli, Esther Pauchard, Beat Portmann
Moderation: Miriam Eisner

SA 21. März 2015 | 19.00 Uhr – Literatur im Neubad
Bireggstrasse 36 (Eintritt 33 Franken)
Roman Ehrlich, Thomas Hürlimann, Hanna Johansen, Guy Krneta, Simone Lappert
Moderation: Severin Perrig

Vorverkauf: LZ Corner | Pilatusstrasse 12 | Luzern

041 Das Kulturmagazin · Stadt Luzern · rkk · Luzerner Zeitung · Ernst Göhner Stiftung · www.hirschmatt.ch Hirschmatt Buchhandlung

Foto: www.anderhub.lu

So 22. Februar bis So 1. März

Walfang auf dem Vierwaldstättersee

In Luzern liegt derzeit das Kulturschiff «kunstaheu» vor Anker: Auf dem zwischengenutzten Motorschiff Rigi, das schon bald in Pension geht, finden bis Ende März verschiedene Veranstaltungen und Ausstellungen statt. Diesen Monat liest der Schauspieler Walter Sigi Arnold an sieben Abenden fortlaufend aus Herman Melvilles «Moby Dick». Dank Zusammenfassungen sind die einzelnen Abende auch für Neuzugänge spannend. Mit Illustrationen von Melk Thalmann sowie Musik von Patrica Draeger und Sergej Simbirev. (hei)

Moby Dick: Die Fortsetzungslesung mit Walter Sigi Arnold, 22. Februar bis 1. März (SO, 11 Uhr, MO–FR, 18 Uhr), Motorschiff Rigi, Steg 5 gegenüber KKL, Luzern

Mi 25. Februar

Festival Strings besuchen die Heimat

Die Festival Strings Lucerne gehören seit beinahe 60 Jahren zu den profiliertesten Kammerorchestern Europas und touren unentwegt um die ganze Welt. Als künstlerischer Leiter fungiert der australisch-schweizerische Geiger Daniel Dodds, der die 18-köpfige Formation voller Energie vorantreibt. Nach einigen Konzerten in Deutschland kehren die Festival Strings in ihre Heimatstadt zurück und spielen im KKL im Rahmen ihrer «Konzert Reihe Luzern» Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Saint-Saëns und Mozart. Unterstützt werden sie dabei vom französischen Ausnahme-Cellisten Gautier Capuçon. (zis)

Festival Strings mit Gautier Capuçon, MI 25. Februar, 19.30 Uhr, Konzertsaal KKL Luzern

22.00 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Mondo Piatto
Party. Electro

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
59's Finest Hip-Hop Night
Konzert. Hip-Hop. Mit Effe, Visu, Melo, Skilluminati. Anschliessend Party

22.00 Uferlos, Geissensteinring 14, Luzern
4 Gürz
Konzert. Gypsy-Mundart-Balkan-Trash Aftershow: Ostkost DJ Kollektiv

23.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Joyful Noise In The Dark: Set 3
Experimental-Musik-Happening. Mit Julian Sartorius, Christoph Erb, Urs Leimgruber, Hans-Peter Pfammatter, Marie-Cécile Reber, Fredy Studer, Sebastian Strinning, Manuel Troller u. a.

So 22. Februar

11.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
LSO-Kammermusik-Matinee
«Franz Schubert und seine Zeit». Der Kammermusikzyklus des Luzerner Sinfonieorchesters. Im Foyer

11.00 kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Moby Dick: Die Fortsetzungslesung
Lesung 1. Mit Walter Sigi Arnold. Auftakt & Finale mit Musik-Matinee

13.30 Verkehrshaus der Schweiz, Lidostr. 5, Luzern
Cantos de Sirena
Musiktheater. Mit Kompositionen aus fünf Jahrhunderten. Von La Fura dels Baus

14.00 Schirmerturm, Museggmauer, Luzern
Geschichte und Funktion der Museggmauer
Rundgang mit Dr. Georg Carlen, ehemaliger kantonaler Denkmalpfleger

14.00 Stadttheater, Theaterstr. 5, Sursee
La Vie Parisienne
Operetten-Revue von Jacques Offenbach

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

17.00 Sentitreff, Baselstr. 21, Luzern
International Cultural Evening: New Zealand
Kultur, Kulinarik & Sprache

17.30 Hotel Seeburg, Seeburgstr. 61, Luzern
Alex Porter's Magic Dinner
«Fingerflink». Zauberei & Kulinarik

18.00 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Swing & Blues Tanzabend
Party mit DJs

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey + Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f

19.00 Grand Casino Luzern, Casineum, Haldenstr. 6, Luzern
Eric Alexander-Bernd Reiter Quintet
«A Tribute To Hank Mobley & Grant Green». Jazz Club Luzern. Konzert. Hardbop, Soul-Jazz

19.00 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Pre College Jam Session
Konzert. Jazz. Anschliessend offene Musikbühne

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
The Black Rider
Schauspielmusical von William S. Burroughs, Tom Waits und Robert Wilson. Inszenierung: Andreas Herrmann

19.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
National Gallery
Von Frederick Wiseman, USA 2014, 174 Min., E/d

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
Erb-Troller-Sartorius
Konzert. Jazz, Freie Improvisation. Mit Christoph Erb (ts, bcl), Manuel Troller (git) & Julian Sartorius (dr)

20.00 kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Theater Improphil
Theatersport. Improtheater

20.15 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Tatort
Krimiabend auf Grossleinwand

Mo 23. Februar

18.00 kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Moby Dick: Die Fortsetzungslesung
Lesung 2. Mit Walter Sigi Arnold. Auftakt & Finale mit Musik-Matinee

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey + Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
National Gallery
Von Frederick Wiseman, USA 2014, 174 Min., E/d

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Pre College
Konzert. Jazz. Leitung: Kaspar Kramis & René Widmer

21.00 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Neele & The Sound Voyage
Konzert. Jazz, Pop

Di 24. Februar

18.00 kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Moby Dick: Die Fortsetzungslesung
Lesung 3. Mit Walter Sigi Arnold. Auftakt & Finale mit Musik-Matinee

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey + Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f

19.30 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Step Across The Border: Nils Wogram
Performance-Konzert. Einstudierung: Sascha Armbruster & Nils Wogram

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Duo Luna-tic
Klavierakrobatikliederkabarett. Von und mit Judith Bach & Stefanie Lang

20.00 Loge, Moosstr. 26, Luzern
Luzerner Lesebühne
«The Beauties & the Beast». Lesung, Spoken Word. Mit MC Graeff, Christov Rolla, Sandra Künzi, André Schürmann und Isa Wiss

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Soulfood
Party. DJ Wurst & Schenkel in der Bar

Nils Wogram. *Bild Corinne Hächler*

Veranstaltungen Februar 2015

DI 03.02.2015, 18.15 h, Jesuitenkirche Luzern
522. Orgelvesper
Beat Heimgartner, Luzern

DI 24.02.2015, 19.30 h, Theaterpavillon Luzern
Step Across The Border
Nils Wogram, Posaune

DO 26.02.2015, 12.30 h, Musikpavillon Obergrund
Lunchtime-Konzert
Cristina Manzanares Madrona, Klavier
Lunchtime-Konzerte bieten Studierenden der Hochschule Luzern die Möglichkeit, während einer halben Stunde ein Programm nach freier Wahl zu musizieren. Die Konzertbesucherinnen und -besucher dürfen dabei ihr mitgebrachtes Picknick geniessen.

www.hslu.ch/musik konzert@hslu.ch T +41 41 249 26 00

KULTURLANDSCHAFT

LORENZ KEISER: CHÄS UND BROT & ROCK'N'ROLL

KABARETT Eigentlich wäre Lorenz Keiser gerne Blues-Sänger oder Rock-Gitarrist geworden. Oder wenigstens Opernhausdirektor. Seit Jahren nun fristet er sein Tourleben auf grossen Bühnen statt in verqualmten Jazzkellern und verstaubten Staatstheatern gemütlich Whisky zu trinken. Doch stets verfolgen ihn die Sehnsucht nach harmonischen Klängen, ferne Melodien und das Dauer-Gepupe am Radio.

AULA KANTONSSCHULE WILLISAU
MO 2. FEBRUAR 19.30 UHR
WWW.RATHAUSBUEHNE.CH

SPIEL DES LEBENS

THEATERKABARETT von und mit bunterbünter. Die zwei Himmelshostessen Angi und Criss erklären das Spiel des Lebens - das Ultimativste, was das Universum zu bieten hat. Ein witzig philosophischer Abend mit Biss, charmant tiefgreifend.

THEATERBAR BUNTERBÜNTER
OBERDORF 5, NEUENKIRCH
DO/FR/SA 5./6./7. FEBRUAR 20 UHR
WWW.BUNTERBUENTER.CH

DUO LUNA-TIC: ON AIR

KABARETT Im Klavierakrobatikliederkabarett begleiten sich zwei Frauen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, gegenseitig am, auf, neben und unter dem Klavier. Und heute steht ein Radiomikrofon da, mitten auf der Bühne. Zwei einzigartige Frauen mit Chansons vom Herz und Megahertz…
… und plötzlich funkts.

BRAUITURM, HOCHDORF
FR 27. FEBRUAR 20.30 UHR
WWW.KULTURIDEBRAUI.CH

FAMIGLIA ROSSI

KONZERT Eine geballte Ladung Amore mit viel Energie, Charme & Lebenslust. La Famiglia Rossi wärmt Herz und Seele mit südländischem Temperament und originellen Songs. Sprache und Musikstil wechseln locker von Italienisch zu Englisch, von canti populari zu Spaghettiwesternblues. Die Rossis nehmen das Publikum mit auf ihre Tagtraumreise und wecken emozioni nach längst vergangenen Tagen, als die gelati noch molto buonissimo waren und die Westernhelden auf der richtigen Seite des Gesetzes standen. Seit 2006 donnert la Famiglia mit ihrem Fiat Panda quer durch Schweiz und Teile Deutschlands, um den Menschen das Träumen wieder näherzubringen.

KULTURSCHIENE MALTERS,
GLEIS 5, MALTERS
FR 6. FEBRUAR 20.30 UHR
WWW.KULTURSCHIENE-MALTERS.CH

PHILIPP GALIZIA: GRATIS ZUM MITNEHMEN

ERZÄHLTHEATER Ralph hat kurz nach der Trennung von seiner Frau und nach dem ihm die Arbeitsstelle gekündigt wurde, sein Haus verlassen und sich an die Stras- se gestellt. Mit dabei sein Kontrabass und das Schild «Gratis zum Mitnehmen».
Und jetzt erzählt er, was er auf seiner Reise erlebte. Wie es so ist, das Leben auf der Strasse und mit Menschen, die ihn dort auflesen. Was macht man mit einem, den man, wie ein Sperrgut-Artikel, gratis mitnehmen kann. Stellt man ihn in den Gang? Lädt man so einen zum Musikmachen an eine Beerdigung ein? Lässt man ihn den Boden aufwischen oder den Rasen mähen?

AULA CAMPUS IPH HITZKIRCH
SA 28. FEBRUAR 20 UHR
WWW.KULTURFORUM.CH

NIVES ONORI: NEBBIO

KONZERT Mal beschwingt, oft nachdenklich und auf unaufdringliche Art eindringlich versteht es die junge Formation, die an der Jazzschule Basel zueinander gefunden hat, sich in die Ohren eines anspruchsvollen Publikums zu schmeicheln.
Mit ihrer Motivation, der Liebe zum Detail und musikalischer Vielfältigkeit macht sie ihr Konzert zu einem unüberhörbaren Erlebnis. Im kreativen Schaffen der fünfköpfigen Band bringt jedes Mitglied seine Eigenheit ein. Dadurch bekommen die Kompositionen, das Klangbild und die Bühnenauftritte der Band einen unvergleichlichen authentischen Charakter. Das Ergebnis ist eine Mischung aus klar strukturierter aber auch improvisierter Musik, welche immer wieder ein Publikum verschiedenster Altersklassen anzieht.

SOMEHUUS, SURSEE
SA 28. FEBRUAR 20.15 UHR
WWW.SOMEHUUS.CH

KKLB LANDESSENDER BEROMÜNSTER

GESAMTKUNSTWERK Das KKLB ist eines der grössten und erfolgreichsten Kunst- und Kulturprojekte der Schweiz. Öffentliche KKLB-Führung: Jeden Sonntag 14 Uhr (mit extra Kinderführung). Für angemeldete Gruppen haben wir 365 Tage und Nächte geöffnet.

KKLB, LANDESSENDER BEROMÜNSTER
JEDEN SONNTAG UM 14 UHR
WWW.KKLB.CH

Die Kulturveranstalter der Luzerner Landschaft schliessen sich zusammen um an dieser Stelle gemeinsam aufzutreten. Die Vielfältigkeit der Kultur ausserhalb der Stadt auf einen Blick.
Diese Seite präsentiert einen Anlass pro Veranstalter, somit also nur einen Ausschnitt der Kulturlandschaft. Über weitere Anlässe informieren die jeweiligen Homepages der Veranstalter.
Die Kulturlandschaft wird unterstützt durch die Kulturförderung des Kantons Luzern.

20.00 Bourbaki Kino/Bar/Bistro, Löwenplatz 11, Luzern
Frischgepresst
Der Radio 3FACH-Musikchef legt auf. Inklusive Verlosung

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
National Gallery
Von Frederick Wiseman, USA 2014, 174 Min., E/d

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Pre College
Konzert. Jazz. Leitung: David Grottschreiber & Urban Lienert

20.30 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Salsa 59 – Cubaneando
Party. Latin

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Sergio Sardella
«Secondo». Radio Pilatus Comedy Night

Mi 25. Februar

18.00 kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Moby Dick: Die Fortsetzungslesung
Lesung 4. Mit Walter Sigi Arnold. Auftakt & Finale mit Musik-Matinee

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey + Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f

19.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Ruby Clara Ann Liebmann, Leto Meyle, Alexandra Rügler
Vernissage

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Gautier Capuçon
Festival Strings Lucerne. Konzertreihe. Klassik. Werke von Bartholdy, Mozart & Saint-Saens. Leitung: Daniel Dodds

19.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Poolkino
«Martin von Trier». Filmvorführung

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Duo Luna-tic
Klavierakrobatikliederkabarett. Von und mit Judith Bach & Stefanie Lang

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Salsa Picante
Tanzparty. Salsa, Bachata, Cha Cha, Kizomba, Merengue

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Marcel Schwald
«Together- The Rituals, Pleasures and Politics of Cooperation». Theater

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
National Gallery
Von Frederick Wiseman, USA 2014, 174 Min., E/d

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Reto Burrell
Konzert. Folk, Rock

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Radicium
Konzert. Jazz. Mit John Voirol (sax), Chris Guilfoyle (g), Michael Arbenz (p), Rafael Jerjen (b), Clemens Kuratle (dr)

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen. Hosted by Emilia Taubic (voc), Bodo Maier (tp), Christian Winiker (g), Faruk Muslijevic (keys), Thomas Tavano (eb) & Sascha Frischknecht (dr)

Do 26. Februar

12.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Lunchtime-Konzert
Musik zur Mittagszeit. Mit Cristina Manzanares Madrona (p)

18.00 Galerie Urs Meile, Rosenberghöhe 4, Luzern
Mármakos
Vernissage

18.00 kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Moby Dick: Die Fortsetzungslesung
Lesung 5. Mit Walter Sigi Arnold. Auftakt & Finale mit Musik-Matinee

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey + Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f

19.00 Senkel, Schwibogen 4, Stans
Dr. Abdul Nachtigallers Nachtquiz
Quizshow

19.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Cinemangiare
«Image Problem» (CH, 2012). Film & Kulinarik

19.00 Hotel Seeburg, Seeburgstr. 61, Luzern
Alex Porter's Magic Dinner
«Fingerflink». Zauberei & Kulinarik

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Affäre Rue de Lourcine
Komödie von Eugène Labiche. Inszenierung: Andreas Herrmann

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Electric Force
Konzert. Live-Electro. Hosted by Parsec

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Johnny Burn, Charles Nguena, Margrit Bornet
Comedy

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Philosophische Zweierkiste
Gespräch zwischen dem Luzerner Philosoph Roland Neyerlin und Hanspeter Tresch, Philosoph

20.00 Entlebucherhaus, Kapuzinerweg 5, Schüpfheim
Evamaria Felder
«Von Barock bis in die Moderne». Kammermusik-Konzert. Klassik

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Wendungen
Konzert & Uraufführung. Klassik, Neue Musik. Werke von Schönberg, Roth

20.00 Grand Casino Luzern, Casineum, Haldenstr. 6, Luzern
Theater Improphil
Theatersport. Improtheater

20.00 Chäslager Stans, Alter Postplatz 3, Stans
Lone Star: Die Grenze hat ihr eigenes Gesetz
Film

20.00 Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern
Kleine Zwerge ganz gross: Faszinierende Einblicke in die Nanowelt
Vortrag. Mit Mit Peter Gehr

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
National Gallery
Von Frederick Wiseman, USA 2014, 174 Min., E/d

Mi 25. Februar

Ausgezeichnete Autoren

Im seit November 2014 eröffneten Literaturhaus Zentralschweiz «lit.z» in Stans kehrt nach dem grossen Eröffnungsfest erneut Leben ein. Der 25. Februar steht ganz im Zeichen der Schweizer Literaturpreise 2015. Jene werden Anfang Februar vom Bundesamt für Kultur bekanntgegeben werden. Anlässlich der Verleihung lesen die Preisträgerinnen oder Preisträger Passagen aus ihren Werken vor. Durch den Abend führt der bekannte Luzerner Literaturkritiker und Autor Beat Mazenauer (Bild). (hei)

Lesung mit den Schweizer LiteraturpreisträgerInnen, MI 25. Februar, 20 Uhr, Literaturhaus Zentralschweiz, Stans

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Bänz Friedli
«Gömmer Starbucks». Comedy

21.00 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Thursday Night Jazz Jam
Jamsession von und mit Luzerner Musikstudenten

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
K.TV – Die Musikvideobar v.2
Musikvideo-Show

21.00 LUZ Seebistro, Bahnhofplatz, Luzern
Cafe Deseado
Konzert. Tango, World

Fr 27. Februar

18.00 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Sharon Lockhart
Vernissage

18.00 kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Moby Dick: Die Fortsetzungslesung
Lesung 6. Mit Walter Sigi Arnold. Auftakt & Finale mit Musik-Matinee

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey + Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f

18.30 Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst, Seestrasse, Meggen
Dogan Firuzbay
Vernissage

19.00 Kunstseminar Galerie, St. Karlistr. 8, Luzern
Irène & Bernhard Gut-Stucki
Vernissage

19.00 K25 Galerie, Kellerstr. 25, Luzern
Martin Kradolfer
Vernissage

19.00 Hotel Seeburg, Seeburgstr. 61, Luzern
Alex Porter's Magic Dinner
«Fingerflink». Zauberei & Kulinarik

19.30 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Martin Suter
«Montecristo». Lesung. Anschliessend Gespräch

19.30 Stadttheater, Theaterstr. 5, Sursee
La Vie Parisienne
Operetten-Revue von Jacques Offenbach

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Marcel Schwald
«Together- The Rituals, Pleasures and Politics of Cooperation». Theater

20.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
National Gallery
Von Frederick Wiseman, USA 2014, 174 Min., E/d

20.00 Theater an der Mürg, Mürgstrasse 6, Stans
King Kongs Töchter
Theater. Von Theresia Walser. Regie: Volker Hesse

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
SAPTA Theater
«Ohne Bein mit Socken». Dramödie. Inspiriert von Oliver Sacks Fallgeschichten

Saiten

Das Leben malen

Hans Krüsi war ein Mischtechniker par excellence: Er war Zeichner, Maler, Sprayer, Collagierer, Bastler, Installateur... Er selber sprach von «Ölmalerei», wenn er mit Pinsel und flüssiger Farbe arbeitete – auch wenn es Acryl-Farbe oder Dispersion war. Oft diente sie ihm als Bildgrund für lineare, zeichnerische Ausformulierungen. Das Museum für Lebensgeschichten konzentriert sich derzeit auf ebendiese fliessenden Werke, die von Krüsis freier Pinselführung geprägt sind.

Hans Krüsi – Malerei, bis SO 23. März, Museum für Lebensgeschichten, Speicher AR
museumfuerlebensgeschichten.ch

KOLT

Unterhalten vom Publikum

Der Kameramann und Fotograf Philipp Künzli bemerkte als Mitglied der Guggizunft zu Olten bei Zunftauftritten die teils sehr konträren Publikumsreaktionen und Stimmungen in den diversen Oltner Fasnachtsbeizen. Aus dieser Beobachtung entstand seine Idee, das eigene Publikum zum Objekt der Betrachtung zu machen. Er installierte eine versteckte, analoge Kamera im Helgenwagen der Guggizunft und betätigte sie mit dem Fernauslöser.

Ausstellung «ausgestellt», 1 3. bis 17. Februar, Stadthaus Olten
www.frameworks.ch

KuL

Transfer über die Landesgrenzen

13 Künstler beschäftigen sich mit dem Thema Transfer, indem sie zum einen den Begriff als einen fixen Bestandteil der künstlerischen Praxis behandeln – z.B. der Transfer einer Idee in eine materielle oder immaterielle Form, zum anderen wird der kulturpolitische Austausch und die geografische und mentale Grenze zwischen den benachbarten Ländern Vorarlberg und Liechtenstein zum Thema der Arbeiten. Die Künstler des Vereins KunstVorarlberg bekommen so die Möglichkeit, die eigene künstlerische Arbeit über die Landesgrenze hinaus zu präsentieren.

Kunstraum Engländerbau, Vaduz, bis 22. März

Coucou

Am Römerholz

Ein kurzes Hallo ruft der Schweizer Fotograf Rudy Burckhardt Victor Chocquet zu, bevor er sich aus dem Staub macht und das Scheinwerferlicht dem französischen Kunstsammler überlässt. Denn am 22. Februar schliesst Burckhardts «Im Dickicht der Grossstadt» im Fotomuseum seine Tore, nachdem ein Tag zuvor andernorts, in der Sammlung Oskar Reinhart Am Römerholz nämlich, die Ausstellung «Freund und Sammler der Impressionisten Renoir, Cézanne, Monet, Manet» eröffnet wird. Hoch oben über der Stadt sind die Bilder verschiedener Vertreter der sowohl von Chocquet als auch von Reinhart favorisierten Stilrichtung noch bis im Juni zu sehen.

21. Februar bis 7. Juni, Sammlung Oskar Reinhart Am Römerholz, Am Römerholz
www.bundesmuseen.ch

BKA
BERNER KULTURAGENDA

© The Henry Moore Foundation

Henry Moore im Zentrum Paul Klee

Die Figur des Menschen stand immer im Zentrum der Arbeiten von Henry Moore (1898–1986). Das Zentrum Paul Klee in Bern widmet dem bedeutendsten britischen Bildhauer des 20. Jahrhunderts nun eine Ausstellung mit Skulpturen grösstenteils aus der Sammlung der Tate. Zu sehen sind auch Zeichnungen, etwa seine Skizzen der in der U-Bahn Schutz suchenden Menschen während der Bombardierung Londons im Zweiten Weltkrieg.

30. Januar bis 25. Mai
Zentrum Paul Klee, Bern
www.zpk.org

Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

Der Nase nach

Die fünf klassischen Sinne hat sich das Museum Tinguely für eine neue Ausstellungsreihe vorgenommen – der Geruchssinn macht den Anfang. Neben dem Geschmackssinn also ausgerechnet das, was man noch am wenigsten mit der bildenden Kunst verbindet. Doch das Olfaktorische ist auch dort zu finden, was uns das Museum mit zahlreichen Beispielen, vor allem natürlich aus der Neuzeit, unter die Nase reibt. Ergänzt wird das süsse bis eklige Geruchsabenteuer mit zahlreichen Veranstaltungen – bis hin zur Pheromon-Party am Valentinstag.

«Belle Haleine – Der Duft der Kunst»: MI 11. Februar bis SO 17. Mai, Museum Tinguely, www.tinguely.ch

JULI
KULTURMAGAZIN AARGAU
WWW.JULIMAGAZIN.CH

Miriam Cahn, schönheit, 2000

Miriam Cahn – körperlich

In den Jahren nach 1980 wurde sie landesweit und international bekannt mit ihren grossformatigen Graphit-Zeichnungen und Rauminstallationen: Miriam Cahn. Jetzt ist im Aargauer Kunsthaus eine breitangelegte Schau mit Arbeiten aus allen Schaffensperioden der heute 66-jährigen Künstlerin zu sehen. Auch in den neueren Arbeiten herrscht die Auseinandersetzung mit dem Körper – in erster Linie mit dem weiblichen.

Aarau, Aargauer Kunsthaus, bis 12. April, www.aargauerkunsthaus.ch

Zusammen mit «041 – Das Kulturmagazin» bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren.
Weitere Informationen unter kulturpool.com

20.00 Kantonsschule Willisau, Schlossfeldstrasse 4, Willisau
Michael Mahnig
«Die vier Jahreszeiten». Konzert. Klassik

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Ensemble Kalydon
Konzert. Musica Mista

20.00 UG Luzerner Theater, Winkelriedstrasse 12, Luzern
Dracula oder Frust der Unsterblichkeit
Theatersoirée.
Inszenierung: Lia Schmieder

20.30 kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Lauter Luisen
Musik, Spoken-Word & Performance

20.30 Kulturzentrum Braui, Brauiplatz 5, Hochdorf
Duo Luna-tic
«On Air». Klavierakrobatikliederkabarett. Von und mit Judith Bach & Stefanie Lang

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Danny Bryant
Konzert. Blues-Rock

21.00 LUZ Seebistro, Bahnhofplatz, Luzern
Patrick Jonsson
Konzert. Singer-Songwriter, Pop

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Duo Meda
Party. Load in total darkness – Let's do it dada

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Fatso Jetson, Yawning Man, Powder for Pigeons
Konzert. Avantgarde, Stoner, Hard-Rock

21.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Lilabungalow, Haubi Songs
Konzert. Indie, Pop, Singer-Songwriter

21.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Sons of Morpheus
Konzert. Stoner, Rock, Blues

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
N.Y. Cole
Konzert. Country, Pop, Rock

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Happy Tunes
Party. Stilmix

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
PsyProg Friday
Party. Progressive Trance, Psytrance

22.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Patina
Konzert. Blues, Folk-Rock.
Anschliessend Party

22.00 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
El Azra
Party. Techno, Acid, Chicago

Sa 28. Februar

10.00 Haus der Volksmusik, Lehnplatz 22, Altdorf
Pago Libre
«Mountain Songlines & Ur(i)musik». Workshop

13.00 Bernheimer Fine Art, Haldenstr. 11, Luzern
Toni Schneiders
Vernissage

14.00 Galerie Vitrine, Stiftstrasse 4, Luzern
Davix, Sipho Mabona, Roland Soldi, Franziska Meyer & Peter Färber
Vernissage

14.00 Berggasthaus Haldi, Schattdorf
Literarische Schneeschuhtour
Lesungen mit Sabine Reber, Heinz Stalder, Heini Gut, Heidy Gasser & Regula Sicher

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Thomas Hirschhorn – Gramsci Monument
Von Angelo Alfredo Lüdin, CH 2014, 92 Min., E/D/d

17.00 Kunstraum Teiggi, Schachenstr. 15A, Kriens
Isabelle Blumer & Angela Werlen
Vernissage

17.00 Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon, Engelbergstr. 54A, Engelberg
Tina Z'Rotz
Vernissage

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Broken Land
Von Stéphanie Barbey + Luc Peter, CH 2014, 75 Min., E/d,f

19.00 Hotel Seeburg, Seeburgstr. 61, Luzern
Alex Porter's Magic Dinner
«Fingerflink». Zauberei & Kulinarik

19.00 Stadttheater, Theaterstr. 5, Sursee
La Vie Parisienne
Operetten-Revue von Jacques Offenbach

19.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
National Gallery
Von Frederick Wiseman, USA 2014, 174 Min., E/d

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Orchester Santa Maria
Konzert. Klassik. Werke von Bartholdy, Mozart & Brahms

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Die Affäre Rue de Lourcine
Komödie von Eugène Labiche.
Inszenierung: Andreas Herrmann

20.00 Senkel, Schwibogen 4, Stans
7 Dollar Taxi, Wie Valdi, Center Orion
Konzert. Indie, Rock

20.00 Theater an der Mürg, Mürgstrasse 6, Stans
King Kongs Töchter
Theater. Von Theresia Walser.
Regie: Volker Hesse

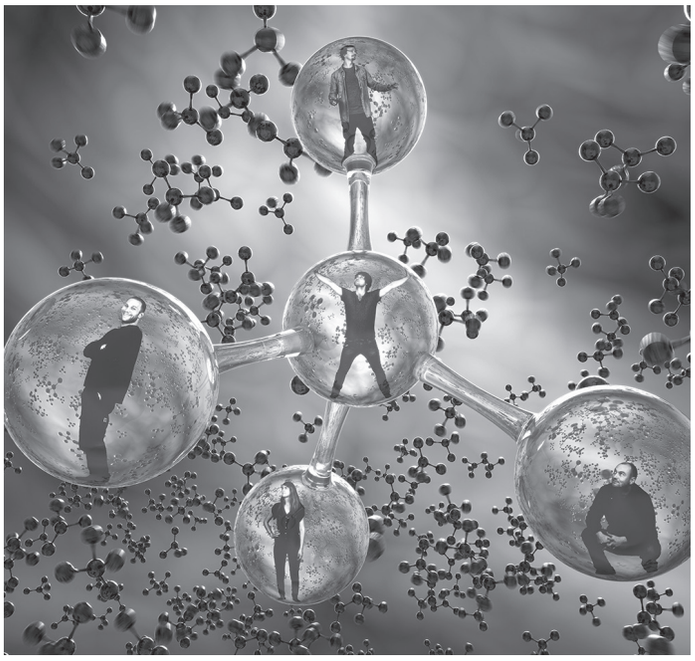
20.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Famiglia Dimitri
«DimiTRIgenerations». Clownerie, Artistik, Musik

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
M'Ghadi
Konzert. Ska, Reggae. Anschliessend Party

20.00 Gasthaus Adler, Gerliswilstr. 78, Emmenbrücke
Veronika's Ndiigo
Konzert. World, Singer-Songwriter

20.00 UG Luzerner Theater, Winkelriedstrasse 12, Luzern
Strange Case(s) of Dr. Jekyll and Mr. Hyde
Monologe von Martina Clavadetscher, Verena Rossbacher und Ivna Zic.
Inszenierung: Marc Wortel

Sa 28. Februar



Halb schwebend, halb fest

Das AKKU quintet rund um den Berner Schlagzeuger Manuel Pasquinelli macht verspielten Minimal-Jazz, der bei aller Eingängigkeit nie belanglos klingt. Ihre Stücke bestehen aus repetitiven Pianomustern und schwebenden Sax- und Gitarrenlinien, die gekonnt von der Rhythmussektion zusammengehalten werden. Diese Kombination aus Schwebezustand und fester Struktur hat das Quintett auf ihrem zweiten Album «Molecules» weiter austariert. Nun folgt die Kür auf Schweizer Bühnen: Teils auf recht grossen, erfreulicherweise aber auch auf ganz kleinen, so wie in Stans. (zis)

AKKU quintet, SA 28. Februar, 21 Uhr, Backstube, Stans

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
SAPTA Theater
«Ohne Bein mit Socken». Dramödie. Inspiriert von Oliver Sacks Fallgeschichten

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Bookers Choice: Orpheo Carcano (Industriestrasse)
Party. Luzerner Konzert-Veranstalter präsentieren neue Musiktrends, Lieblingsbands und Geheimtipps

20.00 kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Ostwärts
Konzert. Klezmermusik

20.15 Somehuus, Harnischgasse, Sursee
Nives Onori
Konzert. Soul, Indie, Pop, Jazz

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Bronxx
Konzert. Cover-Rock

21.00 Backstube Stans, Engelbergstr. 6, Stans
Akku Quintet
Konzert. Jazz, Rock. Mit Thierry Lüthy (sax), Markus Ischer (g), Maja Nydegger (keys), Andi Schnellmann (eb), Manuel Pasquinelli (dr), Jonas Fehr (visuals)

22.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Funky Tunes
Party. Funk

22.00 Uferlos, Geissensteinring 14, Luzern
Zaubernuss
Manrique (Gua/Tel Aviv, ISR), Daitan (Voodoo), Dread J (Neustadtmusik)

22.00 Gewerbehalle, Baselstr. 46, Luzern
Quartalstanz
Party. Mit DJ Kid Sleazy

22.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Milesafari V
«MLS Safari im Exil». Party. Mit Rudey Pledge, Luk LeChuck, APIYA u. a.

22.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Future Universe
Party. Progressive, Fullon, Psytrance. Capitain Hook, Silents Sphere u. a.

23.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Beyond160: High Contrast
Party. Drum'n'Bass

23.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Keep It Reel
Party. Hip-Hop. Showcase: Chilli Mari

31.1.
—
1.3.2015

on the rocks

luigi archetti kunsthalle luzern catrin lüthi k

fr, 30.1.2015, 19 h eröffnung

mi, 4.2.2015, 17³⁰ h, so, 22.2.2015, 13 h
gemeinsame führung gletschergarten und kunsthalle luzern. treffpunkt im gletschergarten (eintritt: chf 12.–), danach spaziergang zur kunsthalle.

do, 26.2.2015, ab 14 h der gletscher kalbert
sabine trüb und catrin lüthi k schieben den gletscher zur neuen form – um 19 h wird der veränderungsprozess seinen abschluss finden. ab 19³⁰ h vertont luigi archetti in einer live-klangperformance gletscherbewegungen.

bourbaki | postfach 3203 | löwenplatz 11 | 6002 luzern | 041 / 412 08 09 |
di. mi. fr. sa. so. 14 – 18 h | do. 14 – 20 | www.kunsthalleluzern.ch

Hunikat hotelarchitektur & mehr · rkk · Stadt Luzern FUKA-Fonds · Bourbaki Kino/Bar/Bistro · Luzerner Bier

VERLÄNGERT BIS 22. MÄRZ 2015

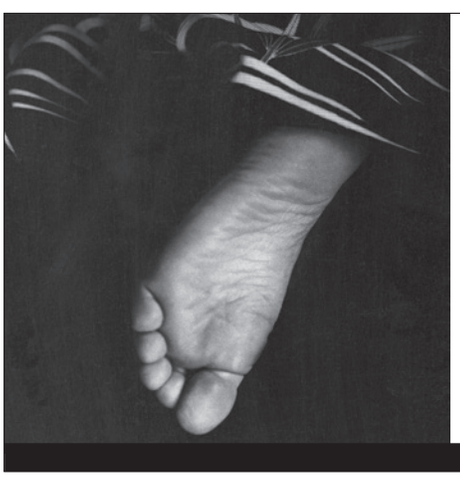
LUTZ & GUGGISBERG

Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung:
SONNTAG, 1. FEBRUAR 2015, 11.30 UHR, MUSEUM IM BELLPARK
Rundgang durch die Ausstellung mit Andres Lutz und Hilar Stadler

Ausstellung im zweiten Obergeschoss:
BIS 22. MÄRZ 2015

PASTA
ZUR GESCHICHTE DER KRIENSER TEIGWARENFABRIK

Museum im Bellpark Kriens, Luzernerstrasse 21, CH-6011 Kriens, T 041 310 33 81, museum@bellpark.ch,
Bus 1 ab Bahnhof Luzern Richtung Kriens/ Obernau, Haltestelle Hofmatt-Bellpark, Parking Hofmatt (beim Einkaufszentrum). Mittwoch bis Samstag 14-17 Uhr, Sonntag 11-17 Uhr.
Ein Kulturengagement der Gemeinde Kriens



Balthasar Burkhard, Ohne Titel (aus der Serie Japan), 1987
Kunsthaus Zug, Schenkung Erika Friedrich, Basel,
© Estate of Balthasar Burkhard

30. Januar bis 29. März

Wege der Sammlung I

Use of Time

Guido Baselgia, Balthasar Burkhard, Olafur Eliasson, Josef Herzog, Tadashi Kawamata, Pavel Pepperstein, Richard Tuttle

Eine Präsentation in Veränderung. Zeitplan: www.kunsthauszug.ch

Dorfstrasse 27, 6301 Zug | Di bis Fr 12 – 18 h, Sa/So 10 – 17 h | Mo geschl. | www.kunsthauszug.ch

Kunsthaus Zug

AB GALLERY
Arealstr. 6, Emmenbrücke
DI–FR 14–18 Uhr, SA 11–16 Uhr
und nach Vereinbarung
Cairo
Gruppenausstellung. Mit Mohamed Abouelnaga, Ahmed Badry, Sabah Naim, Mina Nasr & Alexandra Wey. Malerei, Fotografie u.v.m. — 28.3.2015
Vernissage
SO 1.2., 11 Uhr

ALPINEUM
Denkmalstrasse 11, Luzern
MO–SO 9–12.30/13.30–18 Uhr
3D-Alpenpanorama
Dauerausstellung. Panorama- und Diorama-Gemälde, Stereo-Bilder

ALPINEUM PRODUZENTENGALERIE
Hirschmattstr. 30a, Luzern
DO–FR 16–19 Uhr, SA 11–16 Uhr
Andri Stadler
«Shade». Einzelausstellung. Fotografie — 14.3.2015
Vernissage
FR 6.2., 19 Uhr:
Eröffnungsansprache: Stefan Meier

ART-ST-URBAN
Weierweg 2, St. Urban
Skulpturenpark täglich geöffnet.
Artpavillon nach Vereinbarung
A Passage to the Alps
«Chinese Artists in St. Urban». Skulpturen von Zeng Chenggang. Chinesische Gegenwartskunst

ARTSPACE
Bürgenstrasse 22, Luzern
MO-FR 10-19 Uhr
SA 10-16 Uhr
Maya Vonmoos & Cynthia Fleischmann
«Digital Energy 2015» & «Body Paintings 2015». Doppelausstellung — 21.2.2015

BENZEHOLZ – RAUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST
Seestrasse, Meggen
MI/SA/SO 14–18 Uhr
Dogan Firuzbay
Einzelausstellung. Installationen, Objektkunst, Fotografie, Zeichnung — 29.3.2015
Vernissage
FR 27.2., 18.30 Uhr

BERNHEIMER FINE ART
Haldenstr. 11, Luzern
MI–FR 12–19 Uhr, SA 10–16 Uhr
The Art of Arrangement – Stillleben der Photographie
Gruppenausstellung. Veronica Bailey, Horst P. Horst, André Kertész, Guido Mocafico, Abelardo Morell. Fotografie — 7.2.2015
Toni Schneiders
«Retroperspektive». Einzelausstellung. Fotografie — 18.4.2015
Vernissage
SA 28.2., 13 Uhr

BOURBAKI PANORAMA
Löwenplatz 11, Luzern
MO–SO 9–18 Uhr. Detailprogramm auf: www.bourbakipanorama.ch
Rundgemälde von Edouard Castres
Panoramafilm, hist. Dokumente über den deutsch-französischen Krieg
Themenmonate Menschlichkeit
Gruppenausstellung. Mit Thomas Kilpper, Max Hari, Jeff Wall, Christoph Rütimann, Claudia Walther — 8.5.2015

CHÄSLAGER STANS
Alter Postplatz 3, Stans
Geöffnet bei Veranstaltungen
Luca Schenardi
Einzelausstellung.
Bilder, Illustrationen — 31.5.2018

ENTLEBUCHERHAUS
Kapuzinerweg 5, Schüpfheim
MI und jeden 1. SO im Monat 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung 041 484 22 21
Heimatmuseum
Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert
Thomas Bucher
Einzelausstellung. Objekte, Skulpturen und Bilder — 15.3.2015

FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE
Zeughausstr. 5, Schwyz
DI–SO 10–17 Uhr
Entstehung Schweiz
Multimediale Dauerausstellung
Maskiert. Magie der Masken
Multimediale Maskenausstellung — 6.4.2015
Veranstaltungen
SO 8.2., 13.30 Uhr: Richard Büeler. Holzbildhauerei
MO 16.2., 10 Uhr: Tag der offenen Tür. Für alle Maschgraden und Fasnächtler
Führung
SO 8.2., 11 Uhr: Öffentliche Führung mit Renate Amuat und Viktor Weibel

GALERIE APROPOS
Sentimattstrasse 6, Luzern
DO 17–20 Uhr, FR/SA 14–18 Uhr
Marianne Halter
«Das Versprechen».
Installation — 14.2.2015

GALERIE DAS DING
Sempacherstrasse 15, Luzern
DO 15–19 Uhr, FR 15–19 Uhr,
SA 11–16 Uhr
Ursula Bossard
«Bilder». Einzelausstellung.
Malerei — 28.2.2015
Vernissage
DO 5.2., 17 Uhr

GALERIE KRIENS
Schachenstr. 9, Kriens
MI/SA/SO 16–18 Uhr
Michael Wyss
«Vorher-Jetzt-Später». Einzelausstellung. Malerei — 1.2.2015
Finissage
SO 1.2., 16 Uhr: Mit Lesung

GALERIE MÜLLER
Haldenstr. 7, Luzern
DO/FR 13–18 Uhr, SA 10–16 Uhr
Giorgio Avanti
«Ganz See, ganz Mittag, ganz Zeit ohne Ziel». Einzelaustellung. Bilder aus dem Engadin — 14.2.2015

GALERIE THEQ
Habsburgerstr. 9, Luzern
DO/FR 17–20 Uhr, SA 11–16 Uhr
Antonio Petrino
«Tapetenwechsel». Einzelausstellung.
Malerei — 7.2.2015

GALERIE URS MEILE
Rosenberghöhe 4, Luzern
DI–FR 10–18 Uhr, SA nach Vereinbarung
T 041 420 33 18
Mármakos
Gruppenausstellung. Mit Ai Weiwei, Hu Qingyan, Li Zhanyang, Liu Ding & Not Vita. Installationen — 8.5.2015
Vernissage
DO 26.2., 18 Uhr

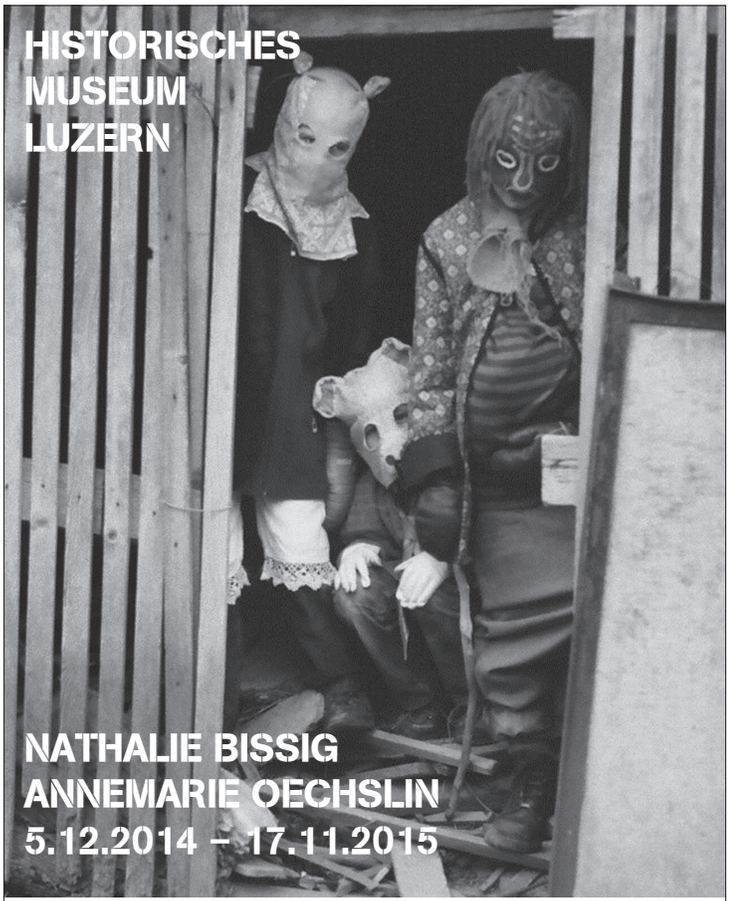
Bis 29. März

Richard Tuttle, Replace the Abstract Picture Plane I, 1996 Kunsthaus Zug
Bild: Guido Baselgia

Vorhang auf für die Sammlung

Das Kunsthaus Zug feiert sein 25-jähriges Bestehen und präsentiert mit der Ausstellung *Use of Time* den Auftakt in ein wechselhaftes Jahr. Die jüngere Sammlungstätigkeit des Kunsthauses, die eine Neuausrichtung erfuhr, steht dabei im Mittelpunkt. In den letzten Jahren entstanden zahlreiche ortsspezifische Arbeiten, die in Zusammenarbeit mit international bekannten Kunstschaffenden realisiert wurden. So konzipierte der amerikanische Objektkünstler Richard Tuttle von 1996 bis 1999 insgesamt vier verschiedene Werke, die explizit Bezug auf das Kunsthaus und dessen Umraum nehmen. Der erste Arbeitsteil *Replace the Abstract Picture Plane I* bildet nun das Herzstück der aktuellen Ausstellung, die alle zwei Wochen mit weiteren Kunstwerken von Balthasar Burkhard, Olafur Eliasson, Tadashi Kawamata, Pavel Pepperstein, Guido Baselgia und einer kleinen Retrospektive des Zuger Malers Josef Herzog ergänzt bzw. ausgetauscht wird. Fix installiert bleibt nur die grüne Stoffbahn von Richard Tuttle, die sich durch die verwinkelten Räume und Stockwerke schlängelt. Mit der Ausstellung *Use of Time*, die Zeichnung, Fotografie, Malerei und Rauminstallationen vereint, beginnt ein sechsteiliger Zyklus, der im Jubiläumsjahr kontinuierlich fortgesetzt wird und diverse Sammlungsschwerpunkte in den Fokus rückt. (ms)

Ausstellung: Use of Time. Sammlung 1, noch bis 29. März, Kunsthaus Zug



Das neue Ausstellungsformat «Cabinet» zeigt als erste Gäste Nathalie Bissig und Annemarie Oechslin, deren Sammelstücke an allerlei Vorbilder des Brauchtums erinnern, aber nicht genau zu verorten sind.

- **Theatertour «2. Weltkrieg – Wenn der Führer ruft»: Spieldaten siehe Homepage**
- **Führung «Luzerner Highlights in 30 Minuten»: DO, 05.02., 12.02., 19.02., 26.02., 16 Uhr**
- **Rundgang «Geschichte und Lebensraum der Museggmauer»: SO, 22.02., 14 Uhr**
- **Öffentliche Führung Ausstellung «Die Mauer – von Musegg bis Gaza»: MI, 04.02., 18 Uhr**

Historisches Museum Luzern
Pfistergasse 24, PP 7437, 6000 Luzern 7
041/228 54 24, info.hml@lu.ch
Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr

WWW.HISTORISCHESMUSEUM.LU.CH

Natur-Museum Luzern | Kasernenplatz 6 | 6003 Luzern | Tel 041 228 54 11
naturmuseum@lu.ch | Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr | Montag geschlossen

AUSSTELLUNGEN

27. FEBRUAR BIS 23. MÄRZ 2015
→ Expo Nano – Chancen und Risiken der Nanotechnologie

BIS 19. APRIL 2015
→ Sexperten – Rituale der Tierwelt in Werbung, Paarung und Brutpflege

BIS 19. APRIL 2015
→ Harmonie in Licht, Form und Farbe – Alfons Iseli (1937 - 2003)

VERANSTALTUNGEN

DIENSTAG, 03. FEBRUAR 2015, 20 Uhr
Öffentliche Führung → Sexperten

MITTWOCH, 04. / 11. / 18. / 25. FEBRUAR 2015, 14 - 17 Uhr
Gwunderstunde Kids → Tierfamilien

DONNERSTAG, 26. FEBRUAR 2015, 20 Uhr
Vortrag → Kleine Zwerge ganz gross: Faszinierende Einblicke in die Nanowelt

01. / 04. FEBRUAR 2015, 14.30 - 15.30 Uhr
Figurentheater Petruschka → Beschti Fründe

SAMSTAG, 28. FEBRUAR 2015, 11 Uhr
Öffentliche Führung mit Pro Infirmis → Stein-Reich

3FACH RECORDS

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo–Mi	14.00–17.00
Do–Fr	14.00–18.30
Sa	12.00–16.00

Zürichstrasse 49
6004 Luzern
www.3fachrecords.ch

GALERIE VITRINE
Stiftstrasse 4, Luzern
DI–FR 13.30–18.30 Uhr, SA 10–16 Uhr
Dirk Bonsma, Martin Gut, Mart Meyer
Gruppenausstellung. Malerei, Objekte, Illustrationen in Airbrush — 7.2.2015
Davix, Sipho Mabona, Roland Soldi, Franziska Meyer & Peter Färber
Gruppenausstellung. Malerei, Origami, Klanginstallationen u.v.m. — 23.5.2015
Vernissage
SA 28.2., 14 Uhr

GLETSCHERGARTEN
Denkmalstr. 4, Luzern
Täglich 9–18 Uhr
Garten, Spiegellabyrinth, Wunderkammer
Dauerausstellung
Gletscher der Welt: Kongsbreen, Khumbu, Kahlitna & Co.
Sonderausstellung — 20.9.2015
Führung
MI 4.2., 17.30 Uhr & SO 22.2., 13 Uhr: Gemeinsame Führung Gletschergarten & Kunsthalle Luzern. Treffpunkt im Gletschergarten, danach Spaziergang zur Kunsthalle

HAUS ZUM DOLDER
Fläcke 17, Beromünster
1. SA im Monat 14 Uhr und auf Anmeldung
Sammlung Dr. Edmund Müller
Möbel, Fayencen, Hinterglasmalerei, religiöse Volkskunde, Medizin, Skulpturen u. a.
Zauber des Anfangs
Sonderausstellung über barocke Jesuskindverehrung und einen ehemaligen Weihnachtsbrauch — 1.2.2015

HILFIKER KUNSTPROJEKTE
Museggstrasse 6, Luzern
MI–SA 13–17 Uhr oder nach Vereinbarung T 041 266 07 22
Giuseppe Gallo
Einzelausstellung. Malerei — 7.2.2015

HISTORISCHES MUSEUM
Pfistergasse 24, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr
Die Mauer von Musegg bis Gaza
Ausstellung über Mauern und die Menschen dahinter — 8.3.2015
Veranstaltung
SO 22.2., 14 Uhr: Geschichte und Funktion der Museggmauer. Rundgang mit Georg Carlen, ehemaliger kantonaler Denkmalpfleger
Führungen
MI 4.2., 18 Uhr: Öffentliche Führung
Führungen durch die Dauerausstellung «Luzerner Highlights in 30 Minuten»
DO 5.2., 12.2., 19.2., 26.2., jeweils um 16 Uhr
Nathalie Bissig & Annemarie Oechslin
«Cabinet». Künstlerische Installation mit dreidimensionalen Werken — 17.11.2015
Carl Lutz' Zivilcourage: Ein mutiger Diplomat während des Holocausts
Sonderausstellung anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers von Auschwitz — 1.3.2015
Theatertouren
«Zweiter Weltkrieg: Wenn der Führer ruft»
Weitere Touren & Informationen: www.historischesmuseum.lu.ch/theatertouren

K25 GALERIE
Kellerstr. 25, Luzern
DO–FR 14–19 Uhr, SA 14–17 Uhr
Bruno Bussmann
«Momente». Einzelausstellung. Malerei — 7.2.2015
Finissage
SA 7.2., 12 Uhr
Martin Kradolfer
«Master Control». Einzelausstellung. Malerei — 28.3.2015
Vernissage
FR 27.2., 19 Uhr

KKLB
Landessender 1–3, Beromünster
jeweils SO 14 Uhr und nach Vereinbarung
Gesamtkunstwerk
Arbeiten von Rochus Lussi, Eva Wandeler, Urs Heinrich, Richard Zihlmann, Alois Grüter, Robert Müller, Egon Albisser, Wetz, Thurry Schläpfer, Fredi Bieri, Sipho Mabona, Feketefül, Diana Seeholzer, Alois Hermann
Albert Merz
Einzelausstellung — 31.5.2015

KUNSTAHEU: MOTORSCHIFF RIGI
Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
MO–FR 11–19 Uhr, SA–SO 11–17 Uhr
Auf dem Wasser
Gruppenausstellung. Mit Elionora Amstutz, Johanna Näf, Christa Niederberger, Cécile Stadelmann-Hochreutener, Esther Wicki-Schallberger & Ruth Woodtli — 1.3.2015

KUNSTHALLE LUZERN
Löwenplatz 11, Luzern
DI/MI/FR–SO 14–18 Uhr, DO 14–20 Uhr
Luigi Archetti & Catrin Lüthi K
«On the Rocks». Doppelausstellung. Installationen — 1.3.2015
Führungen
MI 4.2., 17.30 Uhr & SO 22.2., 13 Uhr: Gemeinsame Führung Gletschergarten & Kunsthalle Luzern. Treffpunkt im Gletschergarten, danach Spaziergang zur Kunsthalle
Der Gletscher kalbert
Sabine Trüb & Catrin Lüthi K schieben den Gletscher zur neuen Form. Im Anschluss Live-Klang-Performance von Luigi Archetti. — 26.2.2015

KUNSTHAUS ZUG
Dorfstr. 27, Zug
DI–FR 12–18 Uhr, SA/SO 10–17 Uhr
Use of Time
Themenausstellung. Mit Guido Baselgia, Balthasar Burkhard, Olafur Eliasson, Josef Herzog, Tadashi Kawamata, Pavel Pepperstein & Richard Tuttle — 29.3.2015

KUNSTMUSEUM LUZERN
Europaplatz 1, Luzern
DI/SO 10–17 Uhr, MI 10–20 Uhr
Candida Höfer
«Düsseldorf». Übersichtsausstellung. Fotografien — 8.2.2015
Zentralschweizer Kunstschaffen
Jahresausstellung. Mit Donato Amstutz, Stefan auf der Maur, Graziella Berger, Tatjana Erpen, Claudia Kübler, Martina Lussi, Caillo Paravicini, Rolf Winnewisser u. a. — 8.2.2015
Anna-Sabina Zürrer
«Auslese (Meisterwerke)». Kabinettausstellung. Installationen. Öffentliche Performance jeweils am SO im Anschluss an die Führung — 8.2.2015
Sabian Baumann
«Horizontales Paradies». Einzelausstellung. Zeichnungen, Objekte — 8.2.2015
Sharon Lockhart
«Milena, Milena». Einzelausstellung. Installationen, Fotografien, Videos — 21.6.2015
Von Angesicht zu Angesicht
«Füssli, Böckli, Rondinone und andere». Gruppenausstellung. Porträts, Gemälde, Zeichnungen, Installationen, Skulpturen, Filme u.v.m. — 22.11.2015
Doppel-Vernissage
FR 27.2., 18 Uhr: Begrüssung und Einführung mit Andi Scheitlin, Fanni Fetzer & Heinz Stahlhut

KUNSTRAUM TEIGGI
Schachenstr. 15A, Kriens
kunstraumteiggi.ch
Bis zum Hals
Gruppenausstellung. Mit Laura Bider, Vera Leisibach & Corina Schaltegger. Hallenbadmomente — 8.2.2015
Vernissage
FR 6.2., 19 Uhr: Mit blauem Apéro
Finissage
SO 8.2., 14 Uhr
Isabelle Blumer & Angela Werlen
«Kunstgeschickte». Doppelausstellung. Postkarten zwischen den USA & der Schweiz — 8.3.2015
Vernissage
SA 28.2., 17 Uhr

KUNSTSEMINAR GALERIE
St. Karlistr. 8, Luzern
Während den Ausstellungen oder nach Vereinbarung T 041 370 55 54
Artothek
Dauerausstellung mit Kunst zum Ausleihen. Weitere Informationen: www.kunstseminar.ch/artothek
Irène & Bernhard Gut-Stucki
«Künstlerpaare I». Doppelausstellung — 22.3.2015
Vernissage
FR 27.2., 19 Uhr

LUZERNER GARTEN
Adligenswilerstr. 113, Ebikon
MO–FR 8–18.30 Uhr, SA 8–16 Uhr
Ruedi Weber
«Mögliche Welten». Dauerausstellung. Skulpturen und Plastiken

MULLBAU
Lindenstr. 32a, Luzern
Geöffnet bei Veranstaltungen
Stephan Brefin
«33 Umdrehungen». Wandinstallationen & Objekte mit Musik im Zentrum — 31.12.2015

MUSEUM BELLPARK
Luzernerstr. 21, Kriens
MI–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr
Pasta
«Zur Geschichte der Krienser Teigwarenfabrik». Themenausstellung — 22.2.2015
Lutz & Guggisberg
Doppelausstellung. Installationen — 22.2.2015
Führung
SO 1.2., 11.30 Uhr: Rundgang mit Andres Lutz & Hilar Stadler

MUSEUM FREY-NÄPFLIN STIFTUNG
Hansmattstr. 30, Stans
SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr
Repräsentative Werke
Sammlungsausstellung. Werke von Rubens, Girardet, van Dyck, Lippi

MUSEUM SAMMLUNG ROSENGART
Pilatusstr. 10, Luzern
Täglich 11–18 Uhr
Sammlung Rosengart
Werke von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u. a.
Veranstaltung
MO 2.2., 12.15 Uhr: Picassos Werke von 1950 und 1955. «Kunst zu Mittag». Gespräch mit Kuratorin Martina Kral
Führungen
SO 1.2., 15.2., 22.2., jeweils um 11.30 Uhr: Öffentliche Führung
SO 8.2., 11.30 Uhr: «Werke von Picasso». Themenführung mit Martina Kral

MUSIKINSTRUMENTENSAMMLUNG
Am Viehmarkt 1, Willisau
MI 14–17 Uhr, jeden 2. und 4. SO im Monat 14–17 Uhr
Offene Sammlung
Historische Musikinstrumente. Dauerausstellung

NATUR-MUSEUM
Kasernenplatz 6, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr
Sexperten – Rituale der Tierwelt in Werbung, Paarung und Brutpflege
Sonderausstellung des Amtes für Umwelt Liechtenstein und des Liechtensteinischen Landesmuseums — 19.4.2015
Alfons Iseli
«Harmonie in Licht, Form und Farbe». Fotografie. Im Forum Treppenhaus — 19.4.2015
Expo Nano: Chancen und Risiken der Nanotechnologie
Sonderausstellung des Nationalen Forschungsprogramms NFP 64 — 23.3.2015
Veranstaltung
DO 26.2., 20 Uhr: Kleine Zwerge ganz gross: Faszinierende Einblicke in die Nanowelt. Vortrag. Mit Peter Gehr
Führung
SA 28.2., 11 Uhr: «Steinreich». Mit Pro Infirmis

NEUBAD
Bireggstr. 36, Luzern
DI–MI 9–23 Uhr, DO–SA 9–00.30 Uhr, SO 9–18 Uhr
Ruby Clara Ann Liebmann, Leto Meyle, Alexandra Rügler
Fumetto Satellitenausstellung. Comics. Weitere Infos: www.fumetto.ch — 15.3.2015
Vernissage
MI 25.2., 19 Uhr: In Anwesenheit der KünstlerInnen

NIDWALDNER MUSEUM: FESTUNG FÜRIGEN
Kehrsitenstrasse, Stansstad
SA/SO 11–17 Uhr
Ehemaliger Militärbunker
Dauerausstellung

NIDWALDNER MUSEUM: WINKELRIEDHAUS & PAVILLON
Engelbergstr. 54A, Engelberg
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Nachhall und Witterung
Dauerausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung des Nidwaldner Museums
Tina Z'Rotz
«Versunken in der Übergangsmasse». Einzelausstellung — 17.5.2018
Vernissage
SA 28.2., 17 Uhr

KURSINSERATE

Körper

YOGA CENTER LUZERN
(Nähe Tivoli Tennis).
YOGA dynamisch für Anfänger sowie Fortgeschrittene Mo 9:00/19:45, Mi 9:00/18:30, Do 19:30, Fr 10:00. 3D-Training Mo 18:15 (Kombi von Yoga, Pilates, Körperhaltung, Beckenboden-Bauch-Rücken). Kursteilnehmer können alle angebotenen Kurse flexibel besuchen. www. yogacenterluzern.ch, suess@yogacenterluzern.ch, 079 603 06 87, Anita Süess.

Qi Gong, Tai-Chi, Tanzimprovisation und Voice-Dialogue – Sternstunden im BewegungsHimmel.
BOA-Gewerbehaus, Luzern. Gruppenkurse und Einzelstunden. Qi-Gong-Sommerkurse im Feldis GR. Susanna Lerch, Fachfrau für Bewegung und Energiearbeit. www.susanna-lerch.ch, info@susanna-lerch.ch, 041 210 94 77

TAIJIQUAN, LANGSTOCK TAIJI, QIGONG, TANZ
Angebote in Ebikon, im Freien am Rotsee, in Luzern und Sarnen, Qigong Sommerkurs in Bosco Gurin TI
Maria Hochstrasser-Achermann
Tanzädagogin BGB
Taiji und Qigong Lehrerin SGQT
www.taijiundqigong.ch
info@taijiundqigong.ch, 041 420 69 78

Aikido Luzern – Japanische Kampfkunst.
Kämpfen ohne Siegen und Verlieren. Koordination, Beweglichkeit, Eleganz. Für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.
info@aikido-luzern.ch,
www.aikido-luzern.ch,
041 210 33 66

YOGA und STIMME
(Zentrum Horw Kantonsstrasse 100)
«Yoga ist eine spannende Reise durch Körper Atem Geist und Seele-zum Kern deiner innersten Stimme» Hatha-Yoga in Kleingruppen Mo 17.15 /18.45, Di 8.45 Einzelunterricht Yoga und Stimme (nach Absprache)
www.carmenwuersch.ch mail:carmen.wuersch@bluewin.ch 076 525 42 79
Carmen Würsch Yogalehrerin BDY/EY
Gesangslehrerin

Gestaltung

SKARABÄUS
Raum für Malen und Gestalten in Kriens. Jahresgruppe Samstagmalen für Erwachsene. Weiterbildung «Wesenskraft der Farben». 10 Abende zu je einer Farbe. Nächster Beginn Herbst 2015. Kirsten Jenny-Knauer, www.malatelier-kirstenjenny.ch.

Atelier für Kunst und Kunsttherapie,
Ebikon. Abendkurse und Fortbildungen in Plastizieren und Modellieren. Kurse in Steinbildhauen.
www.atelier-wernerkleiber.ch

Lithographie in der druckstelle: Tages- und Abendkurse,
Druckprojekte mit KünstlerInnen, Editionen. Eintritt jederzeit möglich: Druckstelle, Hirschengraben, 41b, 6003 Luzern, www.druckstelle.ch, info@druckstelle.ch, 041 240 67 32

Lauwarm?
Nein, kalt und warm!
Das neue Sehen der Moderne im **Kunstseminar Luzern**, Schule für Malen, Sehen und orientierende Kunstgeschichte.
St. Karlistrasse 8, 6004 Luzern
041 360 89 36

Musik

Stimmbildung für Sänger oder Sprecher.
Einzelcoaching ohne Altersbegrenzung für Anfänger und Fortgeschrittene. Schule für Musik und Schauspiel, Zürichstrasse 28, 6004 Luzern, 041 420 21 71, info@musikseminar.ch, www.musikseminar.ch

ANZEIGE

GALERIEURSMEILE 麦勒画廊

LUCERNE

Mármakos

Ai Weiwei, Hu Qingyan, Li Zhanyang, Liu Ding, Not Vital
26.2.–8.5.2015

ERÖFFNUNG:
Donnerstag, 26.2.2015
18–20 Uhr

Dienstag bis Freitag: 10–18 Uhr
Samstag: nach Vereinbarung

Galerie Urs Meile Lucerne
Rosenberghöhe 4, 6004 Luzern
T +41 (0)41 420 33 18
www.galerieursmeile.com
galerie@galerieursmeile.com

Galerie Urs Meile Beijing
No. 104 Caochangdi
Chaoyang district
100015 Beijing, China
T +86 (0)10 643 333 93

IMPRESSUM

041–Das Kulturmagazin
Februar, 27. Jahrgang (289. Ausgabe)

ISSN 2235-2031
Herausgeberin: Interessengemeinschaft Kultur Luzern
Redaktionsleitung: Martina Kammermann (mak), redaktion@kulturmagazin.ch
Redaktionelle Mitarbeit: Heinrich Weingartner (hei), weingartner@kulturmagazin.ch
Redaktion: Thomas Bolli (tob), Franca Pedrazzetti, Kuno Studer, Janine Kopp (jk), Jonas Wydler (jw), Philippe Weizenegger (phi), Thomas Heeb, Mario Stübi, Michael Sutter (ms), Pablo Haller (pb)
Veranstaltungen/Ausstellungen: Stoph Ruckli, veranstaltungen@kulturluzern.ch
Korrektorat: Petra Meyer (Korrektorium)
Art Direction: Mart Meyer, meyer@kulturmagazin.ch
Titelbild: Matthias Jurt
MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Gabor Fekete, Pirmin Bossart (pb), Christian Gasser (cg), Michael Gasser (mig), Urs Hangartner (hau), Käptn Steffi, Matto Kämpf, Nina Steinemann, Niko Stoifberg, Patrick Kälin, Sylvan Müller, Mo Henzmann, Bruno Bachmann (bb), Nick Schwery, Beat Mazenauer, Tiziana Bonetti, Urs Emmenegger, Christoph Fellmann, Laura Aeschbacher, Maya Jörg, Basil Rogger, Evelyne Fischer, Matthias Jurt.
Verlagsleitung: Corinne Wegmüller, T 041 410 31 11, verlag@kulturmagazin.ch
Assistenz Verlag: Marianne Blättler, T 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Anzeigen: T 041 410 31 07, verlag@kulturmagazin.ch
Aboservice: T 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Jahresabonnement: Fr. 75.– (Gönner-Abo: ab Fr. 250.–, Unterstützungs-Abo: Fr. 100.–, StudentIn-Abo: Fr. 55.–, Legi-Kopie beilegen) auf PC-Konto 60-612307-9
Adresse: 041–Das Kulturmagazin/Kultur-Forum, Bruchstr. 53, Postfach, 6000 Luzern 7, Redaktion: T 041 410 31 07, Fax: 041 410 00 22
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 13–17 Uhr
Internet: www.null41.ch
Druck: von Ah Druck AG, Sarnen
Auflage: 4000
Copyright © Text und Bild: 041 – Das Kulturmagazin
Redaktionsschluss: Nr. 3, März 2015:
MO 9. Februar 2014.
Für redaktionelle Beiträge zu Veranstaltungen und Ausstellungen Unterlagen bitte bis Anfang Februar einsenden.

O.T. RAUM FÜR AKTUELLE KUNST
Sälistr. 24, Luzern
DO/FR 15–19 Uhr, SA 14–17 Uhr
Eva Maria Gisler
Einzelausstellung. Installationen — 28.2.2015
Rast.Beck
Einzelausstellung. Installationen — 28.2.2015
Doppel-Finissage
SA 28.2., 16 Uhr: Künstlergespräch. Mit Renatus Zürcher

RICHARD WAGNER MUSEUM
Richard-Wagner-Weg 27, Luzern
DI–SO 10–12 Uhr und 14–17 Uhr
Sammlung Richard Wagner
Dauerausstellung. Leben und Werk des Komponisten, historische Musikinstrumente

ROMEROHAUS
Kreuzbuchstr. 44, Luzern
MO-SA 8.30-18.30 Uhr
Die Bosna Quilt Werkstatt: Textilkunst über Grenzen hinweg
Gruppenausstellung. Mit Lucia Lienhard-Giesinger, Li Hangartner & Lisa Schmuckli — 28.2.2015

ROOT D4
Platz 4, Eventraum N3 im 3. Stock, Root
Mo–FR 8–17 Uhr
Daniela Lammer & Werner Vollack
Doppelausstellung. Farbenstarke Bilder & Elemente und Energie — 17.4.2015
Vernissage
FR 5.2., 18 Uhr

SANKTURBANHOF
Theaterstr. 9, Sursee
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Dauerausstellung
Hinterglasmalerei, Goldschmiedekunst, Waffen, Skulpturen, historische Räume
chlöpfe rätsche tötsche – Bräuche in und um Sursee
Sonderausstellung — 22.2.2015

SCHLOSS MEGGENHORN
Meggenhornstrasse, Meggen
SO 12–17 Uhr und je nach Veranstaltung
Schlossmuseum
«Leben im Schloss». Dauerausstellung

SENTITREFF
Baselstr. 21, Luzern
je nach Veranstaltung
Ane cho & eifach luege
Gruppenausstellung. 15 Jahre kreatives Schaffen der Gäste vom Treffpunkt Stutzegg — 31.3.2015

SIC! – ELEPHANTHOUSE
Neustadtstr. 29, Luzern
DO/FR 15–19 Uhr, SA 14–17 Uhr
Lang/Baumann
«Up #1». Ein neues Wahrzeichen für Luzern. Installation

SKULPTURENPARK
Stanserstr. 81, Ennetbürgen
Täglich geöffnet
Heini Gut, Barbara Jäggi, Niklaus Lenherr, Rochus Lussi, Jos Näplin
Freilichtausstellung. Weitere Werke von Jo Achermann, Karl Imfeld, Matias Spescha, Hans Eigenheer u.v.m.

STADTMÜHLE
Müligass 7, Willisau
SA/SO 14–17 Uhr oder auf Anmeldung
Linien
Gruppenausstellung. Barbara Davi, Carmela Gander, Monika Müller, Bruno Murer & Christoph Rütimann — 29.3.2015
Veranstaltung
FR 6.2., 19 Uhr: Ilze Orinska. Künstlergespräch mit Urs Bugmann
Führung
MI 25.2., 19 Uhr: Führung & Künstlergespräch. Mit Barbara Davi, Carmela Gander & Ruth Koller

STEINEN GALERIE
Steinenstr. 25, Luzern
MO–FR 17–19 Uhr und nach Vereinbarung T 041 240 19 68
Francesca Lehmann, Christina Barry, Ueli Lehmann
Gruppenausstellung. 3D-Szenen, Malereien & Zeichnungen, Landschaften in Metall — 30.4.2015
Franz Steiger
«Fotografien durch das Mikroskop im Grossformat». Einzelausstellung — 30.4.2015

TAL MUSEUM
Dorfstr. 6, Engelberg
MI–SO 14–18 Uhr
Luxushotellerie in Engelberg
«Von Berg- und anderen Kulissen». Dauerausstellung

TALMUSEUM URSERN
Andermatt
MI–SO 16–18 Uhr
Hans Stalder
Sonderausstellung. Kristallobjekte — 16.10.2015

VERKEHRSHAUS DER SCHWEIZ
Lidostr. 5, Luzern
Täglich 10–17 Uhr
Transportmuseum
Ausstellungshallen, Filmtheater, Planetarium
Hans Erni Museum
Dauerausstellung und Skulpturengarten

VÖGELE KULTURZENTRUM
Gwattstr. 14, Pfäffikon
MI–SO 11–17 Uhr
DO 11–20 Uhr
Schwein gehabt!
«Von der Sparbüchse zum Leben auf Kredit». Gruppenausstellung. Mit Werken von Irene Anton, Beni Bischof, Anton Bruhin, Paul Camenisch, Jessica Craig-Martin, Ingo Giezendanner u. a. — 22.3.2015
Führungen
SO 1.2., 11.15 Uhr: Führung mit Christina Kovarik
SO 8.2., 11.15 Uhr: Führung mit Sylvia Kissling
SO 15.2., 11.15 Uhr: Führung mit Carmen Schurter
SO 22.2., 11.15 Uhr: Führung mit Christina Kovarik

ZENTRAL- UND HOCHSCHULBIBLIOTHEK
Sempacherstr. 10, Luzern
MO–MI/FR 8–18.30 Uhr, DO 8–20 Uhr, SA 9.30–16 Uhr
Isabel Peterhans
«Zeichnungen & Skizzen aus Haiti». Fumetto Satellitenausstellung— 15.3.2015

Bis 19. April

Feldhasen-Präparat, zu sehen im Natur-Museum Luzern.

Tiere auf Partnersuche

Um Experten in Sachen Sex geht es in der aktuellen Sonderausstellung im Natur-Museum Luzern. Darum also, wie Tiere Rituale gezielt einsetzen, um in Werbung, Paarung und Brutpflege möglichst erfolgreich zu sein. In der siebenteiligen Ausstellung werden viele Fragen beantwortet: Mit welchen Tricks punkten Tiere bei der Partnersuche und warum gehen manche dabei leer aus? Warum gibt es Tierarten, die nur ein Geschlecht haben und sogar solche, die ihr Geschlecht wechseln können? Wie werden Eigenschaften der Eltern an ihre Kinder vererbt und welche Strategien verfolgen Elterntiere, um möglichst vielen Nachkommen das Überleben zu gewährleisten? Zur Veranschaulichung dienen hauptsächlich Tierpräparate, aber auch Modelle und Filme. So kann man viele Jungtiere, aber auch sich paarende und kämpfende Tiere beobachten oder es wird anhand von Kuhfellen gezeigt, wie sich Farbe und Musterung über die Generationen verändern können. «Sexperten» ist eine Gastausstellung des Amtes für Umwelt Liechtenstein und des Liechtensteinischen Landesmuseums, die nach St. Gallen auch in Luzern halt macht. (lae)

Sexperten: Noch bis 19. April, Natur-Museum Luzern. Öffentliche Führungen am DI 3. Februar und am DI 7. April, jeweils 18 Uhr.

AUSSCHREIBUNGEN

Fritz-Gerber-Award

Im Rahmen der Lucerne Festival Academy fördert der Fritz-Gerber-Award ab 2015 jährlich drei junge Musikerinnen und Musiker im Bereich der zeitgenössischen klassischen Musik. Die Förderung setzt sich pro Person aus einem Preisgeld von 10 000 Franken und einem Stipendium in Form einer Teilnahme an der Lucerne Festival Academy im Wert von 10 000 Franken zusammen. Die jungen Musikerinnen und Musiker können sich in einer offenen Ausschreibung für den Fritz-Gerber-Award bewerben, zudem werden auch Empfehlungen von Hochschulen und bekannten Musikerinnen und Musikern entgegengenommen. Die Anwärter müssen das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder seit mindestens fünf Jahren in der Schweiz leben und das 28. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Weitere Informationen zur Bewerbung unter www.lucernefestival.ch/de/LUCERNE_FESTIVAL_ACADEMY/fritz_gerber-award_allgemein/
Bewerbungsschluss: 13. Februar

Wohnatelier Chicago

Kulturschaffende aller Sparten aus dem Kanton Luzern können sich im Rahmen der Städtepartnerschaft Luzern-Chicago erneut für einen Studienaufenthalt im Wohnatelier in der Partnerstadt Chicago bewerben. Das Wohnatelier wird für Aufenthalte von vier bis sechs Monaten zwischen Dezember 2015 und November 2017 vergeben. Neben der künstlerischen Qualität und der professionellen und kontinuierlichen Auseinandersetzung mit dem eigenen Tätigkeitsfeld bewertet die Jury insbesondere auch das Potenzial der Bewerberinnen und Bewerber, sich auf die Chicagoer Kulturszene einzulassen und wertvolle Beziehungen zu knüpfen und dadurch das eigene Schaffen zu vertiefen.

Die Ausschreibung und das Meldeformular sind abrufbar unter: www.luzern-chicago.ch oder www.kulturluzern.ch. Bewerbungsfrist: 28. Februar

Werk- und Förderbeiträge AKS 2015

Die Albert Koechlin Stiftung schreibt wieder Werk- und Förderbeiträge aus. 2015 liegt der Schwerpunkt der Ausschreibung in den Bereichen Bildung und Soziales. Bewerben können sich Personen mit Wohnsitz in einem der Innerschweizer Kantone (Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri), die in Zukunft in den genannten Bereichen mit ihren Fähigkeiten, Ideen, Produkten oder Projekten einen wichtigen Beitrag für das Fachgebiet leisten werden.

Bewerbungen können bis am 31. März eingereicht werden. www.aks-stiftung.ch/aktuell

Istanbul-Reisestipendien

Die Landis & Gyr Stiftung schreibt für 2016 wieder Istanbul-Reisestipendien aus. Im Zentrum steht das projektorientierte Reisen und Recherchieren (erste Phase) im «Grossraum Istanbul» – d. h. im grenzübergreifenden Raum, der von der byzantinischen bzw. osmanischen Geschichte geprägt wurde –, gefolgt von einem stationären Aufenthalt in Istanbul (zweite Phase). Die Erkenntnisse sollen anschliessend in geeigneter Weise in der Schweiz vermittelt werden. Vorausgesetzt werden ein anerkannter professioneller Leistungsausweis im künstlerischen, wissenschaftlichen, soziokulturellen oder journalistischen Bereich sowie ein überzeugendes Projekt.

Nähere Informationen können der Website der Stiftung (www.lg-stiftung.ch) entnommen werden.
Bewerbungsfrist: 6. März

Projektplattform «600 Jahre Niklaus von Flüe»

Unter dem Motto «Mehr Ranft» wird 2017 das 600. Geburtsjahr von Niklaus von Flüe (1417–1487) gefeiert. Für die geplanten Kernprojekte und -veranstaltungen zeichnet der Trägerverein «600 Jahre Niklaus von Flüe» verantwortlich – ein Zusammenschluss kirchlicher und staatlicher Institutionen aus Obwalden. Der Trägerverein bietet sich zudem als Plattform zur Lancierung von Projekten und Veranstaltungen Dritter an. Interessierte – insbesondere Kulturschaffende – können sich so einbringen und das Gedenken mitgestalten. Die hierfür lancierte Projektplattform bietet ein Netzwerk und Kontakte, Beratung und Empfehlungen sowie Unterstützung in der Kommunikation und Werbung mithilfe der Dachmarke «Mehr Ranft».

Mehr Informationen: www.mehr-ranft.ch.
Eingabefrist für Projekte ist der 6. März.

Werkbeiträge Nidwalden und Obwalden

Die Kantone Obwalden und Nidwalden schreiben für das Jahr 2015 zum zweiten Mal Werkbeiträge für Kunst- und Kulturschaffende aus. Die aktuelle Ausschreibung richtet sich an Kulturschaffende in den Bereichen Theater, Tanz und Kulturvermittlung. Es werden ein Werkbeitrag von 20 000 Franken und ein Werkbeitrag von 10 000 Franken vergeben.

Reglement und Anmeldeformular: www.ow.ch oder www.nw.ch
Einsendeschluss: 13. März

Atelier Visarte Zentralschweiz

Die Stiftung Atelier Cité Paris stellt bildenden Künstlerinnen und Künstlern aus der Zentralschweiz im Rahmen eines Weiterbildungsaufenthaltes vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 ein Atelier in Paris zur Verfügung. Das Atelier weist eine Fläche von 35m² auf und kann bewohnt werden. Es ist eines von über 300 Ateliers in der Cité Internationale des Arts (18, rue de l'Hôtel de Ville) in Paris. Neben der Angabe der gewünschten Aufenthaltsdauer (mindestens drei Monate) muss die Bewerbung einen Lebenslauf, eine Dokumentation über das bisherige Schaffen sowie ein Motivationsschreiben beinhalten. Eine Visarte-Mitgliedschaft ist nicht vorausgesetzt.

Bewerbungen sind einzusenden an: Stiftung Atelier Paris, c/o Lukas Erni, Giselistrasse 11, 6006 Luzern.
Bewerbungsfrist: 13. März

Offene Bühne Gästival

Die schwimmende Seerose wird im Jubiläumsjahr des Zentralschweizer Tourismus vom 29. Mai bis 4. Oktober auf dem Vierwaldstättersee unterwegs sein. Für das kulturelle Tagesprogramm suchen die Programmverantwortlichen Formationen aus dem Kanton Luzern (Musikbands, Theatergruppen, Tanzformationen etc.), die im Rahmen des Gästivals auftreten möchten. Für die Programmierung mit Formationen aus der Region stehen die folgenden Zeitfenster zur Verfügung: Luzern, 29. Mai bis 21. Juni, Montag bis Freitag, 10.30 bis 17 Uhr und Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Vitznau, 17. September bis 4. Oktober, Montag bis Freitag, 10.30 bis 17 Uhr und Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Die Infrastruktur und eine technische Basisausstattung werden zur Verfügung gestellt, anders als beim Abendprogramm werden tagsüber jedoch keine Gagen bezahlt. Die Kommunikation des Programms erfolgt über das Gästival. Unter den Bewerbern wird eine Auswahl getroffen.

Projektbeschriebe mit Sichtungsmaterial (digital) und Wunschdaten für beide Standorte müssen bis am 10. Februar gesendet werden an: seerose@luzern.com.

NOTIZEN

Stanser Musiktage 2015 fallen aus

Aufgrund des Defizits von 160 000 Franken bei der letztjährigen Ausgabe hat der Vorstand der Stanser Musiktage entschieden, die 21. Ausgabe der SMT in diesem Jahr nicht durchzuführen. 2015 wird der Verein den Fokus auf die finanzielle Absicherung, die Neukonzeption und die Reorganisation der SMT legen. Die SMT werden ab 2016 wieder durchgeführt.

Kantonale Kulturförderung ohne Leitung

Martin Jann, ab 1. September 2014 Kantonaler Kulturbeauftragter, hat seine Stelle in der Probezeit per Ende 2014 gekündigt. Als ein Grund dafür wird die unterschiedliche Auffassung über die Rolle des Kulturbeauftragten und insbesondere die bestehenden Gestaltungsspielräume in der kantonalen Kulturförderung angegeben. Die Stelle wird neu ausgeschrieben.

Neuer Sedel-Bus gesucht

Der Sedel-Shuttle ist kaputt. Darum muss der Sedel einen neuen Bus anschaffen. Die Finanzierung soll mit eigenen Mitteln und per Crowdfunding erreicht werden. Eine Übergangslösung bis Ende März ist gefunden, der Fahrdienst läuft also wie gewohnt.

PREISE

Kick Ass Award 2014

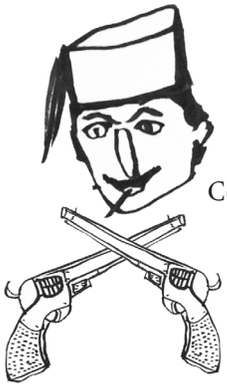
Die Solokünstlerin **Pink Spider** gewinnt mit dem Song «Bucket of Tears» den vierzehnten Kick Ass Award von Radio 3fach. Als Siegerin gewinnt Pink Spider nicht nur den Wanderpokal «Knut», sondern auch 3000 Franken Preisgeld. Den Preis für das Album des Jahres gewinnt der Rapper **Mimiks** («VodkaZombieRambogang»).

Erheiternde Autokorrektur-Vorschläge:

Schangnau *meinten Sie* Schanghai

griechische Sagen *meinten Sie* griechische Sägen

Duma *meinten Sie* Puma

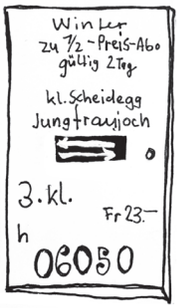


Cold Turkey *meinten Sie* Colt Türkei

Uster *meinten Sie* User

Vati kann *meinten Sie* Vatikan

Biberist *meinten Sie* Biber isst

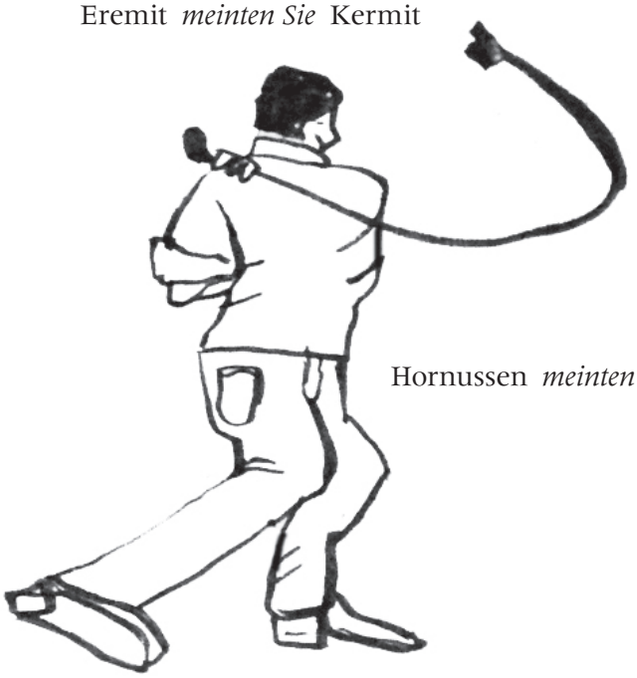


Taliban *meinten Sie* Talbahn

Eremit *meinten Sie* Kermit

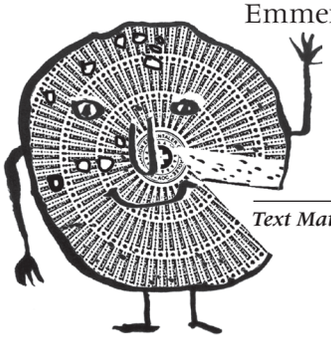
an Erika *meinten Sie* Amerika

betreuend *meinten Sie* bereuend



Hornussen *meinten Sie* Hornissen

Emmental *meinten Sie* Memmental

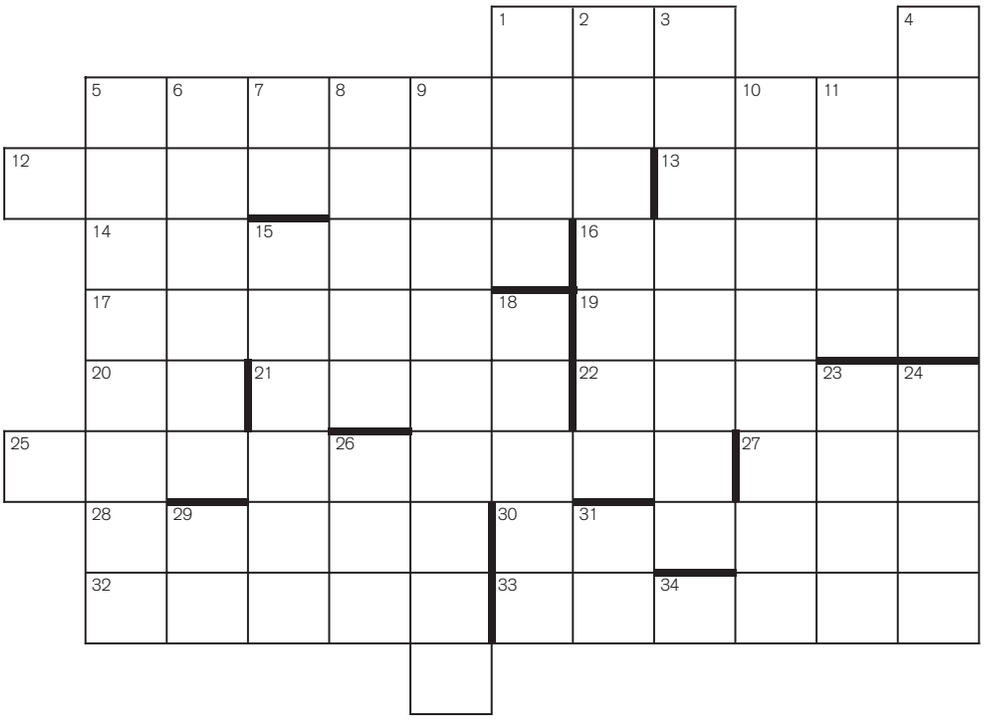


Text Matto Kämpf, Illustration: Nina Steinemann

Auf Kreuzfahrt mit Käptn Steffi

eben: 1 Baum, der acorns trägt **5** dringende Bandaufzeichnung mit Kassettli? Action-Ort im Spital **12** Tätigkeit eines Gelehrten? jedenfalls eines scheuen solchen **13** hier darfst du roulettemässig auf eine Farbe setzen **14** sollten alle im Schrank sein, sonst piepsts im Oberstübchen **16** falls es da tatsächlich viele Eulen hätte, sprächen sie griechisch **17** von Endo besungene Zwischenmahlzeit **19** wo Stan und Roger letzten November der Welt hässlichste Salatschüssel gewannen **20** der Kanton ist ein riesiges Element **21** wohnte z.B. in Machu Picchu **22** am Leben? Lust (franz.) **25** sich im Wasser spiegelnde Gestirne? 5-armige Meerestiere **27** Ingenieursbrutstätte **28** dafür gibt's in Bern gar ein Spital **30** In einem Wochentag den Wolkengroll / hier der Löser finden soll **32** jeder Gröli ist ein ... (zum Thema Hooliganismus) **33** Zahnstocher für Riesen (Pl.)

aben: 1 man kann ihn anfeuern (obwohl er kein Sportler ist), anmachen (obwohl er kein leichtes Mädel ist), anstecken (obwohl er immun gegen Krankheiten ist), anzünden (obwohl er kein Gemüt hat) oder speziell in Luzerns Metzgernstube ansprechen (obwohl er kein Gehör hat) **2** Jahresbücher, die mit einem namentlich beliebten Mädel beginnen **3** Menschenabfütterungsstellen **4** Es schrieb der alte Jules / trivial, doch selten Müll / Erde, Meer und Mond / blieb von seiner Feder nicht verschont **5** Reizwäschestück? Strommodul **6** für Woody Allen Sex mit jemandem, den er mag **7** derselbe Kanton wie oben ist dort auch ein Reflexivpronomen **8** speisen bei Hirschens **9** z.B. Tochter der Tochter der Tochter **10** der Weg direkt ins Herz deiner Mitmenschen **11** zur Not kannst du den fremdsprachigen Honig umdrehen und als Kleber benutzen **15** n'existait pas (anno 1992) **18** so kannst du Scotland investigatorisch machen (y=i, ausserdem noch Plural) **23** der (lat.) Weg ist das Ziel, anagrammier hierfür das Tier **24** eine Frage der ... wem solche gebührt **26** quel oder Aviv **29** dieser Doktor hatte was gegen Sean Connery **31** Hintern von hinten **34** mc2



17	8	16+2	29	33+1	22-1	15	20	22	26	27

Die Lösung ist eine gebissreinigende Brotspeise und ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z.B. 12-2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht. Rätsel nicht allein lösen. Löseversuche zu zweit erhöhen den Spassfaktor.

Lösungen vom letzten Heft

nizzi: 1 fool / pool **2** Strohrum **3** Tiara **4** Reptilien **5** Erstfeld **6** T **7** créer **8** Hilfe **9** Legende **10** Idol **11** M **13** foi **14** Hai **20** skaten **23** Oxid **24** Sure **25** Isar **28** May **29** Ebbe

durä: 2 Stretchlimo **12** Tierfriedhof **15** Rapsöl **16** Goal **17** Wort **18** Tiefe **19** Lisa **21** Hai **22** Forensik **26** Rolex **28** Medusa 30 Musil **31** I **32** aber **33** at **34** M **35** Teddybären

Die Lösung war Hai-Society.

Isabelle Vieli aus Stans ist die glückliche Gewinnerin.

Gewinnen Sie einen Büchergutschein im Wert von 50 Franken vom **Buchhaus Stocker** in Luzern, der Buchhandlung mit der grössten Auswahl in der Innerschweiz.

LÜTHY BALMER STOCKER
BUCHHAUS.CH

Bis zum 10. des Monats einsenden an:
041 – Das Kulturmagazin, Rätsel, Postfach, 6000 Luzern 7
oder E-Mail an: verlag@kulturmagazin.ch, Betreff «Rätsel»

VORSCHAU

Dies und mehr in der März-Ausgabe von *041 – Das Kulturmagazin:*

LUZERN WÄHLT

Wie und wo ist die Kultur in der Politik präsent?

DIE AUFSTEIGER

Endlich ist sie da: die neue Platte von Weekend Phantom.

NEIN, NEIN DAS WOLLEN SIE GAR NICHT SO GENAU WISSEN!

Text Niko Stoifberg, Illustration Patrick Kälin

Nicht SO laut...

Die Affäre Rue de Lourcine

Komödie von Eugène Labiche. Deutsch von Elfriede Jelinek

Vorstellungen (jeweils 19.30 Uhr): 28.1. | 30.1. | 1.2. (13.30 Uhr) | 5.2. | 6.2. | 14.2. | 15.2. (13.30 Uhr) | 26.2. | 28.2. | 7.3. | 8.3. | 11.3.2015

175 JAHRE

LUZERNER THEATER...

Patronat: Luzerner Kantonalbank

www.luzernertheater.ch